

L-Bank Konjunkturbericht für Baden-Württemberg, Januar 2019

Geschäftsklima Baden-Württemberg¹: Verhaltener Start ins neue Jahr

Das **Geschäftsklima in Baden-Württemberg** kühlte sich zwar ab, blieb aber weiterhin oberhalb des langfristigen Mittelwerts. Mit der gegenwärtigen Geschäftslage waren die Umfrageteilnehmer nicht mehr ganz so zufrieden wie im Vormonat, insgesamt kann die Lage aber weiterhin als gut bezeichnet werden. Bei der Einschätzung der Geschäftsaussichten machte sich jedoch Skepsis breit. Der aktualisierte Frühindikator für die Entwicklung des realen Bruttoinlandsprodukts (nicht saison- und kalenderbereinigte vierteljährliche Veränderungsdaten gegenüber dem Vorjahresquartal) in Südwest deutete – bei einem bis Mai 2019 reichenden Prognosehorizont – ebenfalls auf eine verhaltenere Entwicklung hin.

Sektorale Entwicklungstendenzen: Das Geschäftsklima im *Verarbeitenden Gewerbe* trübte sich deutlich ein und verfehlte auch das Vorjahresergebnis klar. Die befragten Unternehmen waren mit ihrer gegenwärtigen Lage spürbar weniger zufrieden, der Saldo kann aber immer noch als gut bezeichnet werden. Die Aussichten auf die kommenden Monate gaben ebenfalls nach und waren nun von Pessimismus geprägt. Auch im *Bauhauptgewerbe* sank der Klimaindikator, übertraf den Vorjahreswert aber weiterhin knapp. Die Urteile zur gegenwärtigen Lage fielen – auf einem überaus guten Niveau – weniger günstig aus. Wachstumsspielräume für die kommenden Monate machten die Baufirmen jedoch merklich seltener aus. Im *Großhandel* fielen die Urteile zur gegenwärtigen Geschäftslage, genauso wie zu den Geschäftsperspektiven sichtlich weniger günstig aus, so dass sich auch das Klima spürbar abkühlte. Im *Einzelhandel* zeigten sich die Umfrageteilnehmer zwar wieder etwas zufriedener mit ihrer aktuellen Lage, der Blick auf die weitere Geschäftsentwicklung in den kommenden Monaten war jedoch spürbar zurückhaltender. Die verhaltenen Geschäftsperspektiven überwogen, so dass der Kennwert zum Geschäftsklima insgesamt nachgab. Im *Dienstleistungssektor* sank der Klimaindikator knapp unter den langfristigen Durchschnittswert. Die momentane Lage beurteilten die Firmen zwar nicht mehr so günstig wie im Vormonat, insgesamt kann diese aber weiterhin als gut bezeichnet werden. Wachstumspotenziale für das kommende Halbjahr wurden per saldo jedoch keine mehr ausgemacht.

¹ Das Geschäftsklima Baden-Württemberg umfasst die Sektoren Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Einzel- und Großhandel sowie Dienstleistungen. Die Dienstleister sind damit mit Beginn des neuen Jahres erstmals Teil der L-Bank-ifo-Konjunkturumfrage.

Verarbeitendes Gewerbe: Gedämpfte Stimmung

Bei einem leichten Nachfragerückgang fielen die Urteile zur gegenwärtigen Geschäftslage im **Verarbeitenden Gewerbe** sichtlich weniger günstig aus als im vorangegangenen Jahr. Der Saldo befindet sich aber immer noch auf einem guten Niveau. Mit dem Umfang der Orderbücher waren die Unternehmen wieder zufriedener. Mit Blick auf das kommende Halbjahr rechneten die Umfrageteilnehmer per saldo mit einer ungünstigen Entwicklung und auch von den ausländischen Märkten wurden weniger Impulse erwartet. Die Kapazitätsauslastung war mit 89,0% beinahe genauso hoch wie vor einem Jahr, jedoch bei einer etwas geringeren Auftragsreserve. Passend dazu stiegen die Lagerüberhänge, obwohl die Produktion im Vormonat per saldo gedrosselt worden war. Ungeachtet dessen wurden die Produktionspläne für die nächsten Monate wieder leicht angehoben.

Im Bereich der **Vorleistungsgüter** sank der Klimaindikator ebenfalls, lag aber weiterhin deutlich über dem langfristigen Mittelwert. Die Urteile zur aktuellen Geschäftslage gaben auf hohem Niveau deutlich nach und der Saldenwert war sichtlich geringer als vor einem Jahr. Bei der Beurteilung der Geschäftsperspektiven nahmen die skeptischen Stimmen weiter zu, so dass per saldo mit einer Abschwächung zu rechnen ist. Beim Exportgeschäft wurden hingegen weiterhin Wachstumspotenziale ausgemacht, obschon der Saldo zum dritten Mal in Folge sank. Der Lagerdruck stieg im Januar, obwohl die Fertigung per saldo vielerorts im Vormonat gedrosselt worden war. Dementsprechend wurden die Produktionspläne für die kommenden Monate nun weniger expansiv gestaltet. Dies dürfte auch auf die gesunkenen Auftragsbestände zurückzuführen sein. Die Kapazitätsauslastung war mit 87,0% genau einen Prozentpunkt niedriger als vor Jahresfrist. Gleichzeitig gingen auch die Auftragsreserven zurück. Dazu passend waren Neueinstellungen seltener geplant.

Im **Investitionsgüterbereich** berichteten im Rahmen der jüngsten Befragung zwar wieder mehr Umfrageteilnehmer von einer gestiegenen Nachfrage, der Saldo blieb aber weiterhin im negativen Bereich. Dementsprechend sanken auch die Auftragsbestände weiter und die Zufriedenheit mit der Auftragslage nahm ab. Folglich wurde die aktuelle Geschäftslage erneut weniger günstig beurteilt. Parallel dazu nahm die Skepsis hinsichtlich des weiteren Geschäftsverlaufs im kommenden Halbjahr merklich zu, auch bei den Ausfuhren rechneten die Umfrageteilnehmer per saldo mit Geschäftsrückgängen. Insgesamt kühlte sich das Geschäftsklima weiter ab und der zugehörige Indikator befand sich auf dem niedrigsten Stand seit Mai 2016. Die Produktion wurde zuletzt vielerorts gedrosselt und die Lagerbestände sanken. Die gemeldete Kapazitätsauslastung war mit 90,2% jedoch deutlich höher als vor Jahresfrist. Für die kommenden Monate ist insgesamt mit Produktionskürzungen zu rechnen und auch die Personalpläne wurden nach unten korrigiert.

Der Klimaindikator im **Konsumgüterbereich** sank deutlich. Die Umfrageteilnehmer waren nicht nur mit ihrer gegenwärtigen Geschäftslage spürbar weniger zufrieden, auch die Geschäftsperspektiven wurden verhaltener eingestuft. Die Exporterwartungen gaben ebenfalls nach und der Saldo sank unter den langfristigen Mittelwert. Die Nachfrage verlor etwas an Schwung und die Zufriedenheit mit den Auftragsbeständen nahm geringfügig ab. Mit 90,0% war die Kapazitätsaus-

lastung knapp einen Prozentpunkt höher als im Januar 2018. Nachdem die Lagerüberhänge per saldo leicht anstiegen wurden die Produktionspläne abermals etwas weniger expansiv ausgerichtet. Die Beschäftigtenpläne wurden deutlich nach unten revidiert.

Branchenentwicklung: Das Geschäftsklima in der *chemischen Industrie* verbesserte sich zu Jahresbeginn erneut. Zwar waren die Umfrageteilnehmer weniger zufrieden mit ihrer aktuellen Geschäftslage; vor dem Hintergrund günstigerer Exporterwartungen wurden die zuletzt noch skeptischen Geschäftsperspektiven jedoch von verhaltenem Optimismus abgelöst. Die Nachfrage sank per saldo weiter, obschon der Indikator im negativen Bereich anstieg. Passend dazu nahm auch die Zufriedenheit mit der gegenwärtigen Auftragslage erneut ab. Die Auftragsreserve war mit 1,5 Monaten sichtlich geringer als vor einem Jahr, gleichzeitig fiel die Kapazitätsauslastung auf 85,1%. Obwohl die Lagerüberhänge wieder anstiegen, wurden die Produktionspläne etwas expansiver gestaltet.

Obwohl die Produktion im Bereich *Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren* im Rahmen der aktuellen Befragung sank, stiegen die Lagerüberhänge auf ein für die Branche hohes Niveau. Dies dürfte auf die nachlassende Dynamik der Auftragseingänge zurückzuführen sein. Mit 3,3 Monaten war die Auftragsreserve jedoch immer noch geringfügig höher als vor Jahresfrist. Die Kapazitätsauslastung sank jedoch um mehr als drei Prozentpunkte auf 83,0%. Die aktuelle Lage wurde nicht ganz so günstig beurteilt wie noch im Vormonat. Die Geschäftsperspektiven hingegen fielen weniger verhalten aus, obschon mit Geschäftsrückgängen auf den ausländischen Märkten gerechnet wurde. Insgesamt sank der Klimaindikator leicht.

Im *Druckgewerbe* verbesserte sich das Geschäftsklima, der Indikator blieb aber im negativen Bereich. Ursächlich für die Steigerung waren die deutlich günstigeren Geschäftslageurteile, deren Saldo sogar den Vorjahreswert übertraf. Mit Blick auf die kommenden Monate nahm der Pessimismus jedoch weiter zu und auch bei der Ausfuhrfähigkeit wurde mit Rückgängen gerechnet. Die Nachfrage hatte sich im Vormonat stark verbessert, so dass auch die Auftragsbestände deutlich anwuchsen. Die zuletzt geräumten Lagerüberhänge konnten wieder ausgeweitet werden und die Produktionspläne waren nun klar auf Expansion gerichtet. Die Kapazitätsauslastung entsprach mit 86,5% beinahe dem Vorjahreswert.

Bei einem deutlichen Nachfragerückgang im Bereich *Herstellung von Metallerzeugnissen* sanken auch die Auftragsbestände. Diese Entwicklung spiegelte sich in der Auftragsreserve, die auf 3,6 Monate zurückging. Dazu passend wurde die aktuelle Geschäftslage ebenfalls spürbar weniger günstig beurteilt. Parallel nahm die Skepsis mit Blick auf die weitere Geschäftsentwicklung merklich zu, so dass der übergeordnete Klimaindikator insgesamt deutlich sank. Von den ausländischen Märkten wurden nur mehr vereinzelt neue Impulse erwartet. Obschon die Lagerüberhänge erneut stiegen, wurden die Produktionspläne abermals angehoben. Neueinstellungen waren hingegen im Januar etwas seltener geplant. Mit 89,2% war die Kapazitätsauslastung merklich höher als im Vorjahr.

Im Bereich *Herstellung von DV-Geräten, elektrischen und optischen Erzeugnissen* trübte sich das Geschäftsklima abermals deutlich ein. Die Urteile zur aktuellen Geschäftssituation gaben dabei

nur geringfügig nach. Mit Blick auf die weitere Geschäftsentwicklung in den kommenden sechs Monaten machte sich jedoch spürbar Pessimismus breit. Dies dürfte auch darauf zurückzuführen sein, dass per saldo keine Impulse mehr von den ausländischen Märkten erwartet wurden. Die Nachfrage sank weiter, was sich auch an der zurückhaltenderen Beurteilung der Auftragsbestände zeigte. Dazu passend stiegen die Lagerüberhänge deutlich, obwohl die Produktion im Vormonat per saldo gesenkt worden war. Dabei war die gemeldete Kapazitätsauslastung mit 92,1% deutlich höher als im Vorjahr. Die Produktionspläne wurden merklich gekürzt, blieben aber auf Expansion ausgerichtet. Parallel dazu wurden auch die Beschäftigtenpläne nach unten korrigiert.

Im Bereich *Herstellung von elektrischen Ausrüstungen* zeigten sich die Befragungsteilnehmer zu Jahresbeginn spürbar weniger zufrieden mit ihrer gegenwärtigen Geschäftssituation, der Saldo kann aber immer noch als sehr gut bezeichnet werden. Hinsichtlich der weiteren Entwicklung in den kommenden Monaten nahm die Skepsis zu, so dass auch der Klimaindikator im Mittel sank. Die Nachfrage ließ weiterhin nach und die Auftragspolster schrumpften. Die Produktion wurde zuletzt per saldo gedrosselt und die Kapazitätsauslastung war mit 89,8% minimal niedriger als im Vorquartal. Für die kommenden Monate waren Produktionsausweitungen wieder häufiger geplant, auch wenn die Betriebe von den ausländischen Märkten weniger neue Impulse erwarteten. Die Beschäftigtenpläne wurden erneut nach unten korrigiert.

Das Geschäftsklima im *Maschinenbau* fiel auf den niedrigsten Stand seit September 2016. Auch wenn der Nachfrageindikator – im negativen Bereich – wieder stieg, sank der Auftragseingang per saldo. Diese Entwicklung spiegelte sich auch in der Entwicklung der Orderbücher und deren Beurteilung wider. Dazu passend nahm die Zufriedenheit mit der gegenwärtigen Geschäftslage – auf hohem Niveau – deutlich ab. Auf den ausländischen Märkten wurden zwar wieder mehr Wachstumspotenziale ausgemacht, die Beurteilung der Geschäftsperspektiven fiel jedoch zum dritten Mal in Folge ungünstiger aus. Die Kapazitätsauslastung war mit 89,6% geringfügig höher als vor Jahresfrist, jedoch bei etwas geringeren Auftragsreserven. Am aktuellen Rand wurde die Produktion per saldo gesenkt, die Pläne für die kommenden drei Monate waren zwar weiterhin expansiv, wurden aber nach unten revidiert.

Im Bereich *Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen* sank der Klimaindikator auf den niedrigsten Stand seit September 2016. Die Urteile zur aktuellen Geschäftslage gaben zum vierten Mal in Folge nach. Mit 66,0 Punkten kann der Saldo im langfristigen Vergleich aber immer noch als gut bezeichnet werden, auch wenn er unter den Spitzenwerten der vergangenen zwei Jahre liegt. Bei der Beurteilung der Geschäftsperspektiven nahmen die negativen Stimmen merklich zu, so dass nun per saldo für die nächsten Monate mit Abschwächungen gerechnet wird. Dabei wurden von den ausländischen Märkten abermals weniger neue Impulse erwartet. Die Nachfrage zog wieder an und die Beurteilung der Orderbücher fiel sichtlich günstiger aus. Die Produktion wurde im Dezember letzten Jahres gedrosselt und die Fertigwarenbestände sanken auf ein für die Branche übliches Niveau. Mit 91,5% war die Kapazitätsauslastung geringer als vor Jahresfrist. Für die kommenden Monate dürfte die Produktion wieder häufiger angehoben werden, Neueinstellungen waren hingegen etwas seltener geplant.

Bauhauptgewerbe: Klimaindikator sinkt

Der Geschäftsklimaindikator im **Bauhauptgewerbe** konnte zu Jahresbeginn den Wert vom Vormonat nicht halten. Die Betriebe zeigten sich seltener zufrieden mit ihrer allgemeinen Geschäftslage, die Kenngröße lag aber weiterhin deutlich über ihrem Vorjahreswert. Die Erwartungen für das nächste halbe Jahr waren per saldo nicht mehr zuversichtlich, der Indikator rutschte leicht in den negativen Bereich.

Die Auftragsreserve konnte sich minimal auf 4,4 Monate steigern, im Vergleich zum Dezember stellte sie jedoch etwas weniger Firmen zufrieden. Die Kapazitätsauslastung sank um 2,8 Prozentpunkte auf 81%. Neueinstellungen waren aktuell etwas seltener geplant als noch in den beiden Vormonaten. Dennoch waren die Personalplanungen weiterhin expansiv ausgerichtet. Behinderungen ihrer Bautätigkeit monierten im Januar 50,4% der Befragten (Januar 2018: 35,3%). Jahreszeitbedingt machten 36,4% der Umfrageteilnehmer negative Witterungseinflüsse zu schaffen (Januar 2018: 21%). Mit weitem Abstand folgte auf Platz zwei erneut der Auftragsmangel mit 5,8% der Nennungen (Dezember 2018: 6,5%). An dritter Position wurde der Arbeitskräftemangel genannt, wenngleich mit 4,6% deutlich weniger verbreitet als in den letzten Monaten (Dezember 2018: 14,2%). Auftragsstornierungen wurden mit einer Antwortquote von 1,1% häufiger als Hinderungsgrund aufgeführt als im vorangegangenen Jahr (Januar 2018: 0%). Die Baupreise konnten im Rahmen der aktuellen Befragung geringfügig seltener angehoben werden als zuletzt, auch für die kommenden drei Monate rechneten weniger Baufirmen mit einer weiteren Steigerung.

Im **Hochbau** kühlte sich das Geschäftsklima im Januar – auf immer noch vortrefflichem Niveau – wieder spürbar ab. Die Urteile zur aktuellen Geschäftssituation gaben im Vergleich zum Rekordwert aus dem Vormonat nach, gleichzeitig zeigten sich die befragten Firmen mit Blick auf das kommende halbe Jahr per saldo kaum noch zuversichtlich. In den drei Hochbausparten öffentlicher und gewerblicher Hochbau sowie Wohnungsbau bot sich im Januar ein homogenes Bild: das Geschäftsklima trübte sich in allen drei Sparten ein, in erster Linie aufgrund weniger zuversichtlicher Geschäftserwartungen. Aber während im Wohnungsbau die Urteile zur aktuellen Geschäftslage auf dem Vormonatsniveau blieben, sank der Lageindikator im öffentlichen und gewerblichen Hochbau deutlich, behielt aber im Vergleich zum langfristigen Mittelwert jeweils ein außergewöhnlich hohes Level bei. Im Mittel aller Hochbausparten stieg die Auftragsreserve auf 4,8 Monate an (Dezember 2018: 4,5 Monate), die Geräteauslastung ging zurück auf 81,6%.

Mit der momentanen Geschäftslage im **Tiefbau** zeigten sich im Berichtsmonat spürbar weniger Baufirmen zufrieden, wenngleich das Niveau im langfristigen Vergleich weiterhin außerordentlich hoch blieb. Da sich auch die Geschäftsaussichten eintrübten, gab der übergeordnete Klimaindikator merklich nach. Die Geräteauslastung sank stark und lag bei 72,2%, die Auftragsreserve ging auf 3,4 Monate zurück (Dezember 2018: 3,6 Monate).

Großhandel: Geschäftsklima verschlechtert sich

Die baden-württembergischen **Großhändler** zeigten sich zu Jahresbeginn zwar weiterhin vielerorts zufrieden mit ihrer aktuellen Geschäftslage, jedoch sank die Zustimmung im Vergleich zum Vormonat erneut. Da sich die Erwartungen hinsichtlich der Geschäftsentwicklung im ersten Halbjahr 2019 ebenfalls stark eintrübten, sank der übergeordnete Geschäftsklimaindikator im Januar sichtlich. Während der Lagerüberhang zunahm, waren die Bestellpläne seltener auf Expansion ausgerichtet, blieben per saldo jedoch deutlich über dem langfristigen Mittelwert. Die Verkaufspreise konnten im abgelaufenen Jahr den Umfrageergebnissen zufolge stets weitverbreitet angehoben werden. Im aktuellen Befragungszeitraum war dies deutlich seltener der Fall. Für die kommenden drei Monate gingen die Großhändler vielerorts von guten Preisgestaltungsspielräumen aus. Neueinstellungen waren weiterhin geplant, im Vergleich zum Vormonat sogar etwas häufiger.

Einzelhandel: Geschäftserwartungen pessimistischer

Die Meldungen der baden-württembergischen **Einzelhändler** zu ihrer Geschäftslage fielen im aktuellen Befragungszeitraum etwas häufiger positiv aus als im Vormonat. Die Erwartungen hinsichtlich der Geschäftsentwicklung in den kommenden sechs Monaten waren jedoch deutlich öfter von Pessimismus geprägt, so dass der übergeordnete Geschäftsklimaindikator zu Jahresbeginn sank. Der Lagerbestand stieg im Vergleich zu den vorangegangenen Monaten wieder an. Gleichzeitig waren die Bestellplanungen wieder restriktiver ausgerichtet. Die Verkaufspreise wurden seltener angehoben als in den vorangegangenen drei Monaten, wobei der aktuelle Saldenstand genau dem Vorjahreswert entspricht. Für die kommenden drei Monate erwarteten die Händler wieder häufiger Spielraum für Preisanhebungen.

Dienstleistungen: Zurückhaltende Erwartungen

Der Klimaindikator im **Dienstleistungsgewerbe** sank deutlich und fiel damit unter den langfristigen Mittelwert. Die Urteile zur aktuellen Lage waren weniger günstig als im Dezember, insgesamt kann aber weiterhin von einer sehr guten Geschäftslage gesprochen werden. Der Umsatz entwickelte sich per saldo weiterhin positiv, auch im Vergleich zum Vorjahresmonat. Die Zufriedenheit mit den Auftragsbeständen nahm zwar ab, der Vorjahreswert wurde aber nur knapp verfehlt. Für die kommenden Monate wurde weiterhin mit einer günstigen Umsatzentwicklung gerechnet, obschon der Indikator im Vergleich zum Vormonat zurückging. Dementsprechend fiel der Blick auf die Geschäftsentwicklung in den kommenden sechs Monaten nun spürbar verhaltener aus. Neueinstellungen waren weiterhin geplant, jedoch seltener als noch zuletzt.

L-Bank Konjunkturbericht für Baden-Württemberg, Februar 2019

Geschäftsklima Baden-Württemberg: Weiter verhaltene Geschäftsaussichten

Das **Geschäftsklima Baden-Württemberg** kühlte sich im Februar erneut minimal ab und lag nun genau auf seinem langfristigen Mittelwert. Mit der aktuellen Situation waren die befragten Unternehmen erneut weniger zufrieden, allerdings wurde der langjährige Durchschnitt hier weiterhin übertroffen. Die im Januar – erstmals seit Februar 2016 – geäußerte Skepsis mit Blick auf die kommenden sechs Monate konnte nur leicht abgemildert werden. Der aktualisierte Frühindikator für die Entwicklung des realen Bruttoinlandsprodukts (nicht saison- und kalenderbereinigte vierteljährliche Veränderungsdaten gegenüber dem Vorjahresquartal) in Südwest deutete – bei einem bis Juni 2019 reichenden Prognosehorizont – ebenfalls auf eine zunehmend verhaltene Entwicklung hin.

Sektorale Entwicklungstendenzen: Das Geschäftsklima im *Verarbeitenden Gewerbe* gab leicht nach, der Indikator lag deutlich unter dem Vorjahreswert. Die befragten Unternehmen waren mit ihrer aktuellen Situation ähnlich zufrieden wie im Vormonat, so dass diese weiterhin als gut bezeichnet werden kann. Im Hinblick auf die Entwicklungen in den kommenden Monaten gewannen die negativen Stimmen nochmals an Gewicht. Auch im *Bauhauptgewerbe* sank der Klimaindikator, lag jedoch etwas über dem Vorjahresergebnis. Auf nach wie vor sehr hohem Niveau wurde die aktuelle Geschäftslage weniger günstig beurteilt. Für die kommenden Monate erwarteten die befragten Baufirmen eine leichte Verbesserung der Geschäftslage. Im *Großhandel* klarte das Geschäftsklima etwas auf. Sowohl die aktuelle Lage als auch die Perspektiven verbesserten sich. Im *Einzelhandel* wurde ebenfalls eine Steigerung des Klimaindiktors ermittelt. Bei nahezu unverändert von Skepsis geprägten Aussichten, fiel die Einschätzung der derzeitigen Situation spürbar günstiger aus. Auch im *Dienstleistungssektor* klarte das Geschäftsklima auf, lag allerdings erneut marginal unter dem langfristigen Mittelwert. Die aktuelle Lage wurde auf hohem Niveau als weniger gut beurteilt, allerdings sahen die Firmen wieder vereinzelt Potenzial für eine Verbesserung in den kommenden sechs Monaten.

Verarbeitendes Gewerbe: Zunehmender Pessimismus

Die momentane Geschäftslage im **Verarbeitenden Gewerbe** wurde geringfügig weniger günstig eingeschätzt als im Vormonat, allerdings befand sich der entsprechende Wert nach wie vor weit über seinem Durchschnitt. Bei einer zuletzt negativen Entwicklung der Nachfrage blickten die befragten Firmen zunehmend skeptisch auf den weiteren Geschäftsverlauf. Die Zufriedenheit mit dem Orderbestand nahm ab und von den ausländischen Märkten wurden nur vereinzelt positive Impulse erwartet. Da jedoch die Produktionstätigkeit im Vormonat wieder etwas ausgeweitet wur-

de, füllte sich das im Vorjahr noch geräumte Fertigwarenlager in den letzten Monaten zunehmend. Die Produktion soll in den kommenden Monaten weniger häufig verstärkt werden.

Im Bereich der **Vorleistungsgüter** sank der Klimaindikator im Februar weiter, lag aber weiterhin über dem langfristigen Mittelwert. Die Urteile zur aktuellen Geschäftslage konnten das hohe Niveau des Vormonats bestätigen – sie verbesserten sich sogar etwas. Allerdings fielen die Einschätzungen der Geschäftsperspektiven nochmals negativer aus, so dass per saldo mit Geschäftsabschwächungen zu rechnen ist. Erstmals seit April 2013 erwarteten die Teilnehmer keine weiteren Impulse vom Exportgeschäft. Die Produktionstätigkeit wurde entsprechend per saldo nahezu konstant gehalten und soll – auch aufgrund der weiterhin vorhandenen Lagerüberhänge – in den kommenden Monaten nicht nennenswert angepasst werden. Eine zunehmende Anzahl der befragten Unternehmen nahm von seinen expansiven Personalplanungen Abstand, so dass nur noch vereinzelt eine Ausweitung vorgesehen war.

Die Unternehmen aus dem **Investitionsgüterbereich** blickten mit etwas weniger Pessimismus auf die zu erwartende Geschäftsentwicklung in den kommenden Monaten. Dennoch blieb Skepsis unter den Befragten weit verbreitet. Zum dritten Mal in Folge wurde die aktuelle Geschäftslage weniger günstig eingestuft – der Saldenwert liegt deutlich unter dem Rekordwert vom Vorjahresmonat, allerdings auch nach wie vor weit über seinem Mittelwert. Die Nachfragesituation verschlechterte sich im Gegensatz zu den beiden vorangegangenen Monaten nur noch marginal, der Auftragsbestand wuchs den Angaben zufolge sogar wieder an. Die Produktionstätigkeit musste dementsprechend wieder angekurbelt werden und soll nun – entgegen den Plänen vom Januar – in den kommenden drei Monaten nicht zurückgefahren werden. Dem Exportgeschäft trauen die Befragungsteilnehmer allenfalls eine neutrale bis leicht rückläufige Entwicklung zu.

Der Klimaindikator im **Konsumgüterbereich** gab im Rahmen der jüngsten Umfrage weiter nach. Zwar zeigten sich die Befragungsteilnehmer zufriedener mit ihrer aktuellen Situation, blickten allerdings auch mit weniger Zuversicht auf die Entwicklungen in den kommenden Monaten. Die Nachfragesituation verschlechterte sich den Angaben zufolge und die Auftragsreserve konnte sich – im Gegensatz zu den vorangegangenen Monaten – kaum vergrößern. Dennoch wurde der Orderbestand nach wie vor per saldo als eher groß eingestuft. Die Fertigwarenlager waren weniger stark befüllt, was auch an der gedrosselten Produktionstätigkeit liegen mag. In den kommenden Monaten soll die Fertigungsmenge ungefähr auf dem Februar-Niveau verharren. Größere Impulse wurden vom Auslandsgeschäft erwartet. Die Beschäftigtenplanungen wurden entsprechend nach oben angepasst.

Branchenentwicklung: Das Geschäftsklima in der *chemischen Industrie* verbesserte sich erneut. Zwar gaben die Geschäftslageurteile erneut sehr deutlich nach – der entsprechende Saldenstand unterschritt seinen langjährigen Mittelwert – jedoch gewannen die optimistischen Stimmen bei der Einschätzung der Geschäftsperspektiven nochmals an Gewicht. Diese positive Entwicklung mag insbesondere durch die gestiegenen Exporterwartungen zu begründen sein. Die Nachfrage im Vormonat stieg zum ersten Mal seit November wieder per saldo an. Dies übertrug sich allerdings noch nicht auf die – weiterhin negative – Entwicklung der Auftragsbestände, so dass die Unzufriedenheit mit eben jenen auch im Februar Bestand hatte. Bei zunehmend gefüllten Lagern wur-

de die Produktion verlangsamt, soll allerdings in den kommenden Monaten vielerorts wieder angehoben werden.

Im Bereich Herstellung von *Gummi- und Kunststoffwaren* überwogen die pessimistischen Einschätzungen zum zukünftigen Geschäftsverlauf im Februar markant. Gleichzeitig war jedoch ein Großteil der befragten Firmen mit ihrer aktuellen Situation zufrieden. Da der Rückgang der Erwartungskomponente überwog, gab der übergeordnete Geschäftsklimaindikator erneut nach. Die Nachfragesituation im Vormonat zeigte eine ungünstige Entwicklung und auch der Auftragsbestand fiel geringer aus. Die deutlich überdurchschnittliche Zufriedenheit mit den Orderbüchern war weniger ausgeprägt als im Januar. Da auch ein Einbruch im Exportgeschäft erwartet wird, soll die Produktionstätigkeit etwas zurückgefahren werden. Auch die bereits vollen Fertigwarenlager tragen zu diesen Planungen bei. Darüber hinaus ist beabsichtigt, den Personalbestand zu verkleinern.

Im *Druckgewerbe* verschlechterte sich das Geschäftsklima stark. Die Zufriedenheit mit der derzeitigen Geschäftslage war weniger verbreitet als im Vormonat. Die Nachfrage ließ zuletzt spürbar nach, so dass die Auftragsbestände nicht mehr ganz so deutlich anwuchsen. Es wurde vielerorts erwartet, dass die Ausfuhrfähigkeit herbe Rückschläge erleiden wird. Entsprechend negativ fielen die allgemeinen Geschäftserwartungen aus. Obwohl die Fertigwarenbestände per saldo als zu niedrig eingeschätzt wurden, fuhren die Firmen ihre Produktionstätigkeit zurück. Dies planen sie auch in den kommenden Monaten fortzusetzen. Darüber hinaus soll der Personalbestand mancherorts verkleinert werden.

Das Geschäftsklima im Bereich *Herstellung von Metallerzeugnissen* verschlechterte sich nun bereits den vierten Monat in Folge. Während es im Oktober noch als hervorragend bezeichnet werden konnte, lag der Kennwert nun knapp über dem Nullpunkt. Ausschlaggebend für diese Entwicklung waren beide Teilindikatoren. Während sich die aktuelle Situation in den letzten Monaten stetig weniger positiv darstellte, herrschte eine zunehmend pessimistische Einschätzung der zukünftigen Entwicklungen vor. Die Nachfragesituation wurde erneut ungünstiger bewertet als im Vormonat und die Beurteilung der Auftragsbestände fiel per saldo indifferent aus, nachdem im Vorjahr die positiven Stimmen noch deutlich überwogen hatten. Die Lagerbestände an Fertigwaren wurden aufgrund der zuletzt zurückgefahrenen Produktion etwas abgebaut. Dennoch planten die Firmen, ihre Produktionstätigkeit in den kommenden Monaten anzuheben, wenn auch nicht mehr so deutlich wie zuletzt. Die Personalplanungen wurden zunehmend vorsichtig ausgelegt.

Im Bereich *Herstellung von DV-Geräten, elektrischen und optischen Erzeugnissen* verbesserte sich das Geschäftsklima im Februar sprunghaft. Die Mehrheit der befragten Betriebe zeigte sich zufrieden mit ihrer aktuellen Situation. Gleichzeitig hielten sich die negativen und positiven Einschätzungen zur zukünftigen Entwicklung in etwa die Waage. Im Vormonat hatten die pessimistischen Stimmen noch sehr deutlich überwogen. Die Stimmungsaufhellung ist wohl unter anderem auch auf die gestiegene Nachfrage zurückzuführen. Die Auftragsbestände gaben deutlich weniger nach als noch im Vormonat, und obwohl die Produktionstätigkeit weniger stark zurückgefahren wurde als zuletzt, verringerten sich die Lagerbestände. Vom Auslandsgeschäft erwarteten die

Unternehmen verstärkte Impulse, die eine deutliche Ausweitung der Produktionstätigkeit erfordern dürften. Auch wurden die expansiven Personalplanungen wieder nach oben korrigiert.

Für die *Hersteller von elektrischen Ausrüstungen* verschlechterten sich die Geschäftsaussichten zum fünften Mal in Folge und lagen im Februar auf einem weit unterdurchschnittlichen Niveau. Zwar wurde die aktuelle Geschäftslage günstiger beurteilt und erreichte einen überaus hohen Wert, jedoch reichte dies nicht aus, um eine Eintrübung des Geschäftsklimas abzuwenden – dieser Indikator lag aber weiterhin über seinem langfristigen Mittelwert. Die Nachfragesituation verschlechterte sich auch im Februar weiter und die Auftragsreserve entwickelte sich ebenfalls negativ. Entsprechend zeigte sich nur noch ein geringer Anteil der Firmen zufrieden mit dem Auftragsbestand – im Vorjahr hatte sich noch die Mehrheit positiv hierzu geäußert. Aufgrund der fehlenden Nachfrage waren die Fertigwarenlager zunehmend befüllt und die Produktion soll etwas zurückgefahren werden. Die Beschäftigtenpläne wurden weiter nach unten korrigiert.

Bereits den vierten Monat in Folge verschlechterte sich die Stimmung im *Maschinenbau*. Durch die zunehmende Skepsis über den weiteren Geschäftsverlauf erreichte der Erwartungsindikator den niedrigsten Wert seit Februar 2016. Die derzeitige Geschäftssituation kann zwar weiterhin als gut gelten, jedoch ging der entsprechende Indikator ebenfalls zurück. Die Auftragsbestände stellten die Firmen nach wie vor zufrieden und die wieder anziehende Nachfrage führte zu einem Anwachsen der Auftragsbestände. Aufgrund der bereits vorhandenen Lagerbestände musste die Produktionstätigkeit nicht ausgeweitet werden. Auf den ausländischen Märkten wurden lediglich konstante Geschäfte erwartet, so dass auch aufgrund dessen eine weniger expansive Produktionstätigkeit in den kommenden drei Monaten von Nöten sein dürfte. Es wurde per saldo beabsichtigt, die Preise anzuheben.

Im Bereich *Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen* sank der Klimaindikator weiter und lag nun auf dem niedrigsten Stand seit August 2016. Zwar wurde seltener Skepsis bezüglich des weiteren Geschäftsverlaufs geäußert, jedoch nahmen die Firmen zuletzt Abstand von ihren außergewöhnlich günstigen Lageeinschätzungen des Vorjahrs. Der Lageindikator lag aber noch deutlich über seinem langfristigen Mittelwert. Dieser Rückgang kann auch mit dem Einbruch der Nachfrageseite zu begründen sein. Die Auftragsbestände waren rückläufig, jedoch zeigten sich die Befragten insgesamt zufrieden mit ihnen. Trotz fehlender Nachfrage wurde die Produktion ausgeweitet und somit das Fertigwarenlager befüllt. Auch war vorgesehen, dies in den kommenden Monaten fortzusetzen. Dennoch soll der Personalbestand verkleinert werden. Die Firmen erwarten ein zunehmend schwieriges Exportgeschäft. Die Verkaufspreise sollen vielerorts angehoben werden.

Bauhauptgewerbe: Witterung behindert Bautätigkeit

Das Geschäftsklima im **Bauhauptgewerbe** gab im Vergleich zum Vormonat erneut leicht nach, blieb aber geringfügig über dem Niveau des Vorjahreswertes. Ursächlich für den Rückgang waren im Februar die weniger günstigen Lageurteile der Firmen. Bei den Geschäftsperspektiven gewannen dagegen nun die optimistischen Stimmen wieder leicht die Oberhand und der Saldo drehte in den positiven Bereich.

Die Auftragsreserve stieg auf 4,6 Monate an, was sich auch in der besseren Bewertung des Orderbestandes niederschlug. Die Geräteauslastung wuchs auf 85,7% an und war damit höher als vor Jahresfrist (82,9%). Neueinstellungen waren weiterhin vielerorts geplant, wenn auch etwas seltener als in den drei vorangegangenen Monaten. Behinderungen ihrer Bautätigkeit meldeten im Februar 59,6% der Befragten (Februar 2018: 44,8%). Wie auch im Januar war der meistgenannte Störfaktor die ungünstige Wetterlage (38,6% aktuell; 36,4% zuletzt). Im Vorjahresmonat lag dieser Anteil bei 31%. Auch der Arbeitskräftemangel gewann im Berichtsmonat wieder an Bedeutung, aktuell hatten 17,7% der Firmen Probleme, geeignete Mitarbeiter zu finden. Im Februar 2018 waren nur 5,7% der Unternehmen vom Personalmangel betroffen. Eine unzureichende Auftragslage monierten 7% der Befragten (5,8% zuletzt). Materialknappheit wurde mit einer Antwortquote von 1,4% häufiger als Hinderungsgrund aufgeführt als im vorangegangenen Jahr (Februar 2018: 0,5%). Die Baupreise konnten im Rahmen der aktuellen Befragung etwas häufiger angehoben werden als zuletzt, für die kommenden drei Monate rechneten dagegen weniger Baufirmen mit einer weiteren Steigerung.

Im **Hochbau** kühlte sich das Geschäftsklima im Februar – auf immer noch ausgezeichnetem Niveau – erneut ab, weil die aktuelle Situation von weniger Firmen günstig beurteilt wurde. Die Geschäftsperspektiven hingegen verbesserten sich wieder. Allen drei Hochbausparten – öffentlicher und gewerblicher Hochbau sowie Wohnungsbau – war gemein, dass die Geschäftsaussichten nun wieder von etwas mehr Teilnehmern zuversichtlicher eingeschätzt wurden. Wenngleich sich der Saldenwert im öffentlichen Hochbau noch in der negativen Skala bewegte. Da hier die Lagekomponente ebenfalls zunahm, stieg auch der übergeordnete Klimaindikator. Im gewerblichen Hochbau konnte die optimistischere Einschätzung der Erwartungen den Rückgang des Lageindicators überkompensieren, so dass sich insgesamt das Geschäftsklima wieder verbesserte. Im Wohnungsbau hingegen überwog die deutliche Abnahme in den – weiterhin zahlreichen – günstigen Urteilen zur Geschäftslage und der Klimaindikator verschlechterte sich. Die Auftragsreserve stieg im Mittel aller Hochbausparten auf 5,1 Monate an (Januar 2019: 4,9 Monate), die Geräteauslastung ging zurück auf 81%.

Die Geschäftsperspektiven im **Tiefbau** stellten sich im Berichtsmonat weniger pessimistisch dar. Mit der aktuellen Geschäftslage zeigten sich – auf im langfristigen Vergleich nach wie vor exzellentem Niveau – weniger Baufirmen zufrieden und der Klimaindikator gab im Mittel leicht nach. Die Geräteauslastung nahm wieder zu auf 74% und erreichte damit fast den Vorjahreswert (74,8%), die Auftragsreserve steigerte sich auf 3,7 Monate (3,5 Monate zuletzt).

Großhandel: Geschäftsklima verbessert sich

Nachdem der Saldo der aktuellen Geschäftslage im Januar auf hohem Niveau gesunken war, zeigten sich die baden-württembergischen Großhändler im Februar wieder höchst zufrieden mit ihrer derzeitigen Geschäftssituation. Die Erwartungen hinsichtlich der Entwicklung in den kommenden sechs Monaten waren per saldo weiterhin von Pessimismus geprägt, jedoch zeichnete sich auch hier im Vergleich zum Januar eine leichte Verbesserung ab. In der Folge stieg der aus beiden Salden im Mittel berechnete Geschäftsklimaindikator. Mit der Umsatzentwicklung im Vergleich zum Vorjahresmonat zeigten sich die Firmen sehr zufrieden. Der Lagerbestand wurde häufiger als zu hoch bewertet und lag damit über dem langfristigen Mittelwert. Gleichzeitig, und wohl auch in Verbindung mit den zurückhaltenden Geschäftserwartungen, soll die Bestelltätigkeit reduziert werden. Die Verkaufspreise konnten im abgelaufenen Monat wieder deutlich häufiger als zuvor angehoben werden. Für die kommenden drei Monate wurde jedoch mit weniger Spielraum für Preiserhöhungen gerechnet. Der Personalbestand dürfte den Planungen zufolge weiter ausgebaut werden, jedoch weniger häufig als im Durchschnitt des abgelaufenen Jahres.

Einzelhandel: Hervorragende Geschäftslage

Die baden-württembergischen Einzelhändler zeigten sich im Februar höchst zufrieden mit ihrer aktuellen Geschäftslage. Da sich gleichzeitig der Saldo der Geschäftserwartungen – wenn auch weiterhin im negativen Bereich – etwas verbesserte, klarte das übergeordnete Geschäftsklima wieder auf. Mit dem Umsatz im Vergleich zum Vorjahresmonat zeigten sich die befragten Einzelhändler ebenfalls sehr zufrieden. Dennoch konnten die Teilnehmer ihre Verkaufspreise weniger häufig anheben als im Vormonat, sie rechneten jedoch mit guten Preisgestaltungsmöglichkeiten für die kommenden drei Monate. Der Bestand an Waren im Lager stieg im Februar erneut und erreichte damit ein Niveau oberhalb des langfristigen Mittelwertes. Die Bestellplanungen waren folglich per saldo weiterhin restriktiv ausgerichtet. Die Planungen hinsichtlich des Personalbestandes sahen Kürzungen vor.

Dienstleistungen: Leichte Aufhellung des Geschäftsklimas

Der Klimaindikator im **Dienstleistungsgewerbe** erholte sich nach dem starken Rückgang vom Vormonat wieder etwas. Auf hohem Niveau wurde die aktuelle Geschäftssituation weniger günstig eingestuft, allerdings wich der Pessimismus bezüglich der kommenden Monate einem schwachen Optimismus. Die Unternehmen gaben per saldo an, dass der Umsatz sowohl im Vergleich zum Vorjahr als auch zu den Vormonaten gestiegen war. Angesichts der hohen Auftragsbestände und der zuversichtlichen Einschätzung der weiteren Umsatzentwicklung, soll die expansive Personalpolitik forciert werden.

L-Bank Konjunkturbericht für Baden-Württemberg, März 2019

Geschäftsklima Baden-Württemberg: Skeptische Geschäftserwartungen

Das **Geschäftsklima Baden-Württemberg** gab im März weiter nach und lag damit unterhalb des langfristigen Mittelwerts. Mit der gegenwärtigen Lage waren die Umfrageteilnehmer zwar etwas weniger zufrieden, der Saldo sank jedoch nur minimal. Der Rückgang des Geschäftsklimaindiktors war in erster Linie auf die wieder merklich pessimistischeren Geschäftserwartungen zurückzuführen. Der aktualisierte Frühindikator für die Entwicklung des realen Bruttoinlandsprodukts (nicht saison- und kalenderbereinigte vierteljährliche Veränderungsdaten gegenüber dem Vorjahresquartal) in Südwest deutete – bei einem bis Juli 2019 reichenden Prognosehorizont – ebenfalls auf ein nachlassendes Wirtschaftswachstum hin.

Sektorale Entwicklungstendenzen: Das Geschäftsklima im *Verarbeitenden Gewerbe* kühlte sich weiter ab. Die befragten Unternehmen waren nicht nur mit ihrer gegenwärtigen Geschäftssituation weniger zufrieden, auch die Geschäftsperspektiven fielen abermals pessimistischer aus. Im *Bauhauptgewerbe* sank der Klimaindikator nur leicht. Ihre aktuelle Situation beurteilten die Baufirmen unverändert günstig, der Blick auf die kommenden Monate war hingegen etwas weniger optimistisch als zuletzt. Das Klima im *Großhandel* verbesserte sich erneut. Während die Urteile zur aktuellen Lage beinahe unverändert positiv ausfielen, ließ die Skepsis hinsichtlich der weiteren Geschäftsentwicklung etwas nach. Im *Einzelhandel* hingegen kühlte sich das Geschäftsklima leicht ab: Die Umfrageteilnehmer beurteilten ihre momentane Situation weniger günstig und auch die Geschäftsperspektiven wurden wieder etwas verhaltener bewertet. Im *Dienstleistungssektor* sank der Klimaindikator geringfügig. Zwar waren die befragten Unternehmen wieder zufriedener mit ihrer momentanen Geschäftslage, bei der Beurteilung der Geschäftserwartungen nahmen jedoch die skeptischen Stimmen wieder zu.

Verarbeitendes Gewerbe: Getrübtete Erwartungen

Das Geschäftsklima im **Verarbeitenden Gewerbe** kühlte sich erneut ab. Mit der gegenwärtigen Lage waren die Umfrageteilnehmer erneut merklich weniger zufrieden, der Saldo lag aber weiterhin deutlich über dem langfristigen Mittelwert. Die Nachfrage sank weiter, obschon der Saldo im negativen Bereich leicht anstieg. Passend dazu gingen auch die Auftragsbestände vielerorts zurück und die Zufriedenheit mit der Auftragslage nahm spürbar ab. Mit Blick auf die weitere Geschäftsentwicklung nahmen die negativen Stimmen abermals zu, so dass per saldo mit Geschäftsrückgängen zu rechnen ist. Analog dazu erwarteten die Umfrageteilnehmer auch auf den ausländischen Märkten sinkende Absatzchancen. Die Lagerüberhänge wurden abermals größer, obwohl die Fertigung im Vormonat per saldo nicht ausgeweitet wurde. Für die kommenden Mona-

te dürfte die Produktion vielerorts gedrosselt werden. Dazu passend wurden die Beschäftigtenpläne nach unten revidiert.

Im Bereich der **Vorleistungsgüter** nahm die Nachfrage zuletzt deutlich ab. Gleichzeitig sanken auch die Auftragsbestände vielerorts. Die Umfrageteilnehmer bewerteten dazu passend ihre gegenwärtige Geschäftssituation weniger positiv. Da parallel auch die Perspektiven abermals pessimistischer eingestuft wurden, sank der Geschäftsklimaindikator auf den niedrigsten Stand seit September 2016. Die Exporterwartungen fielen zwar wieder günstiger aus, der Saldo lag aber weiterhin deutlich unter dem langjährigen Mittelwert. Obwohl die Produktion zuletzt per saldo gedrosselt wurde, stiegen die Lagerüberhänge sichtlich über das branchenübliche Niveau. Dementsprechend dürfte es in den kommenden Monaten zu weiteren Produktionskürzungen kommen. Analog dazu ist auch mancherorts mit einem Stellenabbau zu rechnen.

Im **Investitionsgüterbereich** trübte sich das Geschäftsklima im März merklich ein und der Indikator lag damit unterhalb des langfristigen Mittelwerts. Die Urteile zur aktuellen Situation gaben zwar erneut nach, blieben aber weiterhin auf einem hohen Niveau. Für die kommenden Monate wurde jedoch vielerorts mit Geschäftsrückgängen gerechnet, auch auf den ausländischen Marktplätzen. Die Produktion wurde bei einer gesunkenen Nachfrage seltener angehoben, was per saldo zu geringeren Lagerüberhängen führte. Die Auftragsbestände gaben merklich nach, was sich auch in deren Bewertung widerspiegelte. Dementsprechend dürfte die Fertigungsmenge in den kommenden Monaten gesenkt werden. Analog wurden die Beschäftigtenpläne nach unten revidiert.

Der Geschäftsklimaindikator im **Konsumgüterbereich** sank merklich und drehte zum ersten Mal seit April 2013 in den negativen Bereich. Die befragten Unternehmen beurteilten nicht nur ihre gegenwärtige Situation deutlich weniger positiv, auch die Geschäftsperspektiven wurden abermals pessimistischer eingestuft. Die Exporterwartungen wurden merklich nach unten revidiert, der Saldo lag nur knapp unter dem langjährigen Mittel. Die Nachfrage sank weiter und die Zufriedenheit mit dem Umfang der Orderbücher ließ spürbar nach. Die Lagerbestände an Fertigwaren stiegen, passend dazu wurden die Produktionspläne für die kommenden Monate weiter nach unten korrigiert.

Branchenentwicklung: Die Unternehmen der *chemischen Industrie* zeigten sich im März wieder deutlich zufriedener mit ihrer gegenwärtigen Situation. Da jedoch gleichzeitig die Geschäftsaussichten deutlich skeptischer beurteilt wurden, sank der Klimaindikator insgesamt sichtlich. Dabei erwarteten die Unternehmen weiterhin eine günstige Entwicklung ihrer Geschäfte auf den ausländischen Märkten, obschon der zugehörige Indikator sank. Nachdem die Auftragsbestände erneut zurückgingen, nahm auch die Zufriedenheit mit diesen spürbar ab. Die Produktion wurde per sado erneut gedrosselt, was sich auch in einem gesunkenen Lagerdruck zeigte. Die Produktionspläne für die kommenden Monate waren weiterhin expansiv ausgerichtet, wenn auch weniger häufig als im Vormonat. Dazu passend wurden die Personalpläne nur geringfügig nach unten korrigiert.

Der Geschäftsklimaindikator im Bereich Herstellung von *Gummi- und Kunststoffwaren* sank deutlich, auf den niedrigsten Stand seit Ende 2012. Die Zufriedenheit mit der gegenwärtigen Geschäftslage ließ entschieden nach, gleichzeitig nahmen die pessimistischen Stimmen hinsichtlich

der weiteren Geschäftsentwicklung spürbar zu. Auch auf den ausländischen Märkten rechneten die Teilnehmer mit weniger günstigen Absatzchancen. Die Nachfrage ging vielerorts zurück und die Auftragspolster schrumpften. Obschon die Produktion im Vormonat per saldo gesenkt wurde, nahmen die Bestände an Fertigwaren deutlich zu, so dass nach den Angaben der Unternehmen für die kommenden Monate mit weiteren Produktionskürzungen zu rechnen ist. Dementsprechend ist mancherorts auch eine Reduktion der Mitarbeiterzahl zu erwarten.

Das Geschäftsklima im *Druckgewerbe* verbesserte sich wieder, der Indikator blieb aber unterhalb des langfristigen Mittelwerts. Die gegenwärtige Lage beurteilten die befragten Unternehmen nicht mehr so günstig wie noch im Vormonat. Die Geschäftsaussichten waren zwar immer noch von Skepsis geprägt, der Saldo stieg im Vergleich zum Februar jedoch deutlich. Analog nahmen auch bei den Exporterwartungen die negativen Stimmen ab. Die Nachfrage zog wieder etwas an und die Urteile hinsichtlich des Auftragsbestands verbesserten sich. Die Lagerüberhänge stiegen, blieben aber weit unterhalb des branchenüblichen Niveaus. Per saldo ist für die kommenden Monate mit weiteren Produktionskürzungen zu rechnen, wenn auch seltener als nach den Plänen vom Vormonat.

Die Umfrageteilnehmer aus dem Bereich *Herstellung von Metallernzeugnissen* beurteilten ihre aktuelle Geschäftslage zum sechsten Mal in Folge weniger günstig. Da gleichzeitig die Geschäftsperspektiven erneut pessimistischer ausfielen, sank der Klimaindikator auf den niedrigsten Stand seit August 2016. Die Ausfuhrtätigkeit dürfte in den kommenden Monaten zurückgehen. Die Nachfrage sank vielerorts, parallel nahmen auch die Auftragsbestände weiter ab. Dementsprechend stiegen die Lagerüberhänge, obschon die Produktion zuletzt per saldo gedrosselt wurde. Die Produktionspläne für die kommenden Monate wurden dazu passend weiter nach unten revidiert. Die Mitarbeiterzahl dürfte in der nächsten Zeit eher reduziert werden.

Das Geschäftsklima im Bereich *Herstellung von DV-Geräten, elektrischen und optischen Erzeugnissen* kühlte sich deutlich ab. Die befragten Unternehmen waren – bei einem starken Nachfragerückgang – spürbar weniger zufrieden mit ihrer gegenwärtigen Geschäftslage. Mit Blick auf die kommenden Monate rechneten sie vielerorts mit einer ungünstigen Entwicklung, auch auf den ausländischen Marktplätzen. Die Produktion wurde im Vormonat häufiger angehoben, für die kommenden Monate sind zusätzliche Ausweitungen geplant, wenn auch seltener als zuletzt. Mit Neueinstellungen ist weiterhin zu rechnen.

Die Nachfrage im Bereich *Herstellung von elektrischen Ausrüstungen* nahm am aktuellen Rand weiter ab. Dazu passend sanken auch die Auftragsbestände sichtlich und die Beurteilung dieser verschlechterte sich. Dementsprechend zeigten sich die Umfrageteilnehmer insgesamt weniger zufrieden mit ihrer momentanen Lage, wobei der Saldo immer noch deutlich über dem langfristigen Mittelwert lag. Bei der Beurteilung der Geschäftsperspektiven nahmen die skeptischen Stimmen weiter zu, was auch an den erneut gesunkenen Exporterwartungen liegen dürfte. Insgesamt kühlte sich das Geschäftsklima spürbar ab. Die Lagerbestände stiegen, so dass für die kommenden Monate weitere Produktionskürzungen geplant waren. Analog wurden auch die Beschäftigtenpläne nach unten revidiert.

Der Klimaindikator im *Maschinenbau* sank zum fünften Mal in Folge, blieb jedoch noch oberhalb seines langfristigen Durchschnitts. Die Urteile zur aktuellen Geschäftslage fielen abermals weniger günstig aus, der Saldo kann aber weiterhin als sehr gut bezeichnet werden. Die Geschäftsaussichten wurden abermals skeptischer eingeschätzt, von den ausländischen Märkten wurden dabei nur mehr vereinzelt neue Impulse erwartet. Die Nachfrage ging zurück und die Zufriedenheit mit der Auftragslage nahm spürbar ab. Die Produktion wurde zuletzt zurückgefahren. Da die Lagerbestände dennoch auf ein für die Branche hohes Niveau anwuchsen, sind weitere Kürzungen geplant. Die Beschäftigungspläne wurden ebenfalls nach unten korrigiert.

Im Bereich *Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen* sank der Klimaindikator auf den niedrigsten Stand seit Mitte 2016. Nachdem die Nachfrage zuletzt anzog, verbesserte sich die gegenwärtige Geschäftslage wieder. Vor dem Hintergrund deutlich gesunkener Exporterwartungen stuften die Teilnehmer ihre Geschäftsperspektiven spürbar pessimistischer ein. Die Zufriedenheit mit der Auftragslage nahm ab. Die Produktion wurde weiterhin erhöht und die Lagerbestände verharrten auf einem hohen Niveau. Dementsprechend waren für die kommenden Monate vielerorts Produktionskürzungen geplant. Dazu passend wurden auch die Beschäftigtenpläne nach unten korrigiert.

Bauhauptgewerbe: Weniger Baubehinderungen

Im **Bauhauptgewerbe** Baden-Württembergs wurde die aktuelle Geschäftslage unverändert positiv bewertet. Die Geschäftsperspektiven hingegen wurden nicht mehr ganz so optimistisch beurteilt wie im Vormonat. Somit verschlechterte sich der übergeordnete Klimaindikator leicht und notierte knapp unter dem Vorjahreswert.

Die durchschnittliche Auftragsreserve sank geringfügig auf 4,4 Monate, was sich auch in der etwas zurückhaltenderen Beurteilung des Orderbestandes widerspiegelte. Der Auslastungsgrad der Geräte blieb konstant bei leicht an und wurde im Rahmen der aktuellen Befragung mit 85,4% beziffert (85,2% zuletzt). Neueinstellungen waren nun wieder öfter geplant als in den vorangegangenen Monaten. Von einer Behinderung ihrer Bautätigkeit berichteten im März 39,2% der Betriebe. Im Februar waren es noch 59,6% der Teilnehmer. Der meist genannte Störfaktor war dabei nach wie vor widrige Witterungsverhältnisse, wenngleich mit 21,4% merklich seltener als in den zurückliegenden Monaten (38,6% zuletzt). Im Vorjahresmonat lag der Anteil noch bei 45,3%. An zweiter Stelle folgte weiterhin der Arbeitskräftemangel, aktuell hatten 12,2% der Firmen Schwierigkeiten, geeignete Mitarbeiter zu finden. Im Vormonat waren noch 17,7% der Unternehmen vom Personalmangel betroffen. Von einer unzureichenden Auftragslage sahen sich 4,2% (7% zuletzt) der Befragten beeinträchtigt. Vor Jahresfrist lag dieser Anteil bei 6,6%. Die Baupreise konnten im Rahmen der aktuellen Befragung etwas seltener angehoben werden als zuletzt, auch für die kommenden drei Monate rechneten etwas weniger Baufirmen mit einer Steigerung.

Im **Hochbau** wurde die aktuelle Situation im März wieder häufiger günstig beurteilt. Die Geschäftsperspektiven hingegen verloren etwas an Zuversicht und der Saldo lag aber weiterhin deutlich über dem langfristigen Mittelwert. Insgesamt verschlechterte sich der Klimaindikator im Mittel etwas. Im öffentlichen Hochbau fielen die Geschäftserwartungen etwas weniger günstig aus. Die aktuelle Geschäftslage verbesserte sich dagegen deutlich, so dass der übergeordnete Klimaindikator erneut anstieg und den Wert des Vorjahresmonats knapp überbot. Im gewerblichen Hochbau kam es zu einer Abwärtsbewegung beider Teilindikatoren – vor allem des Erwartungsindikators – womit sich das Geschäftsklima insgesamt etwas abkühlte. Im Teilbereich Wohnungsbau wurden die optimistischeren Geschäftsperspektiven durch eine weniger günstige Einschätzung der Geschäftslage neutralisiert. Der Lageindikator notierte aber weiterhin auf einem außerordentlich guten Niveau. Das Geschäftsklima verschlechterte sich damit leicht, blieb aber über dem Vorjahreswert. Im Mittel der Hochbausparten nahmen die Auftragsbestände geringfügig ab und lagen damit nunmehr bei einer Reichweite von 4,9 Monaten (März 2018: 4,2 Monate), die Geräteauslastung stieg minimal auf 80,9%.

Die Geschäftsaussichten im **Tiefbau** fielen im Berichtsmonat weniger günstig aus. Da sich mit der momentanen Geschäftslage nun mehr Baufirmen zufrieden zeigten, stieg der Klimaindikator leicht. Die Geräteauslastung nahm erneut zu und lag bei 76%, die Auftragsreserve ging auf 3,3 Monate zurück (3,6 zuletzt).

Großhandel: Geschäftsklima verbessert sich erneut

Das Geschäftsklima des baden-württembergischen Großhandels verbesserte sich im März zum zweiten Mal in Folge, nachdem es im Januar stark zurückgegangen war. Die Befragten äußerten sich häufiger positiv zur aktuellen Geschäftslage, während gleichzeitig der Pessimismus hinsichtlich der Geschäftsaussichten für die kommenden sechs Monate nachließ. Auch mit der Umsatzentwicklung im Vergleich zum Vorjahresmonat waren die Großhändler wieder sehr zufrieden. Obwohl der Lagerüberhang erneut etwas zunahm, waren die Bestellpläne per saldo nicht mehr restriktiv ausgerichtet. Im Februar konnten die Händler ihre Preise weniger häufig heraufsetzen als zuvor, für die kommenden Monate wurden günstigere Preisgestaltungsspielräume gesehen. Den Beschäftigtenplänen zufolge sind Neueinstellungen geplant.

Einzelhandel: Hervorragende Geschäftslage

Die baden-württembergischen **Einzelhändler** zeigten sich im März wieder sehr zufrieden mit ihrer aktuellen Geschäftslage. Der Umsatz im Vergleich zum Vorjahresmonat entwickelte sich ebenfalls erneut günstig für die Händler. Der Saldo sank jedoch bei beiden Indikatoren im Vergleich zu Februar. Da die Befragten für das kommende halbe Jahr nach wie vor mit Geschäftsabschwächungen rechneten, verschlechterte sich das übergeordnete Geschäftsklima. In diesem Zusammenhang erscheint es auch nicht verwunderlich, dass die Bereitschaft zur Ausweitung der Bestellungen im kommenden Quartal gedämpft war, obwohl der Lagerbestand seltener als zu hoch beurteilt wurde. Die Einzelhändler gingen jedoch für die kommenden drei Monate von guten Preisge-

staltungsmöglichkeiten aus. Die Personalplanungen waren per saldo rückläufig, jedoch lag der Wert deutlich unter dem langfristigen Mittel und verbesserte sich im Vergleich zum Vormonat.

Dienstleistungen: Verhaltene Geschäftsaussichten

Das Geschäftsklima in der **Dienstleistungsbranche** kühlte sich wieder ab und der Indikator sank unter den langjährigen Durchschnitt. Zwar wurde die gegenwärtige Geschäftslage etwas günstiger beurteilt, die Einschätzung der Aussichten für die kommenden sechs Monate fiel jedoch wieder verhaltener aus. Die Zufriedenheit mit den Orderbüchern stieg und die Beschäftigtenpläne wurden nach oben korrigiert. Der Umsatz entwickelte sich positiv, obschon der Saldo sank. Auch im Vergleich zum Vorjahr stieg der Umsatz, wenngleich weniger deutlich als in den Monaten zuvor. Die Umsatzerwartungen für die kommenden Monate blieben positiv, wurden jedoch etwas nach unten revidiert. Die Preise dürften weiterhin mancherorts steigen, wenn auch etwas seltener als noch im Vormonat.

L-Bank Konjunkturbericht für Baden-Württemberg, April 2019

Geschäftsklima Baden-Württemberg: Geschäftsklima stabil

Nach drei Rückgängen in Folge stabilisierte sich das **Geschäftsklima** in Baden-Württemberg im April, der Indikator verzeichnete einen geringfügigen Anstieg. Die Umfrageteilnehmer beurteilten zwar ihre gegenwärtige Geschäftslage abermals weniger günstig, der Saldo lag aber weiterhin oberhalb des langfristigen Mittelwerts. Die Geschäftsperspektiven verbesserten sich wieder, per saldo rechneten die befragten Unternehmen jedoch weiterhin mit einem ungünstigen Verlauf. Der aktualisierte Frühindikator für die Entwicklung des realen Bruttoinlandsprodukts (nicht saison- und kalenderbereinigte vierteljährliche Veränderungsrate gegenüber dem Vorjahresquartal) in Südwest deutete – bei einem bis August 2019 reichenden Prognosehorizont – ebenfalls auf eine rückläufige Entwicklung hin.

Sektorale Entwicklungstendenzen: Im *Verarbeitenden Gewerbe* setzte das Geschäftsklima seine Abwärtstendenz fort. Mit der gegenwärtigen Lage waren die Umfrageteilnehmer abermals weniger zufrieden. Die Geschäftsperspektiven für die kommenden Monate verbesserten sich zwar minimal, jedoch blieben die negativen Stimmen weiterhin spürbar in der Überzahl. Im *Bauhauptgewerbe* kühlte sich das Geschäftsklima – auf weiterhin hohem Niveau – leicht ab. Mit der momentanen Geschäftssituation waren die Baufirmen erneut zufriedener, die Geschäftsaussichten wurden jedoch weniger günstig beurteilt als noch im Vormonat. Im *Großhandel* sank der Klimaindikator ebenfalls, allein weil die Händler mit ihrer gegenwärtigen Geschäftslage nicht mehr ganz so zufrieden waren wie im Vormonat. Hinsichtlich der weiteren Entwicklung im kommenden halben Jahr blieben die Umfrageteilnehmer beinahe unverändert zurückhaltend. Im *Einzelhandel* nahm die Zufriedenheit mit der aktuellen Geschäftslage ab, gleichzeitig fiel der Blick auf die Entwicklung in den kommenden sechs Monaten etwas weniger skeptisch aus. Insgesamt sank der Klimaindikator leicht. Das Geschäftsklima im *Dienstleistungssektor* verbesserte sich wieder und der Indikatorwert entsprach damit exakt dem langfristigen Mittel. Die aktuelle Stimmung zur Geschäftssituation gab im Vergleich zum Vormonat etwas nach, dafür keimte hinsichtlich der Perspektiven wieder leichter Optimismus auf.

Verarbeitendes Gewerbe: Eingetrübtes Geschäftsklima

Das Geschäftsklima im **Verarbeitenden Gewerbe** setzte seine Abwärtstendenz fort und der Indikator fiel auf dem niedrigsten Stand seit Anfang 2013. Die Nachfrage gab weiterhin nach und die Zufriedenheit mit den Auftragsbeständen nahm ab. Passend dazu wurde die aktuelle Geschäftslage erneut weniger günstig eingestuft. Die Geschäftsaussichten für die kommenden Monate verbesserten sich zwar minimal, die Umfrageteilnehmer rechneten per saldo aber weiterhin mit Rückgängen. Auch auf den ausländischen Märkten wurde weiterhin eine ungünstige Entwicklung erwartet. Dazu passend wurden die Produktionspläne abermals nach unten revidiert. Die Kapazi-

tätsauslastung war mit 86,6% spürbar geringer als vor Jahresfrist, bei ebenfalls gesunkenen Auftragsreserven.

Im **Vorleistungsgüterbereich** trübte sich das Geschäftsklima ebenfalls ein. Die befragten Unternehmen beurteilten nicht nur ihre aktuelle Geschäftslage spürbar weniger positiv, auch bei der Einschätzung der Geschäftsperspektiven nahmen die negativen Stimmen weiter zu. Die Exporterwartungen gaben ebenfalls nach. Nachfrage und Auftragsbestände sanken erneut vielerorts. Dementsprechend nahm die Zufriedenheit mit der Auftragslage ab. Obschon die Produktionsmenge erneut gekürzt wurde, nahmen die Lagerbestände an Fertigwaren zu. Die Kapazitätsauslastung verfehlte mit 84,0% das Vorjahresergebnis merklich, auch der Arbeitsvorrat sank um knapp einen Monat auf 2,7 Monate. In der nächsten Zeit dürfte es den Produktionsplänen zufolge zu weiteren Drosselungen kommen. Dementsprechend ist auch mit einer Reduktion der Mitarbeiterzahl zu rechnen.

Das Geschäftsklima im **Investitionsgüterbereich** verbesserte sich wieder, der Indikator blieb aber knapp unterhalb seines langfristigen Mittelwerts. Der Lageindikator sank zwar, dagegen nahmen die negativen Stimmen mit Blick auf die Entwicklung in den kommenden Monaten wieder ab. Analog dazu wurden auch die Exporterwartungen weniger pessimistisch eingestuft. Die Nachfragesituation verbesserte sich leicht, per saldo berichteten die Umfrageteilnehmer aber immer noch von nachlassenden Auftragseingängen. Die Produktion wurde im März gesenkt und die Kapazitätsauslastung lag mit 87,5% drei Prozentpunkte unter dem Vorjahresergebnis. Im gleichen Zeitraum sank die Auftragsreserve von 4,1 Monaten auf 3,2 Monate. Für die nächste Zeit ist mit fortlaufenden Produktionskürzungen zu rechnen. Dementsprechend wurden die Personalpläne nach unten korrigiert.

Im **Konsumgüterbereich** zog die Nachfrage im April wieder an und die Umfrageteilnehmer beurteilten ihre aktuelle Geschäftslage etwas günstiger. Obschon die Exportaussichten abermals verhaltener bewertet wurden, blickten die Unternehmen weniger pessimistisch auf ihre Geschäftsentwicklung in den kommenden Monaten. Insgesamt verbesserte sich das Geschäftsklima, blieb aber deutlich unter dem Vorjahreswert. Die Beurteilung des Auftragsbestands fiel wieder günstiger aus und die Produktion wurde zuletzt angehoben. Obwohl die Lagerüberhänge auf ein für diesen Bereich hohes Niveau stiegen, wurden auch die Produktionspläne wieder expansiver gestaltet. Mit 89,3% übertraf die Kapazitätsauslastung dabei das Vorjahresergebnis, parallel dazu wuchs auch die Auftragsreserve leicht an.

Branchenentwicklung: Zwar waren die befragten Unternehmen aus der *chemischen Industrie* erneut zufriedener mit ihrer gegenwärtigen Lage, bei der Beurteilung der Geschäftsperspektiven für die kommenden Monate nahm der Pessimismus jedoch deutlich zu. Insgesamt fiel der Klimaindikator auf den niedrigsten Wert seit Ende 2012. Obwohl die Nachfrage wieder anzog, fielen die Urteile zum Auftragsbestand weniger günstig aus. Die Lagerüberhänge stiegen in Folge einer Produktionsausweitung auf ein überaus hohes Niveau und die Fertigungspläne für die kommenden Monate wurden abermals spürbar nach unten revidiert. Die Exporterwartungen sanken ebenfalls, der Saldo blieb aber knapp über dem langfristigen Mittelwert. Die Kapazitätsauslas-

tung sank im Vergleich zum Vorquartal um über drei Prozentpunkte auf 81,4%, bei einer gleichzeitig etwas geringeren Auftragsreserve.

Im Bereich *Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren* stieg die zuletzt vielerorts rückläufige Nachfrage im Rahmen der jüngsten Befragung wieder. Auf die Auftragsbestände schlug sich dies nur zum Teil nieder, per saldo berichteten die Umfrageteilnehmer weiterhin von Rückgängen, jedoch merklich seltener als noch im Vormonat. Dazu passend fielen auch die Urteile zur aktuellen Geschäftslage wieder günstiger aus. Die Produktion wurde zuletzt gedrosselt und die Lagerüberhänge sanken leicht, waren aber immer noch auf einem für die Branche überaus hohen Niveau. Die Kapazitätsauslastung sank auf 80,1% und war damit um sechs Prozentpunkte geringer als vor einem Jahr. Die Geschäfts- und die Exporterwartungen verbesserten sich zwar, waren aber weiterhin von Skepsis geprägt. Insgesamt stieg der Klimaindikator, blieb jedoch unterhalb des langfristigen Mittelwerts. Die Produktionspläne wurden zwar nach oben korrigiert, per saldo sind aber weiterhin mancherorts Produktionskürzungen zu erwarten.

Im *Druckgewerbe* verbesserte sich das Geschäftsklima erneut. Zwar gab der Lageindikator leicht nach, mit Blick auf die kommenden Monate nahm der Pessimismus jedoch deutlich ab, obschon auf den ausländischen Märkten mehrheitlich mit Geschäftsrückgängen gerechnet wurde. Die Nachfrage zog weiter an und die Zufriedenheit mit der Auftragslage stieg. Die zuletzt gedrosselte Produktion wurde vielerorts wieder ausgeweitet und auch für die kommenden Monate sind vereinzelt weitere Anhebungen zu erwarten. Neueinstellungen waren dennoch seltener geplant. Mit 89,7% lag die Kapazitätsauslastung über dem Wert vor Jahresfrist, bei einem gleichzeitig gestiegenen Auftragsbestand.

Im Bereich *Herstellung von Metallernzeugnissen* trübte sich das Geschäftsklima weiter ein. Die aktuelle Geschäftslage wurde zum siebten Mal in Folge weniger günstig beurteilt. Hinsichtlich der weiteren Geschäftsentwicklung in den kommenden sechs Monaten nahm der Pessimismus hingegen weiter zu, auch wenn die Exporterwartungen weniger negativ ausfielen als noch im März. Die Nachfrage sank weiter, wenn auch merklich seltener als im Vormonat. Passend dazu wurde die Produktion zuletzt weiter gesenkt. Die Lagerbestände befanden sich auf einem für die Branche üblichen Niveau. Da die Auftragsbestände jedoch abermals sanken, wurden die Produktionspläne erneut restriktiver ausgerichtet. Mit 83,1% lag die Kapazitätsauslastung 3,6 Prozentpunkte unter dem Vorjahresergebnis, gleichzeitig sank die Auftragsreserve um etwas mehr als einen Monat.

Im Bereich *Herstellung von DV-Geräten, elektrischen und optischen Erzeugnissen* zeigten sich die Umfrageteilnehmer abermals spürbar weniger zufrieden mit ihrer aktuellen Geschäftslage. Der Saldo war zwar auf dem niedrigsten Stand seit drei Jahren, lag zwar weiterhin deutlich über dem langfristigen Durchschnitt. Die Skepsis hinsichtlich der Geschäftsentwicklung in den kommenden Monaten blieb beinahe unverändert deutlich ausgeprägt. Die Exporterwartungen fielen erneut spürbar weniger günstig aus, per saldo erwarteten die Umfrageteilnehmer weiterhin Geschäftsrückgänge. Nachfrage und Auftragsbestände sanken weiter. Mit 4,4 Monaten war die gemeldete Auftragsreserve jedoch höher als vor Jahresfrist. Bei gestiegenen Lagerüberhängen wurden die

Produktionspläne weniger expansiv gestaltet, wobei die Kapazitätsauslastung aktuell mit 89,6% knapp über dem Vorjahreswert lag.

Nach dem deutlichen Rückgang vom Vormonat erholte sich der Geschäftsklimaindikator im Bereich *Herstellung von elektrischen Ausrüstungen* wieder leicht. Zwar wurde die momentane Geschäftslage abermals weniger günstig bewertet, die Skepsis hinsichtlich der zukünftigen Geschäftsentwicklung nahm jedoch deutlich ab. Die Exporterwartungen hingegen gaben erneut nach; zuletzt blickten die Umfrageteilnehmer im Juni 2013 derart verhalten auf die prognostizierte Entwicklung auf den ausländischen Märkten. Die Nachfrage sank erneut, wenn auch nicht mehr so häufig wie im Vormonat. Dazu passend nahm auch die Zufriedenheit mit der Auftragslage weiter ab. Dementsprechend stiegen die Lagerbestände an Fertigwaren, obschon die Produktion zuletzt noch mancherorts gedrosselt wurde. Für die kommenden Monate wurden die Produktionspläne dennoch angehoben, so dass nun vereinzelt mit einer Ausweitung zu rechnen ist. Die Kapazitätsauslastung entsprach mit 89,8% exakt dem Ergebnis vom Vorjahr, jedoch bei einer etwas geringeren Auftragsreserve.

Das Geschäftsklima im *Maschinenbau* kühlte sich weiter ab und der Indikator drehte in den negativen Bereich. Die Einschätzungen zur aktuellen Lage gaben erneut nach, im Vergleich zum langjährigen Mittelwert kann aber immer noch von einer guten Geschäftssituation gesprochen werden. Die Exporterwartungen verbesserten sich leicht, per saldo rechneten die Umfrageteilnehmer aber weiterhin mit weniger günstigen Absatzchancen auf den ausländischen Märkten. Die Geschäftsperspektiven wurden abermals pessimistischer eingeschätzt. Die Nachfrage gab nach, parallel dazu sank die Zufriedenheit mit den Auftragsbeständen. Mit 4,3 Monaten war die Auftragsreserve sichtlich niedriger als vor einem Jahr, jedoch noch etwas höher als im langjährigen Durchschnitt. Die Kapazitätsauslastung verfehlte das Vorjahresergebnis mit 87,2% ebenfalls, für die kommenden Monate ist mit zusätzlichen Produktionskürzungen zu rechnen. Neueinstellungen waren abermals seltener geplant.

Der Geschäftsklimaindikator im Bereich *Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen* sank zum vierten Mal in Folge und verfehlte damit den langjährigen Durchschnittswert. Die Geschäftslageurteile gaben zwar nach, die derzeitige Situation kann aber weiterhin als gut bezeichnet werden. Die Geschäftsperspektiven hingegen waren weiterhin von deutlicher Skepsis geprägt, auch wenn der Indikator am aktuellen Rand wieder leicht stieg. Obwohl die Nachfrage merklich an Schwung einbüßte, zeigten sich die befragten Unternehmen wieder zufriedener mit ihrer gegenwärtigen Auftragslage. Mit 2,6 Monaten war die Reichweite der Auftragsbestände jedoch sichtlich geringer als vor Jahresfrist. Da die Produktion zuletzt gedrosselt wurde, sank die Kapazitätsauslastung sowohl im Vergleich zum Vorquartal als auch zum Vorjahr deutlich auf 85,5%. Für die kommenden Monate sind vielerorts weitere Produktionskürzungen zu erwarten.

Bauhauptgewerbe: Erneuter Rückgang des Klimaindikators

Das Geschäftsklima im **Bauhauptgewerbe** gab im April zum vierten Mal in Folge nach, blieb aber etwas über dem Niveau des Vorjahres. Grund für den Rückgang waren die Einschätzungen der Geschäftsperspektiven, bei denen nun die pessimistischen Stimmen die Oberhand gewannen. Der Saldenwert lag allerdings – obwohl im negativen Bereich – noch merklich über seinem langfristigen Mittel. Die Lageurteile der Firmen fielen am aktuellen Rand wieder günstiger aus.

Die Auftragsreserve sank auf 4,1 Monate, dies schlug sich auch in der nicht mehr ganz so positiven Bewertung des Orderbestands nieder. Die Geräteauslastung ging auf 82,7% zurück, war aber noch höher als vor Jahresfrist (80,3%). Von geplanten Neueinstellungen berichteten im Rahmen der jüngsten Befragung kaum noch Teilnehmer. Behinderungen ihrer Bautätigkeit meldeten im Berichtsmonat 41,3% der Baufirmen (39,2% zuletzt). Der meist genannte Störfaktor war nun der Arbeitskräftemangel, aktuell hatten 9,3% der Firmen Probleme, geeignete Mitarbeiter zu finden (12,2% zuletzt). Eine unzureichende Auftragslage bemängelten 6,3% der Befragten (4,2% zuletzt). Bedingt durch das hochdruckdominierte April-Wetter spielten Witterungseinflüsse bei den Hinderungsgründen nur eine geringe Rolle. Sie wurden mit 3,6% beziffert, und damit deutlich seltener als noch im März mit 21,4%. Auftragsstornierungen wurden mit 2,8% der Nennungen häufiger als Hinderungsgrund aufgeführt als in den letzten Jahren, höher war dieser Wert zuletzt im Juli 2015 (2,9%). Die Baupreise konnten im Rahmen der aktuellen Befragung seltener angehoben werden als zuletzt, auch für die kommenden drei Monate rechneten weniger Baufirmen mit einer Steigerung.

Im **Hochbau** kühlte sich das Geschäftsklima im April ebenfalls den vierten Monat in Folge ab, blieb aber verglichen mit dem historischen Mittelwert auf einem ausgezeichneten Niveau. Ursächlich für den Rückgang waren die im Vergleich zu den Vormonaten eingetrübten Geschäftsaussichten. Die aktuelle Situation wurde dagegen erneut von mehr Firmen günstig beurteilt. Im öffentlichen Hochbau wurde die derzeitige Geschäftslage – auf einem weiterhin sehr guten Level – dagegen seltener günstig bewertet. Die Geschäftserwartungen erholten sich etwas, optimistische und pessimistische Stimmen hielten sich größtenteils die Waage, so dass der übergeordnete Klimaindikator erneut anstieg und knapp unter dem Wert des Vorjahresmonats notierte. Ein durchweg positives Bild zeigte sich im gewerblichen Hochbau: sowohl die Angaben zur aktuellen Geschäftssituation als auch zu den Perspektiven für die nächsten sechs Monate fielen hier günstiger aus. Im Teilbereich Wohnungsbau hoben die zurückhaltenderen Geschäftserwartungen die positivere Beurteilung der aktuellen Lage auf. Das Geschäftsklima verschlechterte sich damit und der Indikatorwert lag nur minimal unter seinem Stand vor Jahresfrist. Die Auftragsreserve sank im Mittel aller Hochbausparten auf 4,4 Monate (4,9 Monate zuletzt), die Geräteauslastung ging um 1,8% zurück auf 78,9%.

Im **Tiefbau** kam es zu einer Abwärtsbewegung beider Teilindikatoren, womit sich das Geschäftsklima insgesamt verschlechterte. Die Kenngrößen zur Geschäftslage und den Aussichten für die nächsten sechs Monate lagen aber beide noch ein gutes Stück über ihrem jeweiligen langfristigen

Mittelwert. Die Geräteauslastung ging leicht zurück auf 76,2%, übertraf damit aber noch den Vorjahreswert (74%). Die Auftragsreserve stieg marginal an auf 3,4 Monate.

Großhandel: Geschäftslage sinkt minimal

Der Geschäftsklimaindikator des baden-württembergischen **Großhandels** sank im April leicht. Die Befragungsteilnehmer zeigten sich nach wie vor sehr zufrieden mit der aktuellen Geschäftslage. Der Saldo ging im Vergleich zu März zwar leicht zurück, lag aber über dem Vorjahreswert. Den kommenden sechs Monaten blickten die befragten Firmen weiterhin mit Skepsis entgegen, wobei die optimistischen Stimmen im Vergleich zu Januar und Februar erneut zunahmen. Der Lagerüberhang nahm etwas ab, lag jedoch weiterhin über dem langfristigen Mittelwert. Per saldo waren die Bestellpläne wieder restriktiver ausgerichtet. Die Zahl der Beschäftigten dürfte den Planungen zufolge weiter zunehmen, wenn auch etwas weniger häufig als zuvor. Die Verkaufspreise konnten seltener als im Vormonat heraufgesetzt werden. Für die kommenden drei Monate sahen die Händler jedoch wieder günstigere Preissetzungsspielräume.

Einzelhandel: Abgekühltes Geschäftsklima

Die baden-württembergischen **Einzelhändler** zeigten sich im April per saldo weniger häufig zufrieden mit ihrer aktuellen Geschäftslage, wobei der Indikator weiterhin deutlich über dem langfristigen Durchschnitt lag. Den kommenden sechs Monaten blickten die Befragten erneut skeptisch entgegen, jedoch nahmen die pessimistischen Stimmen etwas ab. Da der Rückgang des Lageindikators die Verbesserung bei den Geschäftserwartungen überwog, sank der aus beiden Kenngrößen zusammengesetzte Geschäftsklimaindikator im April leicht. Nachdem sich die baden-württembergischen Einzelhändler im Februar und März sehr erfreut hinsichtlich der Umsatzentwicklung im Vergleich zum Vorjahresmonat gezeigt hatten, war der Umsatz im April geringer als vor Jahresfrist. Dem konnten auch die häufiger als zuvor durchgesetzten Verkaufspreiserhöhungen nicht entgegenwirken. Für die kommenden drei Monate wurde wieder mit mehr Preisgestaltungsspielräumen gerechnet, obschon der entsprechende Indikator leicht nachgab. Der Lagerüberhang ging etwas zurück, wobei die Bestellpläne weniger restriktiv ausgerichtet waren. Die Beschäftigtenplanungen waren zum ersten Mal seit September 2018 per saldo wieder auf Expansion ausgerichtet.

Dienstleistungen: Geschäftsklima erholt sich

Das Geschäftsklima in der **Dienstleistungsbranche** erholte sich nach dem Rückgang vom Vormonat wieder: der Indikator entsprach exakt seinem langjährigen Durchschnitt. Mit der aktuellen Geschäftslage waren die Umfrageteilnehmer nicht mehr ganz so zufrieden wie im Vormonat, dafür beurteilten sie ihre Geschäftsperspektiven wieder positiver. Mit der Auftragslage zeigten sich die Dienstleister erneut zufriedener. Der Umsatz entwickelte sich in den vergangenen drei Monaten günstiger, im Vergleich zum Vorjahr gab dieser jedoch abermals nach. Nachdem für die nahe Zukunft mit steigenden Preisen gerechnet wurde, erwarteten die Unternehmen auch wieder häu-

figer wachsende Umsätze. Arbeitskräftemangel war für die Dienstleistungsbranche in Baden-Württemberg weiterhin der zentrale Behinderungsgrund. Zuletzt konnten abermals weniger Unternehmen geeignete Mitarbeiter finden. Für die nächsten Monate wurde jedoch häufiger mit einer Ausweitung der Mitarbeiterzahl gerechnet.

L-Bank Konjunkturbericht für Baden-Württemberg, Mai 2019

Geschäftsklima Baden-Württemberg: Lageindikator gibt weiter nach

Das **Geschäftsklima** in Baden-Württemberg kühlte sich im Mai – nach dem minimalen Anstieg vom Vormonat – wieder ab. Die Geschäftslageurteile setzten ihre rückläufige Entwicklung fort, der Saldo blieb aber oberhalb des langfristigen Mittelwerts. Hinsichtlich der Geschäftsentwicklung in den kommenden sechs Monaten blieben die Teilnehmer beinahe unverändert skeptisch. Der aktualisierte Frühindikator für die Entwicklung des realen Bruttoinlandsprodukts (nicht saison- und kalenderbereinigte vierteljährliche Veränderungsrate gegenüber dem Vorjahresquartal) in Südwest deutete – bei einem bis September 2019 reichenden Prognosehorizont – ebenfalls auf eine leicht rückläufige Wirtschaftsleistung hin.

Sektorale Entwicklungstendenzen: Im *Verarbeitenden Gewerbe* trübte sich das Geschäftsklima weiter ein. Die befragten Unternehmen waren nicht nur mit ihrer gegenwärtigen Geschäftslage spürbar weniger zufrieden, auch die Geschäftsperspektiven für die kommenden sechs Monate wurden pessimistischer beurteilt. Im *Bauhauptgewerbe* verbesserte sich das Geschäftsklima minimal. Die aktuelle Geschäftssituation gab zwar auf hohem Niveau leicht nach, die Geschäftsaussichten wurden hingegen wieder etwas günstiger bewertet. Das Geschäftsklima im *Großhandel* kühlte sich deutlich ab. Die Umfrageteilnehmer schätzten nicht nur ihre derzeitige Geschäftslage weniger positiv ein, sondern auch ihre Erwartungen für die kommenden sechs Monate. Im *Einzelhandel* blieb das Geschäftsklima beinahe unverändert. Zwar waren die Einzelhändler zufriedener mit ihrer aktuellen Geschäftslage, hinsichtlich der Geschäftsaussichten machte sich jedoch wieder häufiger Skepsis breit. Im *Dienstleistungssektor* verbesserte sich das Klima, weil die Unternehmen nicht nur ihre derzeitige Lage, sondern auch ihre Geschäftsperspektiven günstiger beurteilten.

Verarbeitendes Gewerbe: Skeptische Erwartungen

Das Geschäftsklima im **Verarbeitenden Gewerbe** trübte sich im Mai sichtlich ein. Die Unternehmen zeigten sich abermals deutlich weniger zufrieden mit ihrer momentanen Geschäftslage, der Indikator blieb aber noch über dem langfristigen Mittelwert. Hinsichtlich der Entwicklung in den kommenden Monaten nahmen die skeptischen Stimmen jedoch zu: zuletzt waren die Umfrageteilnehmer im September 2012 so pessimistisch hinsichtlich ihrer Perspektiven. Die Exporterwartungen verbesserten sich zwar leicht, per saldo erwarteten die Firmen aber weiterhin Geschäftsrückgänge auf den ausländischen Märkten. Die Auftragsbestände sanken per saldo weiter und die Unternehmen zeigten sich weniger zufrieden mit ihrer gegenwärtigen Auftragslage. Die Produktion wurde im April vielerorts gedrosselt und da gleichzeitig die Nachfrage sank, blieben die Lagerüberhänge beinahe unverändert hoch. Die Produktionspläne wurden zwar nach oben korri-

giert, blieben aber im negativen Bereich. Passend dazu wurden Beschäftigtenplanungen nach unten korrigiert.

Der Geschäftsklimaindikator im **Vorleistungsgüterbereich** fiel auf den niedrigsten Stand seit Ende 2012. Die Umfrageteilnehmer berichteten weiterhin von einer gesunkenen Nachfrage, wenn auch nicht mehr so häufig wie im Vormonat. Passend dazu zeigten sich die Unternehmen abermals weniger zufrieden mit ihrer aktuellen Geschäftslage, wobei der Indikator immer noch deutlich oberhalb des langjährigen Durchschnittswertes notierte. Mit Blick auf die Geschäftsperspektiven nahmen die negativen Stimmen jedoch weiter zu, so dass es in den kommenden Monaten zu Geschäftsrückgängen kommen dürfte. Dabei wurden auch von den ausländischen Märkten keine neuen Impulse erwartet. Nachdem die Produktion zum dritten Mal in Folge gedrosselt wurde, sanken auch die Lagerüberhänge leicht; sie blieben aber auf einem hohen Niveau. Dementsprechend waren die Produktionspläne abermals häufiger auf Kürzungen ausgerichtet. Die Personalpläne wurden wieder nach oben korrigiert, Neueinstellungen dürfte es jedoch vorerst nur sehr vereinzelt geben.

Im **Investitionsgüterbereich** drehte der Klimaindikator in den negativen Bereich. Der Saldo zur aktuellen Geschäftslage hat sich mehr als halbiert und lag nur mehr knapp über dem langfristigen Mittel. Gleichzeitig wurden die Geschäftsperspektiven wieder pessimistischer bewertet. Die Exporterwartungen verbesserten sich zwar, per saldo erwarteten die Unternehmen aber weiterhin ein Nachlassen der Ausfuhrtätigkeit. Die Nachfrage und die Auftragsbestände sanken weiter und die Firmen zeigten sich weniger zufrieden mit ihrer Auftragslage. Obwohl die Produktion zuletzt häufiger gesenkt wurde, stiegen die Bestände an Fertigwaren weiter an. Für die kommenden Monate ist weiterhin mit Produktionskürzungen zu rechnen, jedoch nicht so weit verbreitet wie noch im Vormonat geplant.

Im **Konsumgüterbereich** zog die Nachfrage weiter an und auch die Auftragsbestände stiegen. Dazu passend fielen die Urteile zur momentanen Geschäftslage erneut positiver aus. Jedoch blickten die Umfrageteilnehmer – trotz günstigerer Exportaussichten – wieder skeptischer auf die allgemeine Entwicklung in den kommenden sechs Monaten. Insgesamt sank der Klimaindikator damit leicht. Die Produktion wurde im April per saldo gesenkt, was sich auch in den reduzierten Lagerüberhängen spiegelte. Für die nächsten drei Monate waren wieder häufiger Produktionsausweitungen geplant. Dazu passend wurden auch die Personalpläne nach oben korrigiert.

Branchenentwicklung: Nach zwei Rückgängen in Folge erholte sich das Geschäftsklima in der *chemischen Industrie* im Mai wieder. Die Nachfrage nahm abermals an Fahrt auf und die Umfrageteilnehmer waren erneut etwas zufriedener mit ihrer gegenwärtigen Geschäftslage. Gleichzeitig blickten sie merklich weniger verhalten auf die Geschäftsentwicklung in den kommenden sechs Monaten. Günstige Absatzchancen auf den ausländischen Märkten wurden jedoch abermals seltener erwartet. Nach einem Produktionsrückgang im April sanken die Fertigwarenbestände unter das branchenübliche Niveau. Dementsprechend wurden die Produktionspläne wieder expansiver ausgerichtet, obschon die Unternehmen mit ihrer derzeitigen Auftragslage weiterhin unzufrieden waren. Neueinstellungen waren wieder häufiger geplant.

Im Bereich *Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren* trübte sich das Geschäftsklima merklich ein. Die befragten Unternehmen beurteilten nicht nur ihre gegenwärtige Geschäftslage spürbar weniger günstig, auch die Geschäftsperspektiven fielen wieder deutlich negativer aus. Dabei wurde auch auf den ausländischen Märkten mit einer rückläufigen Entwicklung gerechnet. Obwohl die Produktion zuletzt mancherorts gesenkt wurde, stiegen die Lagerüberhänge insgesamt weiter an. Dies dürfte auf die rückläufige Nachfrage und die gesunkenen Auftragsbestände zurückzuführen sein. Die Produktionspläne wurden zwar wieder angehoben, per saldo ist aber mit weiteren Kürzungen in den kommenden drei Monaten zu rechnen. Die Beschäftigtenpläne wurden nach unten korrigiert, es dürfte insgesamt zu einer weiteren Reduktion der Mitarbeiterzahl kommen.

Der Klimaindikator im *Druckgewerbe* sank wieder, blieb jedoch knapp oberhalb des langjährigen Durchschnittswerts. Während die Unternehmen mit ihrer aktuellen Geschäftslage nun zufriedener waren, blickten sie pessimistischer auf die kommenden sechs Monate als im April. Dies vermochten auch die deutlich verbesserten Exporterwartungen nicht zu ändern, wo nun vereinzelt wieder neue Impulse vom Auslandsgeschäft erwartet wurden. Die Produktion wurde vielerorts gedrosselt; da die Nachfrage jedoch nicht mehr so häufig stieg wie im Vormonat, wuchsen die Lagerüberhänge leicht an. Dementsprechend zeigten sich die Umfrageteilnehmer nicht mehr so zufrieden mit ihrer Auftragslage wie zuletzt. In den kommenden drei Monaten dürfte es zu weiteren Produktionskürzungen kommen. Dennoch wurden die Personalpläne nach oben revidiert.

Im Bereich *Herstellung von Metallernzeugnissen* gab das Geschäftsklima zum siebten Mal in Folge nach, der Indikator fiel auf den niedrigsten Stand seit beinahe drei Jahren. Die Beurteilung der derzeitigen Geschäftslage verschlechterte sich erneut, im Vergleich zum langfristigen Mittelwert kann aber immer noch von einer zufriedenstellenden Situation gesprochen werden. Hinsichtlich der Geschäftsperspektiven waren die Unternehmen beinahe unverändert skeptisch und auch die Exporterwartungen blieben verhalten. Die Nachfrage nahm weiter ab und die Umfrageteilnehmer zeigten sich unzufrieden mit ihrer Auftragslage. Da die Lagerüberhänge über das branchenübliche Niveau stiegen, waren die Produktionspläne wieder häufiger auf Drosselung ausgerichtet. Passend dazu blieben die Personalpläne beinahe unverändert restriktiv.

Bei den *Herstellern von DV-Geräten, elektrischen und optischen Erzeugnissen* stieg der Klimaindikator leicht, blieb aber im negativen Bereich. Die aktuelle Geschäftslage verschlechterte sich deutlich, der Indikator sank unter den langfristigen Durchschnittswert. Jedoch blickten die Umfrageteilnehmer nicht mehr ganz so skeptisch auf ihre Geschäftsentwicklung in den kommenden sechs Monaten. Auch die Exporterwartungen fielen weniger verhalten aus. Die Nachfrage sank weiter und auch die Auftragsbestände schrumpften. Passend dazu stiegen die Lagerüberhänge deutlich, obschon die Produktion im Vormonat vielerorts gesenkt wurde. Jedoch waren für die kommenden drei Monate wieder häufiger Produktionsausweitungen geplant. Die Personalpläne wurden geringfügig nach unten korrigiert.

Im Bereich *Herstellung von elektrischen Ausrüstungen* kühlte sich das Geschäftsklima merklich ab. Der Lageindikator sank deutlich, der Saldo lag aber weiterhin klar über dem langfristigen Mittelwert. Die Geschäftsperspektiven fielen – bei beinahe unverändert verhaltenen Exporterwartungen – wieder negativer aus. Die Produktion wurde zuletzt mancherorts gekürzt und die Lager-

überhänge schrumpften merklich, sie blieben aber deutlich über dem branchenüblichen Niveau. Für die kommenden Monate ist den Befragungsergebnissen nach per saldo mit weiteren Produktionskürzungen zu rechnen, dementsprechend wurden auch die Personalpläne merklich nach unten revidiert. Die Nachfrage sank zwar weiter, jedoch spürbar seltener als noch im Vormonat. Dazu passend wurden auch die Auftragspolster kleiner, was sich auch deutlich auf deren Beurteilung niederschlug.

Im *Maschinenbau* sank das Geschäftsklima den siebten Monat in Folge. Trotz merklich ungünstiger Exporterwartungen wurden die Geschäftsperspektiven wieder etwas weniger pessimistisch eingeschätzt. Mit der aktuellen Geschäftslage waren die Umfrageteilnehmer jedoch spürbar weniger zufrieden. Im Vergleich zum langjährigen Durchschnittswert kann aber weiterhin von einer guten Lage gesprochen werden. Bei sinkenden Auftragspolstern bewerteten die Unternehmen ihre Auftragssituation weniger günstig. Gleichzeitig nahm auch die Nachfrage weiter ab. Passend dazu stiegen die Lagerüberhänge leicht über das branchenübliche Niveau, obwohl die Produktion zuletzt per saldo gedrosselt wurde. Für die kommenden Monate sollen die Produktionskürzungen andauern, wenn auch nicht ganz so verbreitet wie im Vormonat. Die Beschäftigtenpläne blieben weiterhin auf Stagnation ausgerichtet.

Im Bereich *Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen* trübte sich das Geschäftsklima im Mai deutlich ein, der Indikator sank damit auf den niedrigsten Stand seit über sechs Jahren. Die Unternehmen beurteilten ihre momentane Geschäftslage beträchtlich weniger günstig, der Saldo verlor mehr als 38 Punkte und lag damit nun weit unter dem langjährigen Mittelwert. Gleichzeitig nahm der Pessimismus hinsichtlich der Geschäftsentwicklung in den kommenden Monaten deutlich zu. Dabei wurde weiterhin auch auf den ausländischen Märkten mit weniger günstigen Absatzchancen gerechnet. Obschon die Nachfrage wieder anzog und die Auftragsbücher häufiger Eingänge verzeichneten als im Vormonat, nahm die Zufriedenheit mit der Auftragslage wieder ab. Die saldierten Lagerbestände blieben auf einem ähnlich hohen Niveau wie bereits in den vorangegangenen drei Monaten, auch wenn die Produktion im April vielerorts gedrosselt wurde. Dennoch wurden die Produktionspläne merklich angehoben, so dass nun in der nächsten Zeit vereinzelt mit Ausweitungen zu rechnen ist. Die Personalpläne wurden hingegen sichtlich nach unten revidiert.

Bauhauptgewerbe: Anhaltend hohe Baubehinderungen

Das Geschäftsklima im **Bauhauptgewerbe** verbesserte sich im Mai wieder leicht und blieb nur knapp unterhalb des Vorjahreswertes. Die Geschäftsaussichten für die kommenden Monate klärten zwar etwas auf, die Umfrageteilnehmer rechneten aber nicht ganz so häufig mit Zuwächsen wie vor einem Jahr. Mit ihrer aktuellen Lage zeigten sich die Firmen dagegen etwas seltener zufrieden als in den Vormonaten, der Saldenwert lag allerdings im langfristigen Vergleich weiterhin auf einem vortrefflichen Niveau.

Die Auftragsreserve stieg minimal auf 4,2 Monate an, verglichen mit der Beurteilung im April äußerten sich die Teilnehmer jedoch etwas weniger häufig positiv zu ihrem Arbeitsvorrat. Die Gerä-

Geräteauslastung blieb unverändert bei 82,8% und war damit höher als vor Jahresfrist (80,9%). Im Rahmen der jüngsten Befragung meldeten wieder erheblich mehr Firmen geplante Neueinstellungen. Behinderungen ihrer Bautätigkeit monierten im Berichtsmonat 40,9% der Baufirmen (41,3% zuletzt), dies war ein deutlich höherer Anteil als im Mai vergangenen Jahres (26,6%). Aktuell war der meist genannte Behinderungsgrund erneut der Arbeitskräftemangel. 11,9% der befragten Unternehmen gaben an, Probleme zu haben, geeignete Mitarbeiter zu finden (9,3% zuletzt). Auf Platz zwei folgte abermals der Auftragsmangel, wie im Vormonat bemängelten 6,3% der Befragten eine unzureichende Auftragslage. Von Materialknappheit wurden 3,1% der Baufirmen beeinträchtigt, und damit mehr als in den Vormonaten (1,4% zuletzt). Die im April – im langfristigen Vergleich – ungewöhnlich hohe Quote der Auftragsstornierungen ging wieder zurück auf 1,7% (2,8% zuletzt). Die Baupreise konnten im Rahmen der aktuellen Befragung per saldo seltener angehoben werden, auch für die kommenden drei Monate rechneten erneut weniger Umfrageteilnehmer mit einer Steigerung.

Im **Hochbau** zeigte sich eine erfreuliche Entwicklung: nach der seit Jahresbeginn anhaltenden Abwärtsbewegung klarte das Geschäftsklima im Mai wieder etwas auf. Die aktuelle Situation wurde – auf ohnehin ausgezeichnetem Niveau – häufiger günstig beurteilt und mit Blick auf ihre Geschäftsperspektiven nahmen die positiven Stimmen wieder zu. Im öffentlichen Hochbau blieb der Klimaindikator exakt auf dem Stand des Vormonats. Die derzeitige Geschäftslage wurde geringfügig seltener positiv bewertet, dagegen blickten die befragten Firmen etwas optimistischer auf ihre erwartete Entwicklung in der nächsten Zeit. Ein durchweg positives Bild zeigte sich erneut im gewerblichen Hochbau: wie im April fielen hier sowohl die Angaben zur aktuellen Geschäftssituation als auch zu den Perspektiven für die nächsten sechs Monate günstiger aus. In Folge klarte auch das Geschäftsklima weiter auf. Im Teilbereich Wohnungsbau hob diesmal die positivere Beurteilung der aktuellen Lage die marginal weniger positive Einschätzung der Geschäftserwartungen auf. Damit verbesserte sich der übergeordnete Klimaindikator wieder leicht. Im Mittel aller Hochbausparten wuchs die Auftragsreserve minimal auf 4,5 Monate an (4,4 Monate zuletzt), die Geräteauslastung stieg von 78,8% zuletzt auf aktuell 79,4%.

Im **Tiefbau** fielen die Urteile zur aktuellen Geschäftslage nicht mehr ganz so häufig günstig aus wie zuletzt, der Saldo lag jedoch nach wie vor weit über seinem historischen Mittelwert. Gleichzeitig fielen die Geschäftsaussichten günstiger aus, in Folge stieg der übergeordnete Klimaindikator wieder leicht an. Die Geräteauslastung sank marginal auf 76%, lag aber noch knapp über dem Wert vor Jahresfrist (75,6%). Die Auftragsreserve blieb unverändert bei 3,4 Monaten.

Großhandel: Geschäftsklima kühlt sich ab

Der Geschäftsklimaindikator des baden-württembergischen **Großhandels** sank im Mai deutlich. Ursächlich hierfür war ein sichtlicher Rückgang beider Teilindikatoren. Der Saldo der Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate lag aktuell klar unter dem langfristigen Durchschnitt. Mit dem Umsatz im Vergleich zur Vorjahresperiode zeigten sich die Händler per saldo zwar zufrieden, jedoch nahm der Anteil der Befragten, die von geringeren Umsätzen berichtete, erneut zu. Der Lagerbestand sank leicht und lag damit in etwa auf dem Niveau des langjährigen

Mittelwerts. Die Verkaufspreise konnten deutlich seltener angehoben werden als im Durchschnitt des Vorjahres. Auch für die kommenden drei Monate gingen die Händler weniger häufig von guten Preisgestaltungsmöglichkeiten aus. Angesichts der eingetrübten Geschäftsaussichten wurden die Bestellpläne erneut nach unten korrigiert. Die Beschäftigtenpläne sahen dagegen weiterhin Neueinstellungen vor.

Einzelhandel: Günstigere Geschäftslage

Das Geschäftsklima des baden-württembergischen **Einzelhandels** blieb im Mai nahezu stabil. Die befragten Händler zeigten sich per saldo wieder häufiger zufrieden mit ihrer aktuellen Geschäftslage. Verglichen mit April stieg der Saldo der Umsatzentwicklung im Vergleich zur Vorjahresperiode wieder sichtlich an. Die Skepsis mit Blick auf die kommenden sechs Monate nahm jedoch im aktuellen Befragungszeitraum zu. In diesem Zusammenhang erscheint es naheliegend, dass die Bestellpläne sichtlich nach unten revidiert wurden. Dennoch blieb der Saldo knapp oberhalb des langfristigen Mittelwerts. Neueinstellungen waren seltener geplant. Der Lagerbestand wurde etwas häufiger als zu hoch bewertet, der Saldo lag aber noch merklich unter dem langjährigen Durchschnitt. Die Verkaufspreise wurden vielerorts angehoben, wenn auch nicht mehr so häufig wie im Durchschnitt des Vorjahres. Für die kommenden drei Monate gingen die Befragten von weiteren Preisanhebungen aus.

Dienstleistungen: Geschäftslage wieder günstiger

Im **Dienstleistungssektor** stieg der Klimaindikator im Mai leicht, blieb aber unter dem Vorjahreswert. Die befragten Unternehmen beurteilten ihre momentane Geschäftslage – nach dem Rückgang vom Vormonat – wieder günstiger. Die Geschäftsaussichten verbesserten sich ebenfalls, obschon die Umsatzerwartungen nicht mehr ganz so günstig ausfielen wie im Vormonat. Dies dürfte auch daran liegen, dass merklich weniger Teilnehmer als im April steigende Preise erwarteten. Die Umsätze entwickelten sich den Umfrageergebnissen zufolge in den vorangegangenen drei Monaten zwar weiterhin positiv, der Saldo sank jedoch im Vergleich zum Vormonat und lag weiterhin unter dem branchenüblichen Durchschnitt. Der Umsatz wurde gegenüber Mai 2018 jedoch wieder häufiger als höher angegeben. Die Mitarbeiterzahl nahm insgesamt weiter zu, der Saldo verharrte aber weiterhin unter dem langfristigen Mittelwert. Obwohl die Zufriedenheit mit der Auftragslage zum dritten Mal in Folge stieg und sich damit auf einem hohen Niveau befand, planten die befragten Firmen nicht mehr ganz so häufig, neue Mitarbeiter einzustellen.

L-Bank Konjunkturbericht für Baden-Württemberg, Juni 2019

Geschäftsklima Baden-Württemberg: Lageindikator gibt weiter nach

Das **Geschäftsklima Baden-Württemberg** kühlte sich im Juni weiter ab, der Indikator sank auf den niedrigsten Stand seit Ende 2012. Die Urteile zur aktuellen Geschäftslage fielen nur geringfügig weniger günstig aus, jedoch nahm die Skepsis mit Blick auf die Geschäftsentwicklung in den kommenden sechs Monaten merklich zu. Der aktualisierte Frühindikator für die Entwicklung des realen Bruttoinlandsprodukts (nicht saison- und kalenderbereinigte vierteljährliche Veränderungsdaten gegenüber dem Vorjahresquartal) in Südwest deutete – bei einem bis Oktober 2019 reichenden Prognosehorizont – ebenfalls auf eine rückläufige Entwicklung hin.

Sektorale Entwicklungstendenzen: Das Geschäftsklima im *Verarbeitenden Gewerbe* trübte sich weiter ein, weil die Geschäftsperspektiven für die kommenden sechs Monate abermals pessimistischer eingestuft wurden. Die Urteile zur aktuellen Lage hingen fielen, nach dem deutlichen Rückgang vom Vormonat, wieder etwas günstiger aus. Auch im *Bauhauptgewerbe* waren die Firmen zufriedener mit ihrer derzeitigen Geschäftslage. Da gleichzeitig auch die Perspektiven für die kommenden Monate positiver eingestuft wurden, stieg der Klimaindikator ebenfalls. Im *Großhandel* blickten die Umfrageteilnehmer etwas weniger skeptisch auf die Geschäftsentwicklung im kommenden Halbjahr. Mit der derzeitigen Geschäftslage waren sie jedoch ein bisschen seltener zufrieden. Insgesamt verbesserte sich das Geschäftsklima etwas. Der Klimaindikator im *Einzelhandel* sank leicht, weil die Perspektiven für die nächsten Monate pessimistischer ausfielen. Die momentane Geschäftslage wurde abermals günstiger beurteilt. Im *Dienstleistungssektor* gab das Klima ebenfalls leicht nach. Die derzeitige Geschäftslage wurde weniger positiv beurteilt und die Geschäftsperspektiven für die kommenden Monate trübten sich ein.

Verarbeitendes Gewerbe: Gesunkene Nachfrage

Das Geschäftsklima im **Verarbeitenden Gewerbe** trübte sich im Juni weiter ein, weil die befragten Unternehmen abermals pessimistischer auf ihre Geschäftsentwicklung in den kommenden sechs Monaten blickten. Dazu dürften auch die Exporterwartungen beigetragen haben, die wieder skeptischer eingeschätzt wurden. Mit der aktuellen Geschäftslage waren die Teilnehmer nach acht Rückgängen in Folge erstmals wieder etwas zufriedener. Dabei sank die Nachfrage nun häufiger und die Auftragspolster schrumpften. Dementsprechend zeigten sich die Firmen unzufriedener mit ihrer derzeitigen Auftragslage. Die Lagerüberhänge stiegen weiter, was auch daran liegen dürfte, dass die Produktion zuletzt seltener gedrosselt wurde. In den kommenden drei Monaten ist jedoch wieder häufiger mit Produktionskürzungen zu rechnen. Passend dazu wurden die Personalpläne noch deutlicher auf eine Reduzierung der Mitarbeiterzahl ausgerichtet.

Der Klimaindikator im **Vorleistungsgüterbereich** sank weiter und fiel auf den niedrigsten Stand seit Ende 2012. Die derzeitige Geschäftslage wurde spürbar weniger günstig eingestuft und die Geschäftsaussichten für die kommenden sechs Monate fielen abermals negativer aus. Die Exporterwartungen verbesserten sich zwar, neue Impulse von den ausländischen Märkten wurden aber nur vereinzelt erwartet. Obwohl die Produktion häufiger gedrosselt wurde, stiegen die Bestände an Fertigwaren. Dies dürfte auf die anhaltend sinkende Nachfrage zurückzuführen sein. Da auch die Auftragsbestände zurückgingen, zeigten sich die Umfrageteilnehmer spürbar unzufriedener mit ihrer Auftragslage. Demensprechend wurden die Produktionspläne per saldo deutlicher auf Kürzungen ausgerichtet. Passend dazu soll auch die Zahl der Mitarbeiter gesenkt werden.

Die Umfrageteilnehmer aus dem **Investitionsgüterbereich** zeigten sich nach dem deutlichen Rückgang vom Vormonat im Juni wieder merklich zufriedener mit ihrer aktuellen Geschäftslage. Hinsichtlich der Geschäftsperspektiven für die kommenden sechs Monate nahmen die negativen Stimmen jedoch erneut zu, was auch an den deutlich ungünstigeren Exporterwartungen gelegen haben dürfte. Insgesamt gab das Klima leicht nach. Die Nachfrage ging am aktuellen Rand spürbar zurück und auch die Auftragspolster schrumpften. Dementsprechend fielen die Urteile zur Auftragslage weniger günstig aus. Die Produktion wurde per saldo nicht mehr gedrosselt, die Lagerüberhänge sanken dennoch. Den pessimistischen Erwartungen entsprechend wurden die Produktionspläne – genauso wie die Beschäftigtenpläne – weiter nach unten revidiert.

Der Klimaindikator im **Konsumgüterbereich** sank erneut und fiel damit unter den langjährigen Mittelwert. Die Nachfrage gab nach und die Umfrageteilnehmer waren spürbar weniger zufrieden mit ihrer aktuellen Geschäftslage. Die Geschäftsaussichten für die kommenden sechs Monate verbesserten sich geringfügig, waren aber weiterhin von Skepsis geprägt. Die Exporterwartungen fielen ebenfalls etwas günstiger aus als im Vormonat. Die Auftragsbestände schrumpften und, obschon die Produktion erneut gedrosselt wurde, stiegen die Lagerüberhänge deutlich. Die Produktionspläne wurden dennoch nur minimal nach unten korrigiert. Die Beschäftigtenpläne wurden ebenfalls leicht nach unten revidiert.

Branchenentwicklung: Das Geschäftsklima in der *chemischen Industrie* kühlte sich nach dem Anstieg vom Vormonat wieder ab und der Indikator verfehlte den langfristigen Durchschnittswert knapp. Die Nachfrageentwicklung blieb dynamisch, wenn auch nicht ganz so ausgeprägt wie im Vormonat. Dennoch zeigten sich die Umfrageteilnehmer spürbar unzufriedener mit ihrer Auftragslage. Dazu passend fielen auch die Urteile zur aktuellen Geschäftssituation weniger günstig aus. Obwohl vielerorts von den ausländischen Märkten wieder neue Impulse erwartet wurden, blickten die Firmen verhaltener auf ihre zukünftige Geschäftsentwicklung. Die Lagerbestände nahmen deutlich zu, obwohl die Produktion zuletzt per saldo gedrosselt wurde. Demensprechend wurden auch die Produktionspläne auf weitere Kürzungen ausgerichtet. Die Mitarbeiterzahl dürfte in den kommenden drei Monaten sinken.

Im Bereich Herstellung von *Gummi- und Kunststoffwaren* verbesserte sich das Klima zwar leicht, der Indikator blieb aber weiterhin deutlich im negativen Bereich. Die Zufriedenheit mit der gegenwärtigen Geschäftslage nahm zu, jedoch fielen die Geschäftsperspektiven erneut pessimistischer

aus. Auch auf den ausländischen Märkten wurde weiterhin vielerorts mit Geschäftsrückgängen gerechnet. Die Auftragsbestände sanken vielerorts und die Umfrageteilnehmer waren unzufrieden mit ihrer Auftragslage. Die Lagerüberhänge erreichten den höchsten Stand seit Anfang 2009, auch wenn die Produktion zuletzt vielerorts gedrosselt wurde. Dementsprechend wurden die Fertigungspläne häufiger auf Kürzungen ausgerichtet und die Zahl der Mitarbeiter dürfte abermals öfter reduziert werden.

Im *Druckgewerbe* klarte das Klima im Juni wieder auf. Die Urteile zur aktuellen Lage gaben zwar nach, die zuletzt noch pessimistischen Geschäftserwartungen wurden jedoch erstmals in diesem Kalenderjahr von einer spürbar optimistischeren Haltung abgelöst. Dabei verbesserten sich auch die Exporterwartungen. Obschon die Nachfrage weiter an Schwung verlor, nahm die Zufriedenheit mit der Auftragslage wieder etwas zu. Die Produktion wurde im Mai per saldo ausgeweitet, was zu gestiegenen Fertigwarenbeständen führte. Die Produktionspläne für die kommenden Monate wurden zwar angehoben, blieben per saldo aber im negativen Bereich. Die Personalpläne korrigierten die Teilnehmer wieder spürbar nach unten.

Der Klimaindikator im Bereich *Herstellung von Metallerzeugnissen* sank das achte Mal in Folge. Bei einem ausgeprägten Nachfragerückgang wurde auch die gegenwärtige Geschäftslage spürbar weniger günstig eingestuft. Der Saldo blieb dabei nur knapp oberhalb des langfristigen Durchschnitts. Die Geschäftsperspektiven verbesserten sich zwar, waren aber weiterhin deutlich von Pessimismus gezeichnet. Auch die Exporterwartungen fielen günstiger aus, positive und negative Stimmen hielten sich hier nun die Waage. Parallel zur Nachfrage sanken auch die Auftragsbestände vielerorts und die Umfrageteilnehmer zeigten sich unzufrieden mit dem Umfang ihrer Orderbücher. Die Produktion wurde zuletzt merklich häufiger gesenkt, was dazu führte, dass die Lagerüberhänge etwas zurückgingen. Für die kommenden Monate ist mit weiteren Produktionskürzungen zu rechnen und auch die Zahl der Mitarbeiter dürfte sinken.

Die *Hersteller von DV-Geräten, elektrischen und optischen Erzeugnissen* beurteilten ihre aktuelle Geschäftslage deutlich positiver als im Vormonat. Die Geschäftsperspektiven für die kommenden sechs Monate wurden jedoch spürbar negativer bewertet und auch auf den ausländischen Märkten rechneten die Teilnehmer per saldo mit Geschäftsrückgängen. Insgesamt stieg der Klimaindikator leicht. Die Nachfrage ging weiterhin vielerorts zurück und auch die Auftragsbestände schrumpften weiter. Die Lagerüberhänge sanken zwar deutlich, blieben aber auf einem für die Branche hohen Niveau, so dass die Produktionspläne für die kommenden Monate deutlich nach unten korrigiert wurden. Die Personalpläne wurden hingegen spürbar aufgestockt.

Der Klimaindikator im Bereich *Herstellung von elektrischen Ausrüstungen* sank deutlich und fiel damit auf den niedrigsten Stand seit beinahe sieben Jahren. Die Nachfrage ging vielerorts zurück und die Urteile zur aktuellen Geschäftslage gaben merklich nach. Der Lageindikator fiel unter seinen langfristigen Mittelwert. Mehr als die Hälfte der Umfrageteilnehmer berichteten von gesunkenen Auftragsbeständen und sie zeigten sich abermals unzufrieden mit ihrer Auftragslage. Die Exporterwartungen verbesserten sich zwar, der Saldo blieb aber unter dem langfristigen Durchschnitt. Somit trübten sich auch die allgemeinen Geschäftsperspektiven weiter ein. Obwohl die Produktion zuletzt häufiger gesenkt wurde, stiegen die Lagerüberhänge wieder. Dazu passend

fielen die Produktionspläne für die kommenden Monate abermals restriktiver aus. Gleichzeitig dürfte der Mitarbeiterstamm häufiger reduziert werden.

Im *Maschinenbau* verbesserte sich das Klima nach sieben Rückgängen in Folge erstmals wieder. Die Umfrageteilnehmer waren per saldo genauso zufrieden mit ihrer aktuellen Lage wie im Mai, blickten jedoch weniger skeptisch auf ihre Geschäftsentwicklung in den kommenden Monaten. Die Exporterwartungen klärten ebenfalls etwas auf, der Indikator blieb aber deutlich unter dem langfristigen Durchschnitt. Es berichteten mehr Teilnehmer von einer gesunkenen Nachfrage und rückläufigen Auftragsbeständen. Passend dazu zeigten sich die Unternehmen weniger zufrieden mit ihrer Auftragslage. Die Lagerüberhänge konnten reduziert werden, obschon die Produktion seltener gekürzt wurde. Dementsprechend wurden auch die Produktionspläne für die kommenden drei Monate weniger restriktiv gestaltet. Die Beschäftigtenpläne hingegen wurden nach unten korrigiert.

Im Bereich Herstellung von *Kraftwagen und Kraftwagenteilen* fielen die Geschäftsaussichten im Juni so pessimistisch aus wie seit Ende 1992 nicht mehr. Dabei rechneten die Umfrageteilnehmer auch auf den ausländischen Märkten abermals häufiger mit Geschäftsrückgängen. Nach dem deutlichen Rückgang vom Vormonat erholten sich die Urteile zur aktuellen Lage zwar wieder etwas, insgesamt sank der Klimaindikator jedoch deutlich. Die Nachfrage gab per saldo nach und die Orderbücher schrumpften, weshalb die Unternehmen sich unzufriedener mit ihrer Auftragslage zeigten. Die Lagerüberhänge stiegen nur leicht, auch wenn die Produktion im Mai – nach mehreren Rückgängen – wieder angehoben wurde. Für die kommenden Monate ist jedoch vielerorts wieder mit Produktionskürzungen zu rechnen und auch die Zahl der Mitarbeiter dürfte reduziert werden.

Bauhauptgewerbe: Günstiges Geschäftsklima

Das Geschäftsklima im **Bauhauptgewerbe** verbesserte sich im Juni erneut und lag damit deutlich über dem Wert vor Jahresfrist. Die Geschäftsaussichten für die kommenden Monate klärten weiter auf, die Umfrageteilnehmer zeigten sich zuversichtlicher als im Vormonat. Auch mit ihrer aktuellen Lage waren die Firmen wieder zufriedener als in den vorangegangenen Monaten. Dies, obwohl die Auftragsreserve auf 3,9 Monate sank und sich die Teilnehmer etwas seltener positiv zu ihren Orderbüchern äußerten. Auch die Geräteauslastung sank leicht auf 82,3%, lag damit aber noch über dem Vorjahreswert (80,6%). Für die nächsten drei Monate meldeten im Juni abermals spürbar mehr Firmen geplante Neueinstellungen. Von Behinderungen ihrer Bautätigkeit berichteten aktuell 36,5% der Baufirmen (40,9% zuletzt), der Anteil war damit deutlich höher als im Juni des vergangenen Jahres (22,5%). Mit 14,7% der Angaben war der meist genannte Hinderungsgrund – wie auch in den beiden Vormonaten – der Arbeitskräftemangel (11,9% zuletzt). Platz zwei blieb ebenfalls unverändert, vom Auftragsmangel waren im Berichtsmonat 5,2% der Befragten betroffen (6,3% zuletzt). An dritter Stelle folgten im Juni Witterungseinflüsse mit einem Anteil von 2,3% (2,6% zuletzt). Die Baupreise konnten im Rahmen der aktuellen Befragung seltener ange-

hoben werden, auch für die kommenden drei Monate rechneten weniger Umfrageteilnehmer mehr mit einer Steigerung.

Im **Hochbau** verbesserte sich das Geschäftsklima im Juni weiter. Sowohl die aktuelle Situation stellte sich etwas besser dar als zuletzt, als auch der Ausblick auf die geschäftliche Entwicklung der nächsten Monate. Dieser fiel erneut optimistischer aus. Im öffentlichen Hochbau stieg der Klimaindikator deutlich an. Die derzeitige Geschäftslage wurde seit Beginn der Zeitreihe 1991 noch nie so häufig positiv bewertet. Zudem blickten die befragten Firmen wesentlich optimistischer auf ihre Geschäftsaussichten in der nächsten Zeit. Auch im gewerblichen Hochbau zeigte sich erneut ein durchweg positives Bild: sowohl die Angaben zur aktuellen Geschäftssituation als auch zu den Perspektiven für die nächsten sechs Monate fielen abermals günstiger aus. In Folge verbesserte sich auch das Geschäftsklima weiter. Im Teilbereich Wohnungsbau hob diesmal die zuversichtlichere Einschätzung der Geschäftserwartungen die nicht mehr ganz so positive Beurteilung der aktuellen Lage beinahe auf. Insgesamt verbesserte sich der übergeordnete Klimaindikator marginal. Im Mittel aller Hochbausparten sank die Auftragsreserve auf 4,1 Monate (4,5 Monate zuletzt), die Geräteauslastung stieg von 79,4% zuletzt auf aktuell 80,1%.

Im **Tiefbau** fielen die Urteile zur aktuellen Geschäftslage im Juni so häufig günstig aus wie seit Oktober 2018 nicht mehr. Auch die Geschäftsaussichten stellten sich erheblich optimistischer dar als im bisherigen Jahresverlauf. In Folge stieg der übergeordnete Klimaindikator deutlich an. Die Geräteauslastung nahm zu auf 77,2% und lag damit knapp über dem Wert vor Jahresfrist (76,7%). Die Auftragsreserve steigerte sich etwas auf 3,7 Monate.

Großhandel: Weniger Pessimismus bei den Geschäftsaussichten

Der Geschäftsklimaindikator des baden-württembergischen Großhandels stieg im Juni leicht, nachdem er im Mai deutlich gesunken war. Ursächlich hierfür war eine Verbesserung der Geschäftserwartungen für das kommende Halbjahr. Per saldo überwogen bei den Perspektiven dennoch weiterhin die skeptischen Stimmen. Mit der aktuellen Geschäftslage zeigten sich die Befragten weitverbreitet zufrieden, jedoch sank die Zustimmung hier etwas. Zur Umsatzentwicklung äußerten sich die Händler deutlich positiver als im Vorjahresmonat. Auch weil der Lagerüberhang per saldo zunahm, waren die Bestellpläne häufiger als im Vormonat auf Restriktion ausgerichtet. Die Verkaufspreise konnten etwas seltener angehoben werden, auch für das kommende Quartal gingen die Händler von weniger günstigen Preisgestaltungsmöglichkeiten aus. Der Saldo der Beschäftigterwartung blieb leicht im positiven Bereich.

Einzelhandel: Günstigere Geschäftslage

Der Geschäftsklimaindikator des baden-württembergischen **Einzelhandels** sank im Juni etwas. Während die Händler nun zum zweiten Mal in Folge ihre aktuelle Geschäftslage günstiger einschätzten und auch die Bewertung der Umsatzentwicklung weitverbreitet positiv ausfiel, trübten sich die Geschäftserwartungen weiter ein. Vermutlich da der Lagerüberhang deutlich zunahm,

und auch vor dem Hintergrund der gesunkenen Geschäftserwartungen, waren die Bestellpläne erneut restriktiv ausgerichtet. Der Saldo entsprach exakt auf dem langfristigen Durchschnitt. Für das kommende Quartal erwarteten die Befragten vielerorts gute Preisgestaltungsmöglichkeiten. Im Vormonat waren die Preise etwas weniger häufig angehoben worden. Die Zahl der Beschäftigten dürfte den Planungen zufolge in den kommenden drei Monaten rückläufig sein.

Dienstleistungen: Skeptische Erwartungen

Nach dem Anstieg vom Vormonat sank der Klimaindikator im **Dienstleistungssektor** wieder. Obwohl die Umsätze sowohl in den vergangenen drei Monaten als auch im Vergleich zum Vorjahr häufiger gestiegen waren, zeigten sich die Umfrageteilnehmer insgesamt weniger zufrieden mit ihrer aktuellen Geschäftssituation. Gleichzeitig wurden die Auftragsbestände weniger günstig beurteilt. Für die kommenden sechs Monate rechneten die Unternehmen per saldo mit Geschäftsabschwächungen, auch wenn sie wieder häufiger steigende Umsätze prognostizierten. Dies dürfte auch daran liegen, dass öfter Preissteigerungen erwartet wurden. Neueinstellungen waren hingegen abermals seltener geplant.

L-Bank Konjunkturbericht für Baden-Württemberg, Juli 2019

Geschäftsklima Baden-Württemberg: Abschwung setzt sich fort

Das **Geschäftsklima Baden-Württemberg** kühlte sich im Juli weiter ab, weil die befragten Unternehmen mit ihrer aktuellen Lage spürbar weniger zufrieden waren. Die Geschäftsaussichten verbesserten sich zwar, waren aber immer noch von deutlicher Skepsis geprägt. Der aktualisierte Frühindikator für die Entwicklung des realen Bruttoinlandsprodukts (nicht saison- und kalenderbereinigte vierteljährliche Veränderungsraten gegenüber dem Vorjahresquartal) in Südwest deutete – bei einem bis November 2019 reichenden Prognosehorizont – ebenfalls auf eine leichte Abschwächung hin.

Sektorale Entwicklungstendenzen: Das Geschäftsklima im *Verarbeitenden Gewerbe* trübte sich weiter ein, weil die Umfrageteilnehmer mit ihrer aktuellen Lage eindeutig weniger zufrieden waren. Die Geschäftsaussichten für die kommenden Monate verbesserten sich zwar, waren aber weithin von Pessimismus geprägt. Im *Bauhauptgewerbe* gab das Geschäftsklima auf hohem Niveau leicht nach. Einerseits beurteilten die Firmen ihre gegenwärtige Lage etwas weniger günstig als noch im Vormonat, andererseits fielen die Geschäftsperspektiven nicht mehr ganz so zuversichtlich aus wie zuletzt. Der Klimaindikator im *Großhandel* sank deutlich und fiel unter den langfristigen Mittelwert. Ursächlich hierfür waren die Einschätzungen zur aktuellen Lage, die um mehr als 20 Saldenpunkte nachgaben. Hinsichtlich der weiteren Geschäftsentwicklung in den kommenden Monaten blieben die Großhändler beinahe unverändert skeptisch. Im *Einzelhandel* kühlte sich das Klima ebenfalls ab, weil die Urteile zur aktuellen Geschäftssituation weniger günstig ausfielen. Die Geschäftserwartungen blieben beinahe unverändert negativ. Bei den *Dienstleistern* nahm die Zufriedenheit mit der gegenwärtigen Lage ebenfalls ab, gleichzeitig trübten sich ihre Erwartungen ein, so dass auch der Klimaindikator nachgab.

Verarbeitendes Gewerbe: Produktionskürzungen

Das Geschäftsklima im **Verarbeitenden Gewerbe** trübte sich im Juli weiter ein. Ursächlich für den Rückgang waren die Einschätzungen zur aktuellen Lage, die entschieden verhaltener ausfielen als noch im Vormonat. Obwohl sich die Exporterwartungen erneut ungünstiger darstellten, waren die Geschäftsaussichten für die kommenden sechs Monate weniger pessimistisch als noch im Juni. Die Nachfrage verlor weiter an Fahrt und die Unternehmen zeigten sich abermals unzufriedener mit ihrer Auftragslage. Obwohl die Produktion zuletzt vielerorts gekürzt wurde, stiegen die Lagerüberhänge erneut leicht an. Die Kapazitätsauslastung lag mit 84,4% deutlich unter dem Wert vom Vorjahr. Den Umfrageergebnissen entsprechend ist in den kommenden Monaten mit weiteren Produktionsrückgängen zu rechnen. Dazu passend dürfte auch die Zahl der Mitarbeiter reduziert werden.

Im Bereich der **Vorleistungsgüter** trübte sich das Klima deutlich ein, der Indikator fiel auf den niedrigsten Stand seit Ende 2009. Bei einem spürbaren Nachfrageeinbruch fielen die zuletzt noch verhalten positiven Lageurteile deutlich negativer aus. Für die kommenden Monate rechneten die Unternehmen im Allgemeinen wie auch auf den ausländischen Märkten mit Geschäftsabschwächungen. Die Orderbestände sanken abermals häufiger und die Umfrageteilnehmer berichteten weitverbreitet von einer ungünstigen Auftragsituation. Die Produktion wurde per saldo den fünften Monat in Folge gedrosselt, so dass die Lagerüberhänge leicht reduziert werden konnten. Die Kapazitätsauslastung lag mit 80,7% 6,5 Prozentpunkte unter dem Vorjahreswert und die Produktionspläne für die kommenden Monate waren erneut häufiger restriktiv ausgerichtet. Passend dazu wurden auch die Beschäftigtenpläne weiter gekürzt.

Im **Investitionsgüterbereich** trübte sich das Klima ebenfalls deutlich ein. Die Urteile zur aktuellen Lage verschlechterten sich stark und der Indikator sank um über 30 Saldenpunkte. Zwar rechneten weniger Umfrageteilnehmer mit weiteren Rückgängen, die Erwartungen waren aber weiterhin von Pessimismus geprägt. Auf den ausländischen Märkten gingen die Firmen weiterhin von Geschäftsrückgängen aus, wenn auch nicht ganz so häufig wie im Vormonat. Fast die Hälfte aller Befragten berichtete von einer rückläufigen Nachfrage. Dementsprechend sanken auch die Orderbestände vielerorts und die Unternehmen zeigten sich unzufrieden mit ihrer Auftragslage. Dazu passend stiegen die Lagerüberhänge über das branchenübliche Niveau, auch wenn die Produktion per saldo im Vormonat gedrosselt worden war. Eine Reduktion der Mitarbeiterzahl war häufiger geplant, was auch an den weiter gekürzten Produktionsplänen liegen dürfte. Dabei lag die Kapazitätsauslastung mit 85,3% ohnehin schon deutlich unter dem Wert vom Vorjahr (89,2%).

Im **Konsumgüterbereich** verbesserte sich das Geschäftsklima. Die befragten Unternehmen zeigten sich – nach dem deutlichen Einbruch im Vormonat – wieder zufriedener mit ihrer gegenwärtigen Geschäftslage. Auf den ausländischen Märkten wurden vielerorts Wachstumschancen ausgemacht und die Geschäftsperspektiven verbesserten sich deutlich. Obschon die Nachfrage wieder stieg, waren die Umfrageteilnehmer nun weniger zufrieden mit ihrer Auftragslage. Nachdem die Produktion im Juni weiter gedrosselt worden war, konnten die Lagerbestände deutlich reduziert werden. Mit 88,0% war die Kapazitätsauslastung nur etwas geringer als vor Jahresfrist, in den kommenden drei Monaten dürfte es jedoch den Befragungsergebnissen nach vielerorts Ausweitungen der Produktion geben.

Branchenentwicklung: Das Klima in der *chemischen Industrie* kühlte sich weiter ab und der Indikator drehte in den negativen Bereich. Die Nachfrage sank deutlich und die Einschätzungen zur aktuellen Situation fielen spürbar weniger günstig aus. Gleichzeitig präsentierten sich die Geschäftsperspektiven für die kommenden sechs Monate erneut pessimistischer. Neben der Nachfrage schrumpften auch die Auftragsbestände spürbar und mehr als die Hälfte der Befragten zeigte sich unzufrieden mit ihrer Auftragsituation. Passend dazu stiegen die Lagerbestände an Fertigwaren weiter an, obwohl die Produktion zuletzt vielerorts gedrosselt wurde. Die Kapazitätsauslastung lag dabei mit 77,4% mehr als sechs Prozentpunkte unter dem langfristigen Mittelwert. Die Produktionspläne für die kommenden drei Monate wurden zwar nach oben korrigiert, per saldo ist

aber weiterhin mancherorts mit Kürzungen zu rechnen. Die zuletzt überaus günstigen Exporterwartungen gaben sichtlich nach, per saldo entsprachen diese nun dem langfristigen Mittelwert.

Im Bereich Herstellung von *Gummi- und Kunststoffwaren* trübte sich das Geschäftsklima weiter ein, der Indikator sank auf den niedrigsten Stand seit Ende 2012. Ursächlich für den Rückgang waren die Urteile zur aktuellen Geschäftslage. Während die Befragten im Juni ihre Lage noch relativ günstig einstufte, zeigten sie sich im Juli per saldo nun unzufrieden mit ihrer gegenwärtigen Situation. Die Geschäftserwartungen verbesserten sich zwar leicht, waren aber immer noch von deutlicher Skepsis geprägt. Die Exporterwartungen fielen ebenfalls günstiger aus, per saldo ist aber weiterhin mit einem Sinken der Ausfuhrleistung in den kommenden drei Monaten zu rechnen. Obwohl wieder mehr Unternehmen von einer rückläufigen Nachfrage berichteten, fielen die Urteile zur Auftragslage etwas günstiger aus als noch im Vormonat. Die Produktion wurde per saldo weiterhin gekürzt, wenn auch nicht ganz so verbreitet wie noch im Juni. Dennoch konnten die Lagerüberhänge merklich reduziert werden, wobei diese immer noch sichtlich über dem langfristigen Mittelwert lagen. Die Kapazitätsauslastung sank auf 79,3%. Die Produktionspläne für die kommenden drei Monate wurden zwar angehoben, der Saldo blieb aber deutlich im negativen Bereich. Den Beschäftigtenplänen zufolge dürfte es in der nächsten Zeit zu Personalkürzungen kommen.

Nach dem deutlichen Anstieg vom Vormonat sank der Klimaindikator im *Druckgewerbe* im Rahmen der jüngsten Befragung wieder. Die befragten Unternehmen beurteilten ihre aktuelle Geschäftslage zwar günstiger, bei der Einschätzung der Geschäftsaussichten nahmen die negativen Stimmen jedoch wieder merklich zu. Auch auf den ausländischen Märkten wurden die Absatzchancen weniger günstig eingestuft. Die Kapazitätsauslastung konnte im Vergleich zum Vorjahr um 4,4 Prozentpunkte auf 89,8% angehoben werden, obschon zuletzt mancherorts eine Drosselung der Produktion gemeldet wurde. Viele Befragungsteilnehmer berichteten von geräumten Lagern, so dass für die kommenden Monate vielerorts Produktionsausweitungen geplant waren. Die Auftragsbestände stiegen und die Unternehmen zeigten sich auch zufriedener mit ihrer Auftragslage.

Der Klimaindikator im Bereich *Herstellung von Metallzeugnissen* stieg wieder leicht, blieb aber deutlich im negativen Bereich. Mit der gegenwärtigen Geschäftssituation waren die Umfrageteilnehmer zwar wieder zufriedener, für die kommenden Monate rechneten Sie jedoch weiterhin mit Geschäftsabschwächungen, auch wenn sich die Exporterwartungen erneut verbesserten. Nachdem die Nachfrage und die Auftragsbestände sanken, zeigten sich die Umfrageteilnehmer vielerorts unzufrieden mit ihrer gegenwärtigen Auftragsituation. Obschon die Produktion per saldo erneut gesenkt wurde, stiegen die Lagerüberhänge. Mit 82,7% lag die Kapazitätsauslastung 5 Prozentpunkte unter dem Vorjahresergebnis. Mit einer Anhebung der Produktion ist in den kommenden Monaten den Befragungsergebnissen nach jedoch vorerst nicht zu rechnen. Die Beschäftigtenpläne wurden zwar nach oben korrigiert, waren aber weiterhin auf eine Reduktion der Mitarbeiterzahl ausgerichtet.

Das Geschäftsklima bei den *Herstellern von DV-Geräten, elektrischen und optischen Erzeugnissen* trübte sich deutlich ein. Nachdem die Urteile zur aktuellen Lage im Juni sichtlich günstiger

ausfielen, sank der Indikator im Juli wieder deutlich. Für die kommenden Monate rechneten die Umfrageteilnehmer – auch auf den ausländischen Märkten – vielerorts mit Geschäftsrückgängen. Die Nachfrage sank den fünften Monat in Folge, wenn auch zuletzt etwas seltener, so dass die Lagerüberhänge trotz sehr häufiger Produktionskürzungen stiegen. Gleichzeitig berichteten die Unternehmen von gesunkenen Auftragsbeständen und ihre Urteile zur Auftragslage fielen weniger günstig aus. Die Kapazitätsauslastung lag knapp unter dem langfristigen Mittelwert, per saldo dürfte es in den kommenden Monaten jedoch zu weiteren Produktionskürzungen kommen. Neueinstellungen waren dennoch geplant, wenn auch seltener als im Juni.

Im Bereich *Herstellung von elektrischen Ausrüstungen* verbesserte sich das Klima zwar wieder, der Indikator blieb aber im negativen Bereich. Mit der aktuellen Lage waren die Umfrageteilnehmer den fünften Monat in Folge weniger zufrieden. Die Geschäftsperspektiven fielen jedoch nicht so negativ aus wie noch zuletzt. Die Exporterwartungen sanken und der Indikator drehte in den negativen Bereich. Auch wenn weniger Teilnehmer von einer gesunkenen Nachfrage berichteten, zeigten sich mehr Firmen unzufrieden mit ihrer Auftragslage. Die Produktion wurde den fünften Monat in Folge gekürzt, dennoch stiegen die Lagerüberhänge auf hohem Niveau weiter an. Mit 85,2% lag die Kapazitätsauslastung 0,4 Prozentpunkte unter dem langjährigen Durchschnitt. Den Umfrageergebnissen zufolge dürfte es in den kommenden drei Monaten zu weiteren Produktionskürzungen kommen. Die Personalpläne wurden nach oben korrigiert, sie blieben aber weiterhin auf Reduktion ausgerichtet.

Das Geschäftsklima im *Maschinenbau* trübte sich deutlich ein. Die im Juni noch günstigen Urteile zur Geschäftslage gaben spürbar nach und der Indikator sank auf den niedrigsten Stand seit Juli 2010. Gleichzeitig nahmen die negativen Stimmen mit Blick auf die künftige Geschäftsentwicklung zu, so dass für die kommenden Monate mit weiteren Rückgängen zu rechnen ist. Auch auf den ausländischen Märkten wurden verringerte Absatzchancen ausgemacht. Die Produktion wurde deutlich häufiger gedrosselt. Die Kapazitätsauslastung lag mit 84,5% unter dem langfristigen Mittelwert und für die kommenden Monate ist mit weiteren Kürzungen der Fertigungsmenge zu rechnen. Bei einer beinahe unverändert rückläufigen Nachfrage stiegen die Lagerüberhänge weiter an, die Auftragsbestände sanken. Dazu passend waren die Unternehmen sichtlich unzufriedener mit ihrer Auftragslage.

Im Bereich *Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen* verbesserte sich das Geschäftsklima deutlich, der Indikator blieb aber im negativen Bereich. Die Unternehmen beurteilten ihre aktuelle Geschäftslage so ungünstig wie seit März 2013 nicht mehr. Die Geschäftsperspektiven verbesserten sich jedoch merklich, die zuletzt überaus pessimistischen Einschätzungen wichen einer nur mehr leicht skeptischen Haltung. Mit Blick auf die ausländischen Märkte erwarteten hingegen mehr als 60% der Umfrageteilnehmer einen Rückgang der Ausfuhren. Die Nachfrage sank zwar erneut, dennoch zeigten sich die Firmen zufriedener mit ihrer Auftragslage. Die Lagerüberhänge befanden sich weiterhin auf einem für die Branche überaus hohen Niveau und konnten nur leicht gesenkt werden, auch wenn mehr als die Hälfte der Befragten von einer gedrosselten Produktion berichtete. Die Kapazitätsauslastung lag dementsprechend mit 86,8% 3,8 Prozentpunkte unter

dem Vorjahreswert. Die Produktionspläne für die kommenden Monate wurden weiter nach unten korrigiert. Dementsprechend dürfte die Zahl der Mitarbeiter reduziert werden.

Bauhauptgewerbe: Weniger Baubehinderungen

Das Geschäftsklima im **Bauhauptgewerbe** verschlechterte sich im Juli etwas und lag damit knapp unter dem Wert vor Jahresfrist. Die Geschäftsaussichten stellten sich nun geringfügig weniger zuversichtlich dar als im Juni. Mit ihrer gegenwärtigen Situation zeigten sich die Firmen wieder etwas seltener zufrieden, die Ausgangslage kann aber im langfristigen Vergleich weiterhin als ausgezeichnet beschrieben werden. Die Auftragsreserve stieg leicht an auf 4 Monate, die Teilnehmer äußerten sich auch öfter positiv zu ihren Orderbüchern. Dagegen ging die Geräteauslastung etwas zurück auf 80,8% und lag damit unter dem Vorjahreswert (82,8%). Neueinstellungen in den nächsten drei Monaten waren laut den Juli-Meldungen erneut spürbar häufiger vorgesehen. Aktuell berichteten 31,3% der Baufirmen von Behinderungen ihrer Bautätigkeit (36,5% zuletzt), dies war ein geringerer Anteil an Befragten als im Juli 2018 mit 35,5%. Wie auch in den drei Vormonaten war der meist genannte Hinderungsgrund mit 13% der Arbeitskräftemangel, auch wenn der Wert leicht zurückging (14,7% zuletzt). Auf Platz zwei folgte erneut der Auftragsmangel, im Berichtsmonat zeigten sich 4,4% der Teilnehmer betroffen (5,2% zuletzt). Anderen möglichen Hemmnissen wie Materialknappheit, Auftragsstornierungen oder Witterungseinflüssen wurde im Rahmen der jüngsten Befragung nur eine geringe Bedeutung beigemessen. Die Baupreise konnten im Juni im Vergleich zum Vormonat spürbar seltener angehoben werden. Für die kommenden drei Monate rechneten dagegen deutlich mehr Umfrageteilnehmer mit Steigerungsmöglichkeiten.

Im **Hochbau** kühlte sich das Geschäftsklima im Juli geringfügig ab. Die aktuelle Situation wurde etwas weniger günstig beurteilt als zuletzt, befand sich aber nach wie vor auf einem ausgezeichneten Niveau. Der Ausblick auf die geschäftliche Entwicklung der nächsten Monate fiel dagegen optimistischer aus als im bisherigen Jahresverlauf. Im Teilbereich Wohnungsbau hoben die merklich zuversichtlicheren Geschäftserwartungen die nicht mehr ganz so positive Beurteilung der aktuellen Lage auf. Insgesamt verbesserte sich damit der übergeordnete Klimaindikator leicht. Im öffentlichen Hochbau zeigte sich dagegen kein so positives Bild, die Rekordwerte vom Vormonat konnten im Juli nicht gehalten werden. Der Klimaindikator sank deutlich, denn zum einen wurde die derzeitige Geschäftslage spürbar seltener positiv bewertet – wenn auch auf einem weiterhin ausgezeichneten Niveau. Zum anderen blickten die befragten Firmen weniger optimistisch auf ihre Geschäftsaussichten in der nächsten Zeit. Auch im gewerblichen Hochbau fielen die Angaben zur aktuellen Geschäftssituation nicht mehr so günstig aus wie im Vormonat. Die Perspektiven für die nächsten sechs Monate stellten sich ebenfalls etwas weniger zuversichtlich dar, so dass sich in Folge das Geschäftsklima verschlechterte. Im Mittel aller Hochbausparten stieg die Auftragsreserve auf 4,3 Monate an (4,1 Monate zuletzt), die Geräteauslastung nahm auf aktuell 80,7% zu, von zuletzt 80,2%.

Auch im **Tiefbau** konnte der Rekordwert vom Juni nicht gehalten werden, die Urteile zur aktuellen Geschäftslage fielen nun wieder spürbar seltener günstig aus. Aber auch hier kann im langfristi-

gen Vergleich weiterhin von einer ausgezeichneten Ausgangslage gesprochen werden. Die Geschäftsaussichten büßten ebenfalls an Optimismus ein, in Folge sank der übergeordnete Klimaindikator merklich. Die Geräteauslastung ging zurück auf 75,6% und lag damit unter dem Wert vor Jahresfrist (77,4%). Die Auftragsreserve nahm etwas ab auf 3,5 Monate (3,7 Monate zuletzt).

Großhandel: Ungünstigere Geschäftslage

Der Geschäftsklimaindikator des baden-württembergischen **Großhandels** sank im Juli in den negativen Bereich, da der Saldo zur aktuellen Geschäftslage stark zurückging. Der Wert behielt jedoch ein positives Vorzeichen. Auch die Beurteilung der Umsatzentwicklung im Vergleich zum Vorjahresmonat fiel im Juli ungünstig aus. Dennoch konnte der Lagerüberhang etwas abgebaut werden. Die Entwicklung der Verkaufspreise könnte hier eine Rolle gespielt haben: Zum ersten Mal seit Februar 2015 überwog per saldo der Anteil der Händler mit Verkaufspreissenkungen. Für die kommenden drei Monate rechneten die Befragten mit etwas besseren Preisgestaltungsmöglichkeiten, jedoch lag der Wert deutlich unter dem langfristigen Durchschnitt. Der Personalbestand dürfte stabil bleiben.

Einzelhandel: Pessimistische Aussichten

Der Geschäftsklimaindikator im baden-württembergischen **Einzelhandel** ging im Juli erneut etwas zurück. Die Befragten bewerteten ihre aktuelle Geschäftslage weniger günstig als im Vormonat. Auch berichteten per saldo mehr Einzelhändler von gesunkenen Umsätzen im Vergleich zum Vorjahresmonat. Die Geschäftsaussichten blieben ähnlich pessimistisch wie im Juni, und damit deutlich unterhalb des langfristigen Mittelwerts. Vor diesem Hintergrund waren die Bestellpläne trotz gesunkenem Lagerüberhang weiterhin restriktiv ausgerichtet. Der dazugehörige Saldo verbesserte sich jedoch etwas. Die Verkaufspreise konnten häufiger heraufgesetzt werden. Für die kommenden drei Monate erwarteten die Befragten öfter gute Preisgestaltungsmöglichkeiten. Die Zahl der Beschäftigten dürfte zurückgehen.

Dienstleistungen: Verhaltene Erwartungen

Das Geschäftsklima im **Dienstleistungssektor** kühlte sich im Juli leicht ab. Die Umfrageteilnehmer beurteilten nicht nur ihre gegenwärtige Geschäftslage weniger günstig, auch die Geschäftsperspektiven fielen verhaltener aus. Mit den Auftragsbeständen waren die Unternehmen abermals weniger zufrieden. Per saldo berichteten die Firmen weiterhin von gestiegenen Umsätzen – jedoch merklich seltener als im langfristigen Mittel. Auch im Vergleich zum Vorjahr konnten die Umsätze gesteigert werden, doch auch hier sank der Indikator deutlich unter seinen historischen Mittelwert. Im Juni berichteten abermals weniger Firmen von Neueinstellungen und auch die Personalpläne für die kommenden Monate wurden nach unten korrigiert. Die Unternehmen erwarteten steigende Preise und damit einhergehend auch höhere Umsätze, auch wenn der Saldo der Umsatzerwartungen etwas geringer war als im Vormonat.

L-Bank Konjunkturbericht für Baden-Württemberg, August 2019

Geschäftsklima Baden-Württemberg: Klimaindikator gibt weiter nach

Das **Geschäftsklima Baden-Württemberg** kühlte sich im August weiter ab. Die befragten Unternehmen zeigten sich erneut weniger zufrieden mit ihrer gegenwärtigen Geschäftslage. Gleichzeitig nahmen die negativen Stimmen hinsichtlich der weiteren Geschäftsentwicklung in den kommenden sechs Monaten wieder zu. Der aktualisierte Frühindikator für die Entwicklung des realen Bruttoinlandsprodukts (nicht saison- und kalenderbereinigte vierteljährliche Veränderungsrate gegenüber dem Vorjahresquartal) in Südwest deutete – bei einem bis Dezember 2019 reichenden Prognosehorizont – auf ein nachlassendes Wirtschaftswachstum hin.

Sektorale Entwicklungstendenzen: Der Klimaindikator im *Verarbeitenden Gewerbe* stieg leicht, weil die befragten Unternehmen wieder etwas zufriedener mit ihrer aktuellen Geschäftslage waren. Die Geschäftsperspektiven blieben jedoch beinahe unverändert negativ. Im *Bauhauptgewerbe* blieb das Geschäftsklima unverändert. Während die aktuelle Lage etwas positiver beurteilt wurde, nahm die Zuversicht hinsichtlich der weiteren Geschäftsentwicklung leicht ab. Im *Großhandel* trübte sich das Geschäftsklima weiter ein. Zwar fielen die Urteile zur aktuellen Lage positiver aus, bei der Beurteilung der Geschäftserwartungen nahmen die negativen Stimmen jedoch deutlich zu. Im *Einzelhandel* stieg der Klimaindikator, weil die Händler mit ihrer aktuellen Geschäftslage spürbar zufriedener waren. Die Geschäftsperspektiven wurden jedoch abermals negativer beurteilt. Im *Dienstleistungssektor* kühlte sich das Geschäftsklima zum dritten Mal in Folge ab, weil die Zufriedenheit mit der aktuellen Geschäftslage sank und die Geschäftsaussichten abermals verhaltener eingeschätzt wurden.

Verarbeitendes Gewerbe: Verbesserte Geschäftslage

Der Geschäftsklimaindikator im **Verarbeitenden Gewerbe** stieg an, weil die befragten Unternehmen mit ihrer aktuellen Geschäftslage etwas zufriedener waren als im Vormonat, blieb jedoch klar im negativen Bereich. Hinsichtlich der Geschäftsentwicklung in den kommenden sechs Monaten blieben die Teilnehmer jedoch beinahe unverändert skeptisch. Die Exporterwartungen verbesserten sich zwar leicht, der Saldo blieb aber negativ. Die Nachfrage sank weiter und die Firmen waren unzufrieden mit ihrer gegenwärtigen Auftragslage. Die Produktion wurde im Juli per saldo seltener gedrosselt, für die kommenden Monate sind jedoch weitere Produktionskürzungen zu erwarten. Dies dürfte auch an den erneut gestiegenen Lagerüberhängen liegen. Neueinstellungen sind vorerst nicht geplant.

Im **Vorleistungsgüterbereich** stieg der Klimaindikator ebenfalls, blieb aber deutlich im negativen Bereich. Die Urteile zur aktuellen Lage fielen weniger zurückhaltend aus als im Vormonat. Gleichzeitig rechneten die Umfrageteilnehmer weiterhin mit Geschäftsrückgängen in den kommenden

sechs Monaten. Auch auf den ausländischen Märkten wurden ungünstige Absatzchancen erwartet, wenn auch nicht ganz so häufig wie im Vormonat. Die Auftragsbestände sanken weiter und die Unternehmen waren abermals unzufriedener mit ihrer Auftragslage. Die Produktion wurde seltener gekürzt als zuletzt. Der weiterhin rückläufigen Nachfrage entsprechend, stiegen die Lagerüberhänge wieder. Die Produktionspläne waren dementsprechend unverändert restriktiv ausgerichtet. Die Personalplanungen wurden zwar per saldo nach oben korrigiert, es ist aber weiterhin mit einer Reduktion der Mitarbeiterzahl zu rechnen.

Bei den **Investitionsgüterproduzenten** verbesserte sich das Klima merklich. Die Umfrageteilnehmer zeigten sich nach dem deutlichen Rückgang vom Vormonat wieder spürbar zufriedener mit ihrer gegenwärtigen Geschäftslage. Gleichzeitig fielen die Geschäftserwartungen merklich weniger negativ aus als noch im Juli. Die Exporterwartungen verbesserten sich ebenfalls, per saldo ist aber weiterhin mit einem Rückgang der Ausfuhrfähigkeit zu rechnen. Die Nachfrage sank insgesamt erneut, wenn auch nicht so deutlich wie im Vormonat. Analog dazu verbesserten sich auch die Urteile zur Auftragslage, wobei die Befragten insgesamt unzufrieden blieben. Obschon die Lagerüberhänge erneut stiegen, fielen die Produktionspläne weniger restriktiv aus als noch im Juli. Passend dazu wurden die Personalplanungen angehoben, wobei weiterhin keine Neueinstellungen zu erwarten sind.

Im **Konsumgüterbereich** drehte der Klimaindikator in den negativen Bereich. Die Zufriedenheit mit der gegenwärtigen Geschäftslage nahm merklich ab und für die kommenden Monate rechneten die Befragten per saldo mit weiteren Geschäftsrückgängen. Auf den ausländischen Märkten erwarteten die Firmen hingegen weiterhin eine günstige Entwicklung, obschon der Indikator im Vergleich zum Vormonat sank. Die Nachfrage gab nach und die Zufriedenheit mit der Auftragsituation nahm ab. Obwohl die Produktion im Juli – nach wiederholten Kürzungen in den Monaten zuvor – wieder angehoben wurde, konnten die Lagerüberhänge reduziert werden. Für die kommenden drei Monate ist jedoch mit Produktionskürzungen zu rechnen. Neueinstellungen dürfte es vorerst nur vereinzelt geben.

Branchenentwicklung: Der Klimaindikator in der *chemischen Industrie* sank den dritten Monat in Folge. Die Umfrageteilnehmer zeigten sich zwar merklich unzufriedener mit ihrer gegenwärtigen Geschäftslage, die Aussichten für die kommenden drei Monate fielen jedoch erstmals seit Februar dieses Jahres wieder positiv aus. Dabei wurden auch auf den ausländischen Märkten wieder spürbar häufiger neue Impulse erwartet. Die Firmen berichteten vielerorts von einer gesunkenen Nachfrage. Passend dazu waren sie weiterhin unzufrieden mit der aktuellen Auftragslage. Die Lagerüberhänge stiegen sehr deutlich an, dennoch waren für die kommenden Monate vorerst keine Produktionskürzungen geplant. Die Personalpläne wurden angehoben und mancherorts dürfte es Neueinstellungen geben.

Im Bereich Herstellung von *DV-Geräten, elektrischen und optischen Erzeugnissen* trübte sich das Klima weiter ein. Zwar zeigten sich die Umfrageteilnehmer merklich zufriedener mit ihrer gegenwärtigen Geschäftslage, für die kommenden sechs Monate rechnete jedoch mehr als die Hälfte der Befragten mit Geschäftsrückgängen. Dabei wurde auch vielerorts eine Reduktion der Ausfuhrfähigkeit erwartet. Es berichteten mehr Firmen von einer gesunkenen Nachfrage, was sich

auch in der Beurteilung der Auftragssituation widerspiegelte. Die Bestände an Fertigwaren wuchsen erneut spürbar an, so dass die Produktionspläne für die kommenden drei Monate noch restriktiver ausgerichtet wurden.

Bei den *Herstellern von elektrischen Ausrüstungen* war im August eine Verschlechterung der aktuellen Geschäftslage zu verzeichnen. Nach dem sechsten Rückgang in Folge bestand nun sogar ein kleiner Überhang an negativen Einschätzungen. Obwohl die Betriebe nun tendenziell eine positive Entwicklung ihrer Exportgeschäfte erwarteten, trübten sich die allgemeinen Geschäftsperspektiven wieder erheblich ein. Vielerorts rechneten die Teilnehmer nun mit einer Verschlechterung im kommenden halben Jahr. Insgesamt ergab sich damit eine deutliche Abkühlung des Geschäftsklimas. Der Hauptindikator notierte auf dem niedrigsten Stand seit fast zehn Jahren. Die Unternehmen monierten weit verbreitet eine rückläufige Nachfrage und auch die Auftragsbestände nahmen merklich öfter ab. Allerdings zeigten sich die Betriebe am aktuellen Rand ein Stück seltener unzufrieden mit ihrer Auftragssituation. Die Produktion wurde erneut gedrosselt, jedoch nicht mehr ganz so häufig wie noch in den Vormonaten. Der Lagerdruck konnte ein Stück gesenkt werden. In Anbetracht der pessimistischen Geschäftserwartungen und der im langfristigen Vergleich immer noch hohen Lagerbestände war für die kommenden Monate erneut mancherorts eine Reduktion des Fertigungstempos angedacht.

Im Bereich *Maschinenbau* setzte der Lageindikator seine im November letzten Jahres begonnen Abwärtsbewegung fort, diesmal mit einem geringen Rückgang im Vergleich zum Juli. Da die Befragten allerdings mit weniger Pessimismus auf das kommende halbe Jahr blickten, ergab sich insgesamt eine leichte Verbesserung des übergeordneten Geschäftsklimas. Dennoch notierte der Hauptindikator noch klar im negativen Bereich. Eine abflauende Nachfrage meldeten die Unternehmen deutlich seltener. Von sinkenden Auftragsreserven war indessen sichtlich öfter die Rede. Die Unzufriedenheit mit ebendiesen stieg geringfügig. Von einer Reduktion ihrer Ausbringungsmenge im Vormonat berichteten die Maschinenbauer erheblich seltener, dabei stiegen die Fertigwarenbestände per saldo leicht. Die ohnehin restriktiven Produktionspläne für die kommenden Monate wurden allerdings nochmals spürbar nach unten revidiert und sahen nun vielerorts eine Drosselung vor. Neben den trüben allgemeinen Geschäftsperspektiven dürfte das auch an den nochmals etwas schwächeren Exporterwartungen gelegen haben.

Im Bereich der *Kraftwagen und Kraftwagenteile* zeigte sich im August ein positiveres Gesamtbild als zuletzt. Hinsichtlich der Auftragsbestände monierten die Teilnehmer bedeutend seltener Rückgänge und sie zeigten sich erheblich öfter zufrieden mit ihrer Auftragssituation. Von einer Reduktion der Fertigungsmenge war im Rahmen der aktuellen Umfrage beträchtlich seltener die Rede. Dies führte jedoch auch zu einer starken Zunahme des Lagerdrucks, der Saldo bewegte sich nun auf einem im langfristigen Vergleich außergewöhnlich hohen Niveau. Dennoch verbesserte sich die Geschäftslage deutlich. Die Geschäftserwartungen fielen ebenfalls geringfügig besser aus. Es bestand aber weiterhin ein geringer Überhang an negativen Meldungen. In Konsequenz auf den Anstieg beider Teilkomponenten klarte auch das übergeordnete Geschäftsklima erheblich auf. Der zugehörige Hauptindikator notierte zum ersten Mal seit April wieder im positiven Bereich. Eine negative Entwicklung der künftigen Exportgeschäfte erwarteten die Befragten

merklich seltener. Die restriktiven Produktionspläne wurden ein Stück nach oben korrigiert. Sie waren aber in Anbetracht der immer noch schwachen Zukunftserwartungen und der übervollen Fertigwarenlager weiterhin restriktiv ausgerichtet.

Bauhauptgewerbe: Geschäftsklima bleibt konstant

Das Geschäftsklima im **Bauhauptgewerbe** blieb im August konstant im Vergleich zum Vormonat, es lag allerdings merklich unter dem Wert vor Jahresfrist. Die Geschäftsaussichten stellten sich erneut etwas weniger zuversichtlich dar, die optimistischen Stimmen waren aber weiterhin in der Überzahl. Zu ihrer aktuellen Lage äußerten sich die Firmen nun geringfügig öfter positiv. Die Auftragsreserve lag unverändert bei 4 Monaten, die Teilnehmer zeigten sich aber erkennbar seltener zufrieden mit ihren Orderbüchern. Die Geräteauslastung ging zum sechsten Mal in Folge zurück, aktuell auf 80,1% und lag damit klar unter dem Vorjahreswert (83,5%). Neueinstellungen in den nächsten drei Monaten waren im Rahmen der jüngsten Befragung deutlich seltener, aber weiterhin vielerorts vorgesehen. Im August meldeten 34,6% der Baufirmen Behinderungen ihrer Bautätigkeit (31,3% zuletzt), dies machte einen etwas höheren Anteil an Befragten aus als im August 2018 mit 32,9%. Wie auch in den vorangegangenen Monaten war der meist genannte Hinderungsgrund mit 14,3% der Arbeitskräftemangel (13% zuletzt). An zweiter Position folgte Auftragsmangel, von dem sich im Berichtsmonat 4,1% der Teilnehmer betroffen zeigten (4,4% zuletzt). Damit lag der Anteil deutlich unter dem langfristigen Mittelwert. Von Auftragsstornierungen berichteten im August wieder geringfügig mehr Firmen (1,5% aktuell; 1,1% zuletzt), auch litten nun einige Teilnehmer unter Finanzierungsschwierigkeiten (0,9% aktuell; 0% zuletzt). Anderen möglichen Hemmnissen wurde den August-Meldungen nach keine bzw. nur eine geringe Bedeutung beigemessen. Die Baupreise konnten im Juli kaum angehoben werden. Aber für die kommenden drei Monate rechneten spürbar mehr Umfrageteilnehmer mit Preisgestaltungsspielräumen.

Im **Hochbau** verbesserte sich das Geschäftsklima im August. Die aktuelle Situation wurde wieder etwas häufiger günstig beurteilt und auch der Blick auf die erwartete Geschäftsentwicklung der nächsten Monate fiel erneut optimistischer aus. Im Teilbereich des öffentlichen Hochbaus zeigte sich ebenfalls ein positives Bild: die derzeitige Geschäftslage wurde so häufig positiv bewertet wie noch nie seit der deutschen Wiedervereinigung. Da die Aussichten nur noch vereinzelt verhalten eingeschätzt wurden, klarte das Geschäftsklima wieder ein Stück auf. Auch im Wohnungsbau kam es zu einer Aufwärtsbewegung der wichtigsten Kennzahlen: die aktuelle Lage wurde merklich häufiger positiv beurteilt und auch die Geschäftserwartungen stellten sich optimistischer dar. Dadurch stieg der übergeordnete Klimaindikator wieder an. Im gewerblichen Hochbau hoben die weniger zuversichtlichen Geschäftserwartungen die positivere Beurteilung der aktuellen Lage auf. Insgesamt verschlechterte sich damit der übergeordnete Klimaindikator leicht. Im Mittel aller Hochbausparten stieg die Auftragsreserve auf 4,4 Monate an (4,3 Monate zuletzt), die Geräteauslastung nahm auf aktuell 79,5% ab, von zuletzt 80,6% (August 2018: 78,9%).

Die Urteile zur momentanen Geschäftslage im **Tiefbau** fielen im August erneut seltener günstig aus. Im langfristigen Vergleich kann allerdings weiterhin von einer ausgezeichneten Situation gesprochen werden. Die Geschäftsaussichten büßten ebenfalls an Optimismus ein, per saldo zeigte sich keine Firma mehr zuversichtlich. In Folge sank der übergeordnete Klimaindikator erneut. Die Geräteauslastung ging zurück auf 73,7% und lag damit klar unter dem Wert vor Jahresfrist (78,1%). Die Auftragsreserve nahm hingegen geringfügig zu auf 3,6 Monate (3,5 Monate zuletzt).

Großhandel: Pessimistische Erwartungen

Der Geschäftsklimaindikator des baden-württembergischen **Großhandels** ist im August tiefer in den negativen Bereich gesunken. Zwar bewerteten die Befragten ihre aktuelle Geschäftslage im Vergleich zu Juli wieder deutlich günstiger, jedoch trübten sich die Erwartungen hinsichtlich der Geschäftsentwicklung in den kommenden sechs Monaten stark ein. Der Lagerüberhang stieg und die Orderpläne waren erneut häufiger auf Restriktion ausgerichtet. Im aktuellen Befragungszeitraum berichteten die Großhändler per saldo wieder von gestiegenen Verkaufspreisen, gleichzeitig verbesserten sich die erwarteten Spielräume für Preisanhebungen in der nächsten Zeit. Die Zahl der Beschäftigten dürfte stabil bleiben.

Einzelhandel: Günstigere Geschäftslage

Das Geschäftsklima des baden-württembergischen **Einzelhandels** verbesserte sich im August. Die Teilnehmer zeigten sich im Rahmen der jüngsten Befragung deutlich zufriedener mit der aktuellen Geschäftslage als im Juli und auch der Saldo der Umsatzentwicklung im Vergleich zum Vorjahr stieg kräftig an. Die Erwartungen hinsichtlich der Geschäftsentwicklung in den kommenden sechs Monaten trübten sich dagegen weiter ein und waren vielerorts von Pessimismus geprägt. Trotz der insgesamt guten Geschäftslage stiegen die Lagerbestände wieder, weshalb die Bestellpläne weiterhin verhalten blieben. Etwas mehr Händler als im Vormonat reduzierten die Verkaufspreise. Für die kommenden drei Monate wurde ebenfalls weniger häufig von besseren Preisgestaltungsmöglichkeiten ausgegangen. Die Zahl der Beschäftigten dürfte in den kommenden drei Monaten per saldo zurückgehen.

Dienstleistungen: Klimaindikator sinkt

Das Geschäftsklima für die **Dienstleister** in Baden-Württemberg sank im August auf den niedrigsten Wert seit März 2010. Nachdem sich die Umsätze per saldo im Juni nur selten verbessern konnten, stiegen sie im Juli wieder häufiger an. Im Vergleich zum Vorjahr fiel das Umsatzwachstum jedoch erneut unterdurchschnittlich aus. Die Auftragsbestände wurden seltener als verhältnismäßig groß eingestuft und auch der Beschäftigungsaufbau verlangsamte sich zum dritten Mal in Folge. Die Beurteilung der aktuellen Geschäftssituation fiel weniger günstig aus und der entsprechende Indikator unterschritt seinen langfristigen Durchschnitt. Da auch für die nächste Zeit seltener mit steigenden Umsatzzahlen gerechnet wird, blickten die befragten Unternehmen erneut mit Skepsis auf die Geschäftsentwicklung in den kommenden Monaten.

L-Bank Konjunkturbericht für Baden-Württemberg, September 2019

Geschäftsklima Baden-Württemberg: Geschäftslage stabilisiert sich

Nachdem die Geschäftslageurteile im Verlauf dieses Jahres kontinuierlich nachgegeben hatten, stabilisierten sie sich im September erstmals wieder. Da gleichzeitig die Geschäftsaussichten für die kommenden sechs Monate etwas weniger pessimistisch ausfielen, verbesserte sich auch das **Geschäftsklima Baden-Württemberg**. Der aktualisierte Frühindikator für die Entwicklung des realen Bruttoinlandsprodukts (nicht saison- und kalenderbereinigte vierteljährliche Veränderungs-raten gegenüber dem Vorjahresquartal) in Südwest deutete – bei einem bis Januar 2020 reichen-den Prognosehorizont – auf ein sinkendes Wirtschaftswachstum hin.

Sektorale Entwicklungstendenzen: Der Saldo zum Geschäftsklima im *Verarbeitenden Gewerbe* stieg leicht, blieb aber im negativen Bereich. Die Geschäftslage wurde etwas günstiger beurteilt und die Geschäftsperspektiven wurden geringfügig weniger negativ eingestuft. Der Klimaindikator im *Bauhauptgewerbe* sank leicht, weil sowohl die aktuelle Lage als auch die Geschäftserwartungen weniger günstig beurteilt wurden als im Vormonat. Im *Großhandel* trübte sich das Klima merklich ein. Die befragten Händler waren spürbar unzufriedener mit ihrer aktuellen Geschäftslage und auch die Geschäftserwartungen fielen abermals pessimistischer aus. Das Klima im *Einzelhandel* kühlte sich ebenfalls merklich ab. Die befragten Firmen zeigten sich weniger zufrieden mit ihrer gegenwärtigen Geschäftslage. Gleichzeitig nahmen die negativen Stimmen hinsichtlich der Geschäftsperspektiven weiter zu. Im *Dienstleistungssektor* verbesserte sich das Geschäftsklima. Die Zufriedenheit mit der aktuellen Lage nahm wieder zu und die Erwartungen fielen weniger verhalten aus.

Verarbeitendes Gewerbe: Geschäftslage etwas günstiger

Die Geschäftslage im **Verarbeitenden Gewerbe** verbesserte sich im September leicht. Da gleichzeitig die Geschäftsperspektiven minimal weniger negativ ausfielen, stieg auch der Klimaindikator geringfügig. Auf den ausländischen Märkten wurde weiterhin mit Rückgängen gerechnet. Nachfrage und Auftragsbestände sanken per saldo weiter, so dass die Unternehmen sich abermals unzufriedener mit ihrer aktuellen Auftragslage zeigten. Die Produktion wurde erneut häufiger gesenkt, was zu niedrigeren Beständen an Fertigwaren führte. Dementsprechend wurden die – weiterhin restriktiven – Produktionspläne etwas nach oben korrigiert. Die Beschäftigtenpläne hingegen wurden wieder nach unten revidiert.

Im **Vorleistungsgüterbereich** kühlte sich das Geschäftsklima hingegen wieder ab. Die Nachfrage sank merklich und die Umfrageteilnehmer waren wieder unzufriedener mit ihrer aktuellen Geschäftslage. Hinsichtlich der Entwicklung in den kommenden Monaten nahmen die negativen Stimmen zu. Die Exporterwartungen sanken ebenfalls, da wieder mehr Unternehmen mit einem

Rückgang der Ausfuhrfähigkeit rechneten. Obwohl die Auftragsbestände weiter zurückgingen, wurde die Auftragslage nicht ganz so negativ beurteilt wie noch im Vormonat. Da die Produktion zuletzt sichtlich häufiger gedrosselt wurde, konnten die Lagerüberhänge reduziert werden. Für die kommenden drei Monate ist mit weiteren Produktionskürzungen zu rechnen. Passend dazu wurden auch die Personalpläne nach unten revidiert.

Das Klima im Bereich der **Investitionsgüterherstellung** kühlte sich ebenfalls wieder ab. Die Umfrageteilnehmer zeigten sich etwas weniger zufrieden mit ihrer gegenwärtigen Geschäftslage. Gleichzeitig nahmen die negativen Stimmen mit Blick auf die Geschäftsperspektiven deutlich zu und auch auf den ausländischen Märkten wurden Rückgänge antizipiert. Die Nachfrage sank nicht ganz so deutlich wie im Vormonat, die Auftragsbestände gaben weiter nach. Dementsprechend fielen die Urteile zur Auftragslage wieder merklich negativer aus. Die Produktion wurde zuletzt seltener gedrosselt als im Vormonat. Da die Lagerüberhänge dennoch reduziert werden konnten, sind auch für die kommenden Monate seltener Produktionskürzungen geplant. Die Beschäftigungspläne wurden nach unten korrigiert.

Im **Konsumgüterbereich** sank der Klimaindikator erneut. Die Unternehmen waren mit der aktuellen Geschäftslage etwas weniger zufrieden und auch die Geschäftsperspektiven wurden pessimistischer eingestuft. Die Exporterwartungen sanken erneut deutlich, blieben aber im positiven Bereich. Von Nachfragerückgängen wurde per saldo nur mehr vereinzelt berichtet, die Urteile zur Auftragslage fielen etwas günstiger aus als im August. Die Produktion wurde spürbar seltener ausgeweitet, dennoch stiegen die Lagerbestände wieder an. Ungeachtet dessen wurden für die kommenden drei Monate nun Produktionsausweitungen geplant. Dazu passend wurden auch die Personalpläne expansiv ausgerichtet.

Branchenentwicklung: Das Geschäftsklima in der *chemischen Industrie* trübte sich deutlich ein. Per saldo waren die Umfrageteilnehmer spürbar unzufriedener mit ihrer gegenwärtigen Geschäftslage. Darüber hinaus wurde vielerorts mit weiteren Geschäftsrückgängen gerechnet. Die Exporterwartungen gaben ebenfalls nach, der Indikator sank aber nur knapp unter den langjährigen Mittelwert. Die Nachfrage war häufiger rückläufig und mehr als die Hälfte der Unternehmen zeigte sich unzufrieden mit der aktuellen Auftragslage. Aufgrund zahlreicher Produktionskürzungen konnten die Lagerüberhänge reduziert werden, der Saldo der Fertigwarenbestände blieb aber dennoch auf einem sehr hohen Niveau. Dementsprechend waren für die kommenden drei Monate wieder Produktionskürzungen geplant.

Im Bereich *Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren* stieg der Klimaindikator zwar wieder an, blieb aber negativ und deutlich unter dem langjährigen Durchschnittswert. Mit der aktuellen Geschäftslage waren die Umfrageteilnehmer nun zufriedener, mit Blick auf die kommenden Monate rechneten sie jedoch weiterhin mit Geschäftsrückgängen, wenn auch nicht ganz so häufig wie im Vormonat. Die Exporterwartungen verschlechterten sich hingegen deutlich. Es berichteten wieder mehr Umfrageteilnehmer von einer gesunkenen Nachfrage, so dass auch die Urteile zur Auftragsituation negativer ausfielen. Dank einer mancherorts gedrosselten Produktion konnten die Bestände an Fertigwaren reduziert werden. Da der Lagerbestand aber immer noch auf einem

hohen Niveau lag, waren für die kommenden Monate vielerorts weitere Kürzungen der Fertigungsmenge geplant.

Im *Druckgewerbe* trübte sich das Klima deutlich ein. Die aktuelle Situation wurde zwar wieder etwas seltener als ungünstig beurteilt, mit Blick auf die Geschäftsentwicklung in den kommenden Monaten nahmen die negativen Stimmen jedoch spürbar zu. Daran änderten auch die im Rahmen der jüngsten Befragung antizipierten Wachstumspotenziale auf den ausländischen Märkten nichts. Nachdem die Nachfrage deutlich sank und die Auftragsbestände vielerorts schrumpften, zeigten sich die Umfrageteilnehmer unzufriedener mit ihrer aktuellen Auftragslage. Die zuletzt vielerorts geleerten Fertigwarenlager konnten wieder aufgestockt werden, weshalb die Produktion seltener angehoben wurde. Für die kommenden Monate ist per saldo wieder mit Produktionskürzungen zu rechnen. Dementsprechend dürfte auch die Zahl der Mitarbeiter per saldo reduziert werden.

Der Klimaindikator im Bereich *Herstellung von Metallerzeugnissen* sank erneut leicht. Mit der derzeitigen Geschäftslage waren die befragten Unternehmen zwar wieder etwas weniger unzufrieden, hinsichtlich der Geschäftsentwicklung in den kommenden Monaten nahm die Skepsis jedoch leicht zu. Die Exporterwartungen verbesserten sich, per saldo rechneten die Unternehmen aber weiterhin mit Geschäftsrückgängen auf den ausländischen Märkten. Es berichteten etwas weniger Teilnehmer als im Vormonat von einer gesunkenen Nachfrage, die Auftragsbestände schrumpften weiter. Obwohl die Produktion häufiger gesenkt wurde, stiegen die Lagerüberhänge wieder. Dementsprechend wurden die Produktionspläne für die kommenden drei Monate nach unten revidiert. Die Beschäftigtenpläne blieben beinahe unverändert restriktiv.

Die *Hersteller von DV-Geräten, elektrischen und optischen Erzeugnissen* beurteilten ihre aktuelle Geschäftslage erneut deutlich positiver, jedoch rechnete mehr als die Hälfte der Befragten mit Geschäftsrückgängen in den kommenden sechs Monaten. Auch die Ausfuertätigkeit dürfte den Umfrageergebnissen entsprechend zurückgehen. Mehr als die Hälfte der Umfrageteilnehmer berichteten von gesunkenen Auftragsreserven. Da die Produktion erneut gekürzt wurde – wenn auch nicht so verbreitet wie zuletzt – konnten die Lagerüberhänge reduziert werden. Für die kommenden Monate ist jedoch abermals häufiger mit Produktionskürzungen zu rechnen. Ungeachtet dessen wurden die Beschäftigtenpläne etwas nach oben korrigiert.

Im Bereich *Herstellung von elektrischen Ausrüstungen* sank der Klimaindikator deutlich. Die Unternehmen beurteilten nicht nur ihre derzeitige Geschäftslage negativer, auch für die kommenden Monate wurden vielerorts Geschäftsrückgänge antizipiert, dies auch auf den ausländischen Märkten. Die Nachfrage und die Auftragsbestände sanken weiter, wenn auch nicht so häufig wie im Vormonat. Insgesamt zeigten sich die Unternehmen spürbar unzufriedener mit ihrer momentanen Auftragslage. Trotz zahlreicher Produktionskürzungen stiegen die Lagerüberhänge wieder, so dass für die kommenden Monate nochmals häufiger Drosselungen der Produktion geplant waren. Analog dazu wurden die Beschäftigtenpläne weiter nach unten korrigiert.

Im *Maschinenbau* stieg der Klimaindikator im negativen Bereich leicht, weil die skeptischen Stimmen hinsichtlich der weiteren Geschäftsentwicklung abnahmen. Analog dazu fielen auch die Ex-

porterwartungen weniger pessimistisch aus. Die Urteile zur aktuellen Geschäftslage waren jedoch erneut negativer als im Vormonat. Die Nachfrage sank wieder häufiger und auch die Auftragsbestände gaben weiter nach, so dass die Urteile zur Auftragssituation abermals negativer ausfielen. Der gemeldete Lagerüberhang blieb dennoch auf Vormonatsniveau, da die Produktion abermals häufiger reduziert wurde. Für die kommenden sechs Monate waren Produktionskürzungen etwas seltener geplant, die Beschäftigtenpläne wurden dennoch nach unten korrigiert.

Im Bereich *Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen* verbesserten sich die Einschätzungen zur momentanen Geschäftslage deutlich, der Indikator lag nur mehr minimal unter dem langfristigen Durchschnitt. Da die Unternehmen jedoch pessimistischer auf die Entwicklung in den kommenden sechs Monaten blickten, sank der Klimaindikator leicht. Die Exporterwartungen verbesserten sich zwar, neue Impulse wurden von den ausländischen Märkten aber kaum erwartet. Die Nachfrage zog spürbar an und die Auftragsbestände stiegen per saldo leicht, dennoch zeigten sich die Umfrageteilnehmer unzufrieden mit ihrer Auftragslage. Angesichts der wieder gesunkenen Lagerüberhänge wurde die Produktion abermals seltener gedrosselt. Die Produktionspläne für die kommenden Monate wurden ebenfalls weniger restriktiv ausgestaltet. Den Beschäftigtenplänen zufolge dürfte es in der nächsten Zeit zu Personalkürzungen kommen.

Bauhauptgewerbe: Verhaltene Geschäftserwartungen

Die aktuelle Geschäftslage im **Bauhauptgewerbe** wurde im September seltener positiv beurteilt als in den Vormonaten, auch lag die Kenngröße etwas unter dem Wert vor Jahresfrist. Verglichen mit dem langfristigen Mittelwert kann allerdings weiterhin von einer ausgezeichneten Situation gesprochen werden. Die Geschäftsaussichten der befragten Baufirmen präsentierten sich erneut weniger zuversichtlich, die optimistischen Stimmen waren noch knapp in der Überzahl. In Folge sank der übergeordnete Klimaindikator ebenfalls und notierte in etwa auf dem März-Niveau. Die Auftragsreserve stieg an auf 4,3 Monate und die Teilnehmer zeigten sich wieder häufiger zufrieden mit ihren Orderbüchern. Die Geräteauslastung nahm nun auf 82,6% zu und notierte damit exakt auf dem Vorjahreswert. Neueinstellungen in den nächsten drei Monaten waren im Rahmen der jüngsten Befragung erneut seltener, aber noch mancherorts vorgesehen. Behinderungen ihrer Bautätigkeit meldeten aktuell 40,2% der Firmen (34,6% zuletzt), also ein etwas höherer Anteil an Befragten als im September 2018 mit 38%. Der Arbeitskräftemangel als gemeldeter Hinderungsgrund markierte einen neuen Höchststand seit der deutschen Wiedervereinigung. 21,7% der Teilnehmer zeigten sich nun davon betroffen (14,3% zuletzt). An zweiter und dritter Position der Angaben folgten fast gleichauf Auftragsstornierungen mit 3,1% (1,5% zuletzt) und Auftragsmangel, von dem sich im Berichtsmonat 3% der Baufirmen betroffen zeigten (4,1% zuletzt). Der Anteil an Meldungen von Finanzierungsschwierigkeiten ging leicht zurück (0,8% aktuell; 0,9% zuletzt). Anderen möglichen Hemmnissen wurde den September-Meldungen nach nur eine geringe oder keine Bedeutung beigemessen. Die Baupreise konnten im August erneut kaum angehoben werden. Für die kommenden drei Monate rechneten die Umfrageteilnehmer noch weit verbreitet mit Preisgestaltungsspielräumen, wenn auch etwas seltener als zuletzt.

Im **Hochbau** gab der Klimaindikator im September leicht nach. Zwar wurde die aktuelle Situation erneut häufiger günstig beurteilt als zuletzt, der Blick auf die erwartete Geschäftsentwicklung der nächsten Monate fiel dagegen wieder ein Stück vorsichtiger aus. Bei der Einschätzung der Aussichten waren die optimistischen Stimmen nur noch knapp in der Überzahl. Im Teilbereich des öffentlichen Hochbaus zeigten sich negative Tendenzen: die derzeitige Geschäftslage wurde spürbar seltener positiv bewertet und konnte den Rekordwert vom August nicht halten. Die Aussichten wurden häufiger skeptisch eingeschätzt, daher trübte sich das Geschäftsklima wieder ein Stück weit ein. Im gewerblichen Hochbau hoben erneut die weniger zuversichtlichen Geschäftserwartungen die positivere Beurteilung der aktuellen Lage auf. Der Erwartungsindikator rutschte knapp in den negativen Bereich. Insgesamt verschlechterte sich damit der übergeordnete Klimaindikator abermals leicht, die Kenngröße blieb aber deutlich oberhalb des langjährigen Mittelwerts. Auch im Wohnungsbau wurde die aktuelle Situation häufiger positiv beurteilt, die Geschäftsaussichten stellten sich dagegen merklich weniger optimistisch dar. Dadurch sank der Kennwert zum Geschäftsklima wieder etwas. Im Mittel aller Hochbausparten stieg die Auftragsreserve auf 4,6 Monate an (4,4 Monate zuletzt), die Geräteauslastung nahm auf aktuell 79% ab, von zuletzt 79,5% (September 2018: 82,6%).

Die Urteile zur momentanen Geschäftslage im **Tiefbau** fielen im September erheblich seltener günstig aus. Im langfristigen Vergleich kann allerdings weiterhin von einer sehr guten Situation gesprochen werden. Bei der Einschätzung der Geschäftsaussichten gewannen die pessimistischen Stimmen die Überhand. In Folge sank der übergeordnete Klimaindikator zum dritten Mal in Folge. Die Geräteauslastung nahm wieder zu auf 77,6% und lag damit geringfügig unter dem Wert vor Jahresfrist (78,2%). Die Auftragsreserve der Tiefbauunternehmen blieb konstant bei 3,6 Monaten.

Großhandel: Eingetrübtes Geschäftsklima

Der Geschäftsklimaindikator des baden-württembergischen **Großhandels** sank im September kräftig. Der Saldo der aktuellen Geschäftslage ging sichtlich zurück. Zum ersten Mal seit Juli 2013 erhielt der Wert ein negatives Vorzeichen. Die Befragten berichteten weitverbreitet von einem gesunkenen Umsatz im Vergleich zur Vorjahresperiode. Die Geschäftsaussichten trübten sich weiter ein. Während der Lagerüberhang zunahm, waren die Bestellpläne sichtlich häufiger auf Restriktion ausgerichtet. Der dazugehörige Saldo lag merklich unter dem langjährigen Mittelwert. Im aktuellen Befragungszeitraum mussten die Teilnehmer mancherorts Preiszugeständnisse machen. Die Zahl der Beschäftigten dürfte weitestgehend stabil bleiben. Der Saldo verschlechterte sich, lag jedoch über dem langjährigen Durchschnitt.

Einzelhandel: Ungünstige Aussichten

Das Geschäftsklima des baden-württembergischen **Einzelhandels** verschlechterte sich im September wieder. Die Befragungsteilnehmer zeigten sich zwar vielerorts zufrieden mit der aktuellen Geschäftslage, auch wurde weitverbreitet von Umsatzsteigerungen berichtet. Im Vergleich zum August sanken die Zustimmungswerte bei beiden Kenngrößen jedoch. Die Aussichten hinsichtlich

der Geschäftsentwicklung in den nächsten sechs Monaten trübten sich zum fünften Mal in Folge ein. Der Saldo lag nun deutlich unterhalb des langfristigen Durchschnitts. Der Lagerdruck konnte im Vergleich zum Vormonat gemindert werden. Die Bestellpläne waren seltener auf Restriktion ausgerichtet. Die Befragungsteilnehmer konnten die Verkaufspreise wieder häufiger anheben und erwarteten auch für die kommenden drei Monate verbesserte Preisgestaltungsspielräume. Die Beschäftigtenpläne blieben unverändert, per saldo ist mit weiteren Personalrückgängen zu rechnen.

Dienstleistungen: Günstigere Geschäftslage

Das Geschäftsklima der **Dienstleister** verbesserte sich im September etwas, nachdem es zuvor drei Mal in Folge weniger günstig ausgefallen war. Die befragten Firmen beurteilten ihre aktuelle Situation häufiger positiv und blickten darüber hinaus nicht mehr ganz so verbreitet wie zuletzt mit Skepsis auf die Entwicklungen in den kommenden Monaten. Allerdings blieben sowohl der Geschäftsklimaindikator als auch der Saldenwert zu den Geschäftserwartungen deutlich unter ihren jeweiligen langfristigen Mittelwerten. Der Auftragsbestand erhöhte sich den Angaben zufolge, dennoch erwarteten etwas weniger Firmen einen Umsatzanstieg im vierten Quartal 2019. Die weiterhin expansiven Personalplanungen wurden abermals vorsichtiger gestaltet, der entsprechende Saldenwert lag im September unter seinem langfristigen Durchschnitt.

L-Bank Konjunkturbericht für Baden-Württemberg, Oktober 2019

Geschäftsklima Baden-Württemberg: Eingetrübtes Geschäftsklima

Nach einer kurzen Verschnaufpause im September trübte sich das **Geschäftsklima Baden-Württemberg** im Oktober wieder ein. Die befragten Unternehmen waren weniger zufrieden mit ihrer aktuellen Geschäftssituation und rechneten für die kommenden Monate vermehrt mit Geschäftsrückgängen. Der aktualisierte Frühindikator für die Entwicklung des realen Bruttoinlandsprodukts (nicht saison- und kalenderbereinigte vierteljährliche Veränderungsraten gegenüber dem Vorjahresquartal) in Südwest deutete – bei einem bis März 2020 reichenden Prognosehorizont – ebenfalls auf eine sinkende Wirtschaftsleistung hin.

Sektorale Entwicklungstendenzen: Im *Verarbeitenden Gewerbe* sank der Klimaindikator, weil die Urteile zur aktuellen Lage nun per saldo negativ ausfielen. Die Geschäftserwartungen wurden hingegen nicht ganz so pessimistisch eingestuft wie im Vormonat. Im *Bauhauptgewerbe* fiel die Beurteilung der Geschäftslage wieder etwas günstiger aus. Wachstumspotenziale für die kommenden sechs Monate wurden jedoch kaum noch ausgemacht. Insgesamt verbesserte sich das Klima leicht. Der Klimaindikator im *Großhandel* stieg ebenfalls, blieb aber im negativen Bereich. Die Händler zeigten sich wieder spürbar zufriedener mit ihrer aktuellen Geschäftslage. Mit Blick auf die Entwicklung in den nächsten sechs Monaten nahmen die skeptischen Stimmen jedoch wieder deutlich zu. Auch im *Einzelhandel* nahmen die negativen Einschätzungen hinsichtlich der weiteren Geschäftsentwicklung zu. Da gleichzeitig die Lageurteile geringfügig weniger günstig ausfielen, verschlechterte sich auch das Geschäftsklima. Im *Dienstleistungssektor* gab der Klimaindikator ebenfalls nach. Die befragten Unternehmen waren nicht nur mit ihrer gegenwärtigen Geschäftssituation weniger zufrieden, per saldo wurden für die kommenden Monate Geschäftsrückgänge antizipiert.

Verarbeitendes Gewerbe: Ungünstige Lage

Die Urteile zur aktuellen Geschäftslage im **Verarbeitenden Gewerbe** trübten sich im Oktober deutlich ein. Bei der Einschätzung der Geschäftserwartungen nahmen die negativen Meldungen zwar ab, sie waren aber weiterhin klar in der Überzahl. Insgesamt trübte sich das Geschäftsklima weiter ein. Die Exporterwartungen verbesserten sich zwar, neue Impulse wurden aber nur vereinzelt erwartet. Von einer gesunkenen Nachfrage wurde merklich seltener berichtet und so waren die Umfrageteilnehmer weniger unzufrieden mit ihrer Auftragslage. Die Produktion wurde seltener gesenkt als im Vormonat. Da die Lagerüberhänge aber wieder stiegen, waren für die kommenden Monate vermehrt Produktionskürzungen geplant. Mit 83,4% lag die Kapazitätsauslastung jedoch aktuell schon deutlich unter dem langfristigen Mittelwert. Die Beschäftigtenpläne blieben unverändert restriktiv.

Im **Vorleistungsgüterbereich** sank der Klimaindikator leicht. Ursächlich für den Rückgang waren die Einschätzungen zur aktuellen Lage, die deutlich negativer ausfielen als im Vormonat. Die Geschäftsperspektiven wurden zwar weniger skeptisch beurteilt, per saldo rechneten die Unternehmen aber weiterhin vielerorts mit Rückgängen in den kommenden Monaten. Die Exporterwartungen verbesserten sich ebenfalls, blieben aber im negativen Bereich. Die Auftragsbestände sanken weiter, wenn auch nicht ganz so häufig wie im Vormonat. Per saldo nahm die Zufriedenheit mit der Auftragslage wieder ab. Mit 81,2% war die Kapazitätsauslastung etwas höher als im Vorquartal. In den kommenden drei Monaten dürfte es jedoch zu weiteren Produktionskürzungen kommen. Die Beschäftigtenpläne blieben beinahe unverändert restriktiv.

Das Klima im **Investitionsgüterbereich** verbesserte sich, der Indikator blieb aber im negativen Bereich. Die Zufriedenheit mit der aktuellen Geschäftslage nahm zwar erneut ab, mit Blick auf die Geschäftsperspektiven war der Pessimismus jedoch weniger ausgeprägt als zuletzt. Gleichzeitig rechneten die Unternehmen deutlich seltener mit Rückgängen auf den ausländischen Märkten. Die Produktion wurde merklich seltener gedrosselt als im Vormonat, dennoch sank die Kapazitätsauslastung auf 83,5%. Nachdem die Nachfrage und die Auftragsbestände weiter sanken – wenngleich seltener als in den Vormonaten – sind jedoch für die kommenden drei Monate wieder häufiger Produktionskürzungen geplant. Die Beschäftigtenpläne wurden nach oben korrigiert, blieben aber restriktiv.

Bei den **Konsumgüterproduzenten** stieg der Klimaindikator, behielt aber sein negatives Vorzeichen. Bei der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage hielten sich positive und negative Stimmen größtenteils die Waage. Der Blick auf die Geschäftsentwicklung in den kommenden sechs Monaten fiel weniger pessimistisch aus als noch im Vormonat. Dabei wurden auch im Exportbereich wieder neue Impulse erwartet. Die Nachfrage zog deutlich an und die Unternehmen zeigten sich spürbar zufriedener mit ihrer Auftragsituation. Dazu passend wurde auch die Produktion ausgeweitet. Dies trug jedoch zu gestiegenen Lagerüberhängen bei. Dementsprechend waren für die kommenden drei Monate wieder mancherorts Produktionskürzungen geplant. Mit 88,2% lag die Kapazitätsauslastung 4,2 Prozentpunkte oberhalb des langfristigen Mittelwerts.

Branchenentwicklung: Die Unternehmen aus der *chemischen Industrie* blieben beinahe unverändert negativ bei der Einschätzung ihrer aktuellen Geschäftslage. Da gleichzeitig die Geschäftserwartungen aber merklich weniger pessimistisch ausfielen als zuletzt, verbesserte sich der Klimaindikator, blieb aber im negativen Bereich. Insbesondere auf den ausländischen Märkten wurden wieder vielerorts günstigere Absatzchancen erwartet. Die Nachfrage stieg zwar zuletzt wieder leicht, die Urteile zur Auftragsituation waren aber unverändert ungünstig. Obschon die Lagerüberhänge aufgrund seltenerer Produktionskürzungen gestiegen waren, wurden die Produktionspläne für die kommenden Monate expansiver gestaltet. Mit 78,5% stieg die Kapazitätsauslastung im Vergleich zum Vorquartal um 0,7 Prozentpunkte.

Im Bereich *Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren* trübte sich das Geschäftsklima deutlich ein. Die befragten Firmen waren mit ihrer gegenwärtigen Lage spürbar weniger zufrieden, gleichzeitig rechneten sie für die kommenden Monate wieder häufiger mit Geschäftsrückgängen. Die Exporterwartungen verbesserten sich zwar, per saldo erwarteten die Unternehmen aber weiterhin

ein Sinken der Ausfuhrfähigkeit. Die Nachfrage und die Auftragsbestände gaben weiterhin nach. Passend dazu sahen die Produktionspläne weitere Kürzungen vor. Mit 76,9% lag die Kapazitätsauslastung 3,6 Prozentpunkte unterhalb des langjährigen Mittelwerts. Die Personalpläne wurden deutlich nach unten korrigiert, so dass es in den kommenden Monaten zu einem Rückgang der Beschäftigten kommen dürfte.

Im *Druckgewerbe* verbesserte sich das Geschäftsklima deutlich. Die befragten Unternehmen waren sichtlich zufriedener mit ihrer derzeitigen Geschäftslage und auch die Erwartungen waren spürbar weniger pessimistisch. Von den ausländischen Märkten wurden vielerorts neue Impulse erwartet. Nachdem die Nachfrage und die Auftragsbestände deutlich anstiegen, zeigten sich die Befragungsteilnehmer auch sichtlich zufriedener mit ihrer derzeitigen Auftragsituation. Die Lager waren mancherorts geräumt, so dass die Produktionspläne für die kommenden Monate merklich expansiver gestaltet wurden. Die Kapazitätsauslastung konnte im Vergleich zum Vorquartal um 0,4 Prozentpunkte auf 89,9% gesteigert werden. Neueinstellungen dürfte es vorerst jedoch keine geben.

Im Bereich *Herstellung von Metallerzeugnissen* trübte sich das Geschäftsklima weiter ein. Die befragten Unternehmen waren spürbar unzufriedener mit ihrer aktuellen Geschäftslage und auch für die kommenden Monate wurde mit Geschäftsrückgängen gerechnet – obschon nicht ganz so häufig wie zuletzt. Die Nachfrage zog mancherorts wieder an, insgesamt zeigten sich aber wieder mehr Umfrageteilnehmer unzufrieden mit ihrer Auftragsituation. Die Kapazitätsauslastung sank erneut und lag auf dem Niveau des langfristigen Mittelwerts. Für die kommenden Monate waren jedoch Produktionskürzungen geplant. Dementsprechend wurden auch die Personalpläne nach unten korrigiert.

Die Umfrageteilnehmer im Bereich *Herstellung von DV-Geräten, elektrischen und optischen Erzeugnissen* waren weniger zufrieden mit ihrer aktuellen Lage, der Saldo blieb aber deutlich über dem langfristigen Mittelwert. Für die kommenden sechs Monate rechneten die Unternehmen mit Geschäftsrückgängen, wenn auch nicht so weit verbreitet wie zuletzt. Dabei wurden auch auf den ausländischen Märkten Rückgänge antizipiert. Insgesamt verbesserte sich das Klima, der Indikator blieb aber weiterhin im negativen Bereich. Die Nachfrage sank weiter, wenn auch merklich seltener als in den Vormonaten. Die Auftragsbestände gingen nur noch vereinzelt zurück, trotzdem zeigten sich die Firmen nicht zufriedener mit der Auftragslage. Obschon die Lagerüberhänge deutlich gestiegen waren, waren die Produktionspläne nicht ganz so restriktiv wie zuletzt. Die Kapazitätsauslastung stieg im Vergleich zum Vorquartal an und lag mit 84,9% 1,1 Prozentpunkte über dem langfristigen Durchschnitt.

Im Bereich *Herstellung von elektrischen Ausrüstungen* stieg der Klimaindikator auf sehr niedrigem Niveau leicht an. Die Einschätzungen zur aktuellen Lage verschlechterten sich seit Februar dieses Jahres stetig; der Indikator war nun auf dem niedrigsten Stand seit Anfang 2010. Die Geschäftsperspektiven fielen zwar weniger negativ aus, per saldo rechneten die Unternehmen aber mit weiteren Geschäftsrückgängen, auch auf den ausländischen Märkten. Die Auftragsbestände gingen vielerorts zurück und die Lagerüberhänge stiegen an, obschon die Produktion unverändert häufig gesenkt wurde. Für die kommenden drei Monate waren weitere Produktionskürzungen

vorgesehen, dabei war die Kapazitätsauslastung mit 84,1% ohnehin schon 1,5 Prozentpunkte geringer als im langjährigen Durchschnitt. Dementsprechend dürfte es zu einer Reduktion der Mitarbeiterzahl kommen, wenngleich dies etwas seltener gemeldet wurde als im Vormonat.

Das Geschäftsklima im *Maschinenbau* trübte sich weiter ein. Die Zufriedenheit mit der aktuellen Geschäftslage nahm seit Ende letzten Jahres stetig ab, aktuell waren die negativen Stimmen abermals deutlicher in der Überzahl. Darüber hinaus blickten die befragten Unternehmen erneut pessimistischer auf ihre Geschäftsentwicklung in den kommenden sechs Monaten. Dabei wurde auch häufiger mit einem Rückgang der Ausfuertätigkeit gerechnet. Die Nachfrage nahm unverändert ab und die Auftragspolster schrumpften. Passend dazu waren die Teilnehmer abermals unzufriedener mit ihrer Auftragslage. Nachdem die Produktion im September etwas seltener gedrosselt wurde, stiegen die Lagerüberhänge. Dementsprechend wurden die Produktionspläne deutlich nach unten korrigiert. Dabei lag die Kapazitätsauslastung mit 83,3% schon 2,5 Prozentpunkte unter dem langjährigen Durchschnitt. Die Beschäftigtenpläne wurden zwar nach oben korrigiert, per saldo dürfte die Mitarbeiterzahl aber weiterhin reduziert werden.

Nachdem die Einschätzungen zur aktuellen Lage im Bereich *Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen* im August und September günstiger ausfielen, sank der Indikator im Oktober wieder deutlich. Die Geschäftserwartungen hingegen verbesserten sich, positive und negative Meldungen hielten sich die Waage. Insbesondere von den ausländischen Märkten wurden wieder neue Impulse erwartet. Insgesamt verschlechterte sich das Klima jedoch spürbar. Da die Auftragsbestände wieder gestiegen waren, zeigten sich die Umfrageteilnehmer nicht mehr ganz so unzufrieden mit ihrer Auftragslage wie im Vormonat. Die Produktion wurde im September nach drei Rückgängen in Folge wieder ausgeweitet. Da jedoch die Lagerüberhänge anstiegen, blieben die Produktionspläne beinahe unverändert restriktiv. Die Kapazitätsauslastung war mit 84,2% auf dem niedrigsten Stand seit Mitte 2010. Die Beschäftigtenpläne blieben beinahe unverändert, so dass es weiterhin zu einer Reduktion der Mitarbeiterzahl kommen dürfte.

Bauhauptgewerbe: Günstigere Geschäftslage

Im Oktober wurde die aktuelle Geschäftslage im **Bauhauptgewerbe** wieder günstiger beurteilt, der Saldo lag jedoch deutlich unter dem Wert vor Jahresfrist. Verglichen mit dem langfristigen Mittelwert kann allerdings weiterhin von einer ausgezeichneten Situation gesprochen werden. Zu ihren Geschäftsaussichten äußerten sich die Baufirmen erneut kaum zuversichtlich, am aktuellen Rand waren die pessimistischen Stimmen ganz knapp in der Überzahl. Der übergeordnete Klimaindikator profitierte vom Anstieg des Lagekennwerts und nahm leicht zu, konnte die Vormonatsverluste jedoch nicht ganz ausgleichen. Die Auftragsreserve ging wieder zurück auf 4,1 Monate, nichtsdestotrotz zeigten sich die Teilnehmer häufiger zufrieden mit ihren Orderbüchern. Die Geräteauslastung sank auf 82,3% und lag damit nur knapp unter dem Vorjahreswert (82,4%). Neueinstellungen in den nächsten drei Monaten waren im Rahmen der jüngsten Befragung etwas häufiger vorgesehen als zuletzt. Behinderungen ihrer Bautätigkeit meldeten aktuell 38,4% der Firmen (40,2% zuletzt), also ein spürbar niedrigerer Anteil an Befragten als im Oktober 2018 mit

45%. Der Arbeitskräftemangel als Hinderungsgrund verlor wieder etwas an Bedeutung, 19,5% der Teilnehmer zeigten sich nun davon betroffen (21,7% zuletzt). An zweiter Position der Angaben folgte Auftragsmangel, von dem sich im Berichtsmonat 4,7% der Baufirmen betroffen zeigten (3% zuletzt). Von negativen Witterungseinflüssen berichteten 3,5% der Befragten (0% zuletzt). Anderen möglichen Hemmnissen wurde den Oktober-Meldungen nach nur eine geringe oder keine Bedeutung beigemessen. Die Baupreise konnten im September erneut kaum angehoben werden. Für die kommenden drei Monate rechneten die Umfrageteilnehmer wieder häufiger mit Preisgestaltungsspielräumen.

Im **Hochbau** verschlechterte sich das Geschäftsklima im Oktober erneut. Die aktuelle Situation wurde seltener günstig beurteilt als zuletzt, die Geschäftsperspektiven präsentierten sich ebenfalls zurückhaltender. In den einzelnen Teilbereichen des Hochbaus zeigten sich recht gemischte Entwicklungen: im öffentlichen Hochbau wurde die derzeitige Geschäftslage spürbar häufiger positiv bewertet und der Indikator näherte sich wieder dem Rekordwert vom August. Die Aussichten wurden dagegen erneut skeptischer eingeschätzt. Da diese Abwärtsbewegung überwog, verschlechterte sich das Geschäftsklima leicht. Im gewerblichen Hochbau zeigten sich die Geschäftserwartungen ebenfalls ein Stück pessimistischer. Da auch die aktuelle Lage nicht mehr so positiv beurteilt wurde wie im Vormonat, ging der übergeordnete Klimaindikator gleichfalls zurück. Im Wohnungsbau dagegen stellten sich die Geschäftsaussichten optimistischer dar. Dieser Anstieg kompensierte die etwas weniger positive Beurteilung der aktuellen Situation, und der Kennwert zum Geschäftsklima nahm leicht zu. Im Mittel aller Hochbausparten sank die Auftragsreserve auf 4,2 Monate (4,6 Monate zuletzt), die Geräteauslastung nahm auf aktuell 79,3% zu, von zuletzt 79% (Oktober 2018: 82,3%).

Die Urteile zur momentanen Geschäftslage im **Tiefbau** fielen im Oktober wieder häufiger günstig aus. Auch bei der Einschätzung der Geschäftsaussichten gewannen die optimistischen Stimmen nun die Oberhand. In Folge stieg der übergeordnete Klimaindikator zum ersten Mal seit vier Monaten wieder an. Die Geräteauslastung ging etwas zurück auf 77% und lag damit geringfügig über dem Wert vor Jahresfrist (76,8%). Die Auftragsreserve der Tiefbaufirmen nahm marginal zu, auf 3,7 Monate (3,6 zuletzt).

Großhandel: Verbesserte Geschäftslage

Der Geschäftsklimaindikator des baden-württembergischen **Großhandels** stieg im Oktober an. Ursächlich hierfür war eine sichtliche Verbesserung der aktuellen Geschäftslage: Während im Vormonat noch die negativen Stimmen überwogen, lag der Saldo aktuell wieder im positiven Bereich. Gleichzeitig trübten sich jedoch die Geschäftsaussichten erneut ein. Die Befragten berichteten deutlich häufiger von gestiegenem Lagerdruck. Dazu passend blieben die Bestellpläne auf Zurückhaltung ausgerichtet, jedoch merklich seltener als im Vormonat. Im aktuellen Befragungszeitraum mussten die Teilnehmer ihre Verkaufspreise per saldo senken. Für die kommenden drei Monate wurden erneut kleinere Preisgestaltungsspielräume erwartet. Der zugehörige Saldo lag nun deutlich unter dem langjährigen Mittel. Die Zahl der Beschäftigten dürfte den Planungen zufolge stabil bleiben.

Einzelhandel: Ungünstigeres Geschäftsklima

Das Geschäftsklima des baden-württembergischen **Einzelhandels** verschlechterte sich im Oktober erneut. Die Befragungsteilnehmer zeigten sich etwas seltener zufrieden mit der aktuellen Geschäftslage, wobei der dazugehörige Saldo deutlich über dem Vorjahreswert notierte. Die Geschäftsaussichten trübten sich nun zum sechsten Mal in Folge ein. Der Saldenwert lag damit deutlich unter dem langfristigen Durchschnitt. Die befragten Einzelhändler wussten etwas häufiger von gestiegenen Lagerüberhängen zu berichten. Dementsprechend blieben die Bestellpläne verhalten. Die Verkaufspreise konnten nur mancherorts angehoben werden. Zudem gingen die Befragungsteilnehmer weniger häufig von besseren Preisgestaltungsmöglichkeiten in den kommenden drei Monaten aus. Die Beschäftigtenpläne sahen per saldo Personalkürzungen vor. Der dazugehörige Indikatorwert blieb jedoch deutlich über dem langfristigen Mittel.

Dienstleistungen: Pessimistische Erwartungen

Das Geschäftsklima im **Dienstleistungssektor** gab im Oktober nach. Die befragten Unternehmen waren weniger zufrieden mit ihrer aktuellen Geschäftslage, der Indikator sank auf den niedrigsten Stand seit August 2013. Gleichzeitig trübten sich die Geschäftserwartungen ein, per saldo rechneten die Umfrageteilnehmer mit Geschäftsrückgängen im kommenden halben Jahr. Im Vergleich zu den letzten drei Monaten entwickelten sich die Umsätze zwar wieder günstiger, gegenüber dem Vorjahr konnten diese jedoch nur mancherorts angehoben werden. Die Zufriedenheit mit den Auftragsbeständen nahm wieder ab. Neueinstellungen gab es zuletzt häufiger, in den kommenden Monaten dürfte die Mitarbeiterzahl jedoch seltener ausgeweitet werden. Obschon die Firmen nicht mehr so häufig mit Preisanstiegen rechneten, erwarteten wieder mehr Umfrageteilnehmer steigende Umsätze.

L-Bank Konjunkturbericht für Baden-Württemberg, November 2019

Geschäftsklima Baden-Württemberg: Klimaindikator steigt

Das **Geschäftsklima Baden-Württemberg** verbesserte sich im November leicht, der Indikator blieb aber weiterhin deutlich unter seinem langfristigen Mittelwert. Die Urteile zur aktuellen Geschäftslage fielen abermals weniger günstig aus. Die Geschäftsperspektiven wurden hingegen weniger negativ eingestuft, die Umfrageteilnehmer rechneten aber mit weiteren Geschäftsrückgängen in den kommenden Monaten. Der aktualisierte Frühindikator für die Entwicklung des realen Bruttoinlandsprodukts (nicht saison- und kalenderbereinigte vierteljährliche Veränderungsrate gegenüber dem Vorjahresquartal) in Südwest deutete – bei einem bis März 2020 reichenden Prognosehorizont – ebenfalls auf eine nachlassende Wirtschaftsleistung hin.

Sektorale Entwicklungstendenzen: Der Klimaindikator im *Verarbeitenden Gewerbe* blieb beinahe unverändert. Die Umfrageteilnehmer beurteilten ihre gegenwärtige Lage erneut negativer, gleichzeitig fielen die Geschäftsperspektiven geringfügig weniger pessimistisch aus als im Vormonat. Im *Bauhauptgewerbe* verbesserte sich die Geschäftslage leicht, weil die Unternehmen mit ihrer aktuellen Lage zufriedener waren. Wachstumspotenziale für die kommenden Monate wurden per saldo hingegen nicht mehr ausgemacht. In Folge verbesserte sich das Klima hier nur marginal. Im *Großhandel* stieg der Klimaindikator, blieb aber im negativen Bereich. Die Unternehmen zeigten sich zufriedener mit ihrer aktuellen Geschäftslage, blieben jedoch unverändert pessimistisch hinsichtlich ihrer Geschäftserwartungen. Im *Einzelhandel* stieg der Klimaindikator ebenfalls. Mit der derzeitigen Geschäftssituation waren die Unternehmen weiterhin zufrieden, hinsichtlich ihrer Geschäftsaussichten waren sie jedoch weniger skeptisch. Das Geschäftsklima im *Dienstleistungssektor* verbesserte sich. Die Zufriedenheit mit der aktuellen Geschäftslage nahm zwar erneut ab, die Geschäftsperspektiven für die kommenden Monate stellten sich jedoch spürbar weniger pessimistisch dar als zuletzt.

Verarbeitendes Gewerbe: Verhaltene Stimmung

Das Geschäftsklima im **Verarbeitenden Gewerbe** blieb beinahe unverändert negativ. Die befragten Unternehmen waren etwas unzufriedener mit ihrer aktuellen Geschäftslage, die Geschäftsaussichten fielen dafür nicht ganz so negativ aus wie im Vormonat. Die Exporterwartungen gaben leicht nach, Rückgänge im Auslandsgeschäft sind jedoch nur vereinzelt zu erwarten. Die Auftragsbestände sanken wieder etwas häufiger und die Unzufriedenheit mit der Auftragslage stieg. Da die Produktion öfter gesenkt wurde, konnten die Lagerüberhänge merklich reduziert werden. Für die kommenden Monate sind weitere Produktionskürzungen geplant, obschon nicht ganz so häufig wie im Vormonat. Dazu passend dürfte es in der nächsten Zeit zu einer Reduktion der Mitarbeiterzahl kommen.

Im Bereich der **Vorleistungsgüter** stieg der Klimaindikator zwar leicht, blieb aber deutlich im negativen Bereich. Die Umfrageteilnehmer waren mit ihrer aktuellen Geschäftslage erneut unzufriedener, die Geschäftsperspektiven wurden hingegen nicht ganz so negativ eingestuft wie im Vormonat. Analog dazu verbesserten sich auch die Exporterwartungen, wenngleich die Umfrageteilnehmer per saldo weiterhin mit einem Rückgang ihrer Ausfuhren rechneten. Die Nachfrage sank weiter, wenn auch nicht ganz so häufig wie im Vormonat. Gleichzeitig schrumpften die Auftragspolster der Unternehmen. Obwohl die Produktion zuletzt wieder häufiger gekürzt wurde, stiegen die Lagerüberhänge. Für die kommenden Monate ist mit weiteren Drosselungen der Produktion zu rechnen. Die Beschäftigtenpläne blieben restriktiv.

Im **Investitionsgüterbereich** kühlte sich das Klima weiter ab, weil die befragten Unternehmen wieder merklich skeptischer auf ihre Geschäftsentwicklung in den kommenden Monaten blickten. Die Exporterwartungen blieben beinahe unverändert negativ. Mit ihrer aktuellen Geschäftslage zeigten sich die Firmen etwas zufriedener. Die Nachfrage sank spürbar häufiger und die Unzufriedenheit mit der aktuellen Auftragslage nahm zu. Nachdem die Fertigung vielerorts zurückgefahren wurde, konnten die Lagerüberhänge ein Stück weit abgebaut werden. Für die kommenden Monate sind weitere Produktionskürzungen vorgesehen. Passend dazu wurden auch die Personalpläne weiter nach unten korrigiert.

Der Klimaindikator im **Konsumgütergewerbe** stieg und erreichte erstmals seit vier Monaten wieder den positiven Bereich. Die Zufriedenheit mit der aktuellen Geschäftslage nahm deutlich zu, gleichzeitig rechneten aber wieder mehr Unternehmen mit Geschäftsrückgängen in den kommenden Monaten. Von den ausländischen Märkten wurden seltener neue Impulse erwartet, der Indikator sank unter wieder seinen langfristigen Mittelwert. Obschon die Auftragsbestände erneut häufiger stiegen, veränderte sich die tendenziell negative Beurteilung der Auftragslage nur unwesentlich. Die Lagerüberhänge nahmen geringfügig zu und die Produktionspläne blieben beinahe unverändert restriktiv. Die Beschäftigtenpläne hingegen wurden angehoben, so dass es in den kommenden Monaten mancherorts Neueinstellungen geben dürfte.

Branchenentwicklung: Das Geschäftsklima in der *chemischen Industrie* verbesserte sich deutlich, konnte den negativen Bereich aber noch nicht verlassen. Die Unzufriedenheit mit der aktuellen Geschäftslage ließ merklich nach und für die kommenden Monate wurde wieder mancherorts mit Geschäftszuwächsen gerechnet. Die Exporterwartungen sanken zwar leicht, viele Teilnehmer erwarteten aber weiterhin neue Impulse von den ausländischen Märkten. Die Auftragsbestände gingen wieder häufiger zurück und die Urteile hinsichtlich der aktuellen Auftragslage fielen erneut negativer aus. Da die Produktion spürbar öfter gedrosselt wurde, sank auch der Lagerdruck ein Stück. Die expansiven Produktionspläne für die kommenden Monate wurden nach unten korrigiert, die Personalplanungen blieben restriktiv.

Die Einschätzungen zur aktuellen Geschäftslage im Bereich *Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren* fielen merklich weniger ungünstig aus als noch im Vormonat, jedoch rechneten die Unternehmen vielerorts mit Geschäftsrückgängen in den kommenden sechs Monaten. Auch auf den ausländischen Märkten wurde vielerorts eine Geschäftsabschwächung antizipiert. Insgesamt stieg der Klimaindikator leicht im negativen Bereich. Die Nachfrage nahm erstmals seit sechs Mo-

naten wieder zu und die Urteile zum Auftragsbestand fielen weniger negativ aus. Auch wenn die Lagerüberhänge leicht zurückgingen, blieben sie auf einem hohen Niveau. In den kommenden Monaten dürfte es zu weiteren Produktionskürzungen kommen, obschon etwas seltener als im Vormonat. Die Beschäftigtenpläne wurden zwar nach oben korrigiert, es ist aber mit weiteren Personalkürzungen zu rechnen.

Im *Druckgewerbe* sank der Klimaindikator leicht, blieb aber deutlich über dem langfristigen Mittelwert. Ursächlich für den Rückgang waren die Einschätzungen zur aktuellen Lage, die nicht mehr ganz so positiv ausfielen wie im Oktober. Hinsichtlich der weiteren Geschäftsentwicklung in den kommenden Monaten nahm die Skepsis weiter ab. Die Exporterwartungen sanken zwar deutlich, der Saldo blieb aber deutlich über seinem langfristigen Mittelwert. Die Nachfrageentwicklung war nicht mehr ganz so schwungvoll wie im Vormonat, die befragten Unternehmen zeigten sich aber erneut zufriedener mit ihrer derzeitigen Auftragslage. Mehr als die Hälfte der Firmen berichtete von Produktionssteigerungen, auch für die kommenden Monate ist mit Ausweitungen der Fertigungsmenge zu rechnen, wenngleich seltener als im Vormonat.

Im Bereich *Herstellung von Metallerzeugnissen* stieg der Klimaindikator im negativen Bereich leicht an. Die Einschätzungen zur aktuellen Lage fielen nicht ganz so negativ aus wie im Vormonat. Für die kommenden Monate rechneten die Umfrageteilnehmer aber weiterhin mit Geschäftsrückgängen, wenngleich etwas seltener als im Oktober. Von den ausländischen Märkten wurden vereinzelt neue Impulse erwartet. Sowohl die Nachfrage als auch die Auftragsreserven gingen zurück und erneut beurteilte mehr als die Hälfte der Befragten die Auftragsituation negativ. Obwohl zuletzt wieder häufiger von Produktionsrückgängen berichtet wurde, stiegen die Bestände an Fertigwaren den dritten Monat in Folge. Dementsprechend wurden die Produktionspläne erneut restriktiver ausgerichtet. Passend dazu wurden auch die Personalpläne weiter nach unten revidiert.

Im Bereich *Herstellung von DV-Geräten, elektrischen und optischen Erzeugnissen* trübte sich das Geschäftsklima weiter ein, weil die Einschätzungen zur aktuellen Lage spürbar nachgaben. Die Geschäftserwartungen für die kommenden Monate wurden hingegen weniger skeptisch eingestuft, auf den ausländischen Märkten wurden zum ersten Mal seit neun Monaten wieder Wachstumspotenziale ausgemacht. Da die Nachfrage nun anzog, waren die befragten Unternehmen sichtlich zufriedener mit ihrer Auftragslage. Weil die Lagerüberhänge deutlich reduziert werden konnten, wurden die Produktionspläne sichtlich weniger restriktiv ausgerichtet. Die Beschäftigtenpläne wurden hingegen nach unten korrigiert.

Der Klimaindikator im Bereich *Herstellung von elektrischen Ausrüstungen* stieg zwar, blieb aber weit im negativen Bereich. Die Umfrageteilnehmer beurteilten ihre aktuelle Geschäftslage so negativ wie seit Ende 2009 nicht mehr. Weitere Geschäftsabschwächungen wurden jedoch vorerst nicht mehr erwartet. Die Unternehmen rechneten sogar wieder vereinzelt mit neuen Impulsen durch die ausländischen Märkte. Die Nachfrage und auch die Auftragsbestände sanken erneut, wenn auch nicht so weit verbreitet wie im Vormonat. Obschon die Produktion nicht ganz so häufig gedrosselt wurde wie zuletzt, konnten die Bestände an Fertigwaren deutlich reduziert werden. Dementsprechend wurden die Produktionspläne nach oben revidiert und waren leicht expansiv

ausgerichtet. Die Beschäftigtenpläne deuten jedoch nach wie vor auf eine geplante Reduktion der Mitarbeiterzahl hin.

Im *Maschinenbau* nahmen die negativen Stimmen bei der Einschätzung der derzeitigen Geschäftslage zwar ab, sie blieben aber weiterhin klar in der Überzahl. Mit Blick auf die Entwicklung in den kommenden sechs Monaten nahm die Skepsis wieder zu. Auf den ausländischen Märkten wurden ebenfalls Geschäftsabschwächungen antizipiert. Insgesamt gab der übergeordnete Klimaindikator damit erneut nach. Die Nachfrage sank nicht mehr so häufig wie im Vormonat, die Auftragspolster schrumpften aber weiter. Dementsprechend waren die Umfrageteilnehmer ähnlich unzufrieden mit ihrer Auftragslage wie im Vormonat. Nachdem die Produktion wieder vermehrt gedrosselt wurde, konnten auch die Lagerüberhänge deutlich reduziert werden. Die Produktionspläne wurden zwar nach oben korrigiert, per saldo dürfte es aber zu weiteren Kürzungen kommen. Die Beschäftigtenpläne wurden nach unten revidiert, so dass weiterhin mit einer Reduktion des Mitarbeiterstamms zu rechnen ist.

Das Geschäftsklima im Bereich *Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen* verschlechterte sich im November und drehte in den negativen Bereich. Ursächlich für den Rückgang waren die pessimistischeren Geschäftsperspektiven. Die Exporterwartungen gaben ebenfalls nach, der Indikator sank wieder unter seinen langfristigen Mittelwert. Die Einschätzungen zur momentanen Geschäftslage waren – wie schon im Vormonat – verhalten positiv. Obschon die Auftragsbestände weiter stiegen, nahmen die negativen Stimmen hinsichtlich der Auftragslage zu. Da die Produktion zuletzt gedrosselt wurde, konnten die Bestände an Fertigwaren deutlich reduziert werden. Für die kommenden Monate ist mit weiteren Produktionskürzungen zu rechnen und auch die bereits restriktiven Personalpläne wurden weiter nach unten korrigiert.

Bauhauptgewerbe: Günstige Geschäftslage, verhaltene Erwartungen

Das Geschäftsklima im **Bauhauptgewerbe** verbesserte sich im November erneut leicht, lag aber noch ein Stück unter dem Wert vor Jahresfrist. Dieser Anstieg war bedingt durch die bessere Beurteilung der aktuellen Lage, der zugehörige Saldo erreichte den höchsten Wert des laufenden Kalenderjahres. Dagegen verloren die Geschäftsaussichten für die kommenden Monate an Zuversicht und trübten sich erneut etwas ein. Die Auftragsreserve nahm zu auf 4,3 Monate, auch äußerten sich die Teilnehmer abermals häufiger positiv zu ihrem Arbeitsvorrat. Die Geräteauslastung stieg an auf 83,5% und lag damit knapp über dem Vorjahreswert (83,1%). Für die nächsten drei Monate meldeten erneut mehr Firmen geplante Neueinstellungen. Von Behinderungen ihrer Bautätigkeit berichteten aktuell 33% der Baufirmen (38,4% zuletzt), womit die Quote in etwa auf dem Niveau des Vorjahresmonats lag (34%). Nach wie vor war der meist genannte Hinderungsgrund der Arbeitskräftemangel, mit 14,8% der Meldungen (19,5% zuletzt) ging der Anteil der betroffenen Teilnehmer aber etwas zurück. An nächster Position der Angaben folgte der Auftragsmangel, den im Berichtsmonat 5,5% der Befragten monierten (4,7% zuletzt). Auf Platz drei kamen im November Witterungseinflüsse mit 4,3% der Antworten (3,5% zuletzt). Auftragsstornierungen wurden von 2,9% der Firmen und Materialknappheit von 1,5% der Befragten genannt. Damit la-

gen die jeweiligen Anteile deutlich über dem langfristigen Durchschnitt. Anderen möglichen Hemmnissen wurde den November-Meldungen nach nur eine geringe oder keine Bedeutung beigemessen. Die Baupreise konnten im Rahmen der aktuellen Befragung wieder spürbar häufiger angehoben werden, und auch für die kommenden drei Monate rechneten sichtlich mehr Umfrageteilnehmer mit günstigen Preisgestaltungsspielräumen.

Im **Hochbau** klarte das Geschäftsklima im November wieder auf. Sowohl die aktuelle Situation als auch der Ausblick auf die geschäftliche Entwicklung der nächsten Monate stellten sich besser dar als zuletzt. Die Perspektiven waren nun wieder von vorsichtiger Zuversicht geprägt. Im gewerblichen Hochbau stieg der Klimaindikator spürbar an. Die derzeitige Geschäftslage wurde seit Ende 2018 nicht mehr so häufig positiv bewertet. Und die befragten Firmen blickten zudem weniger skeptisch auf ihre Geschäftsaussichten in der nächsten Zeit. Im Wohnungsbau zeigte sich ein etwas gemischtes Bild: hier hob diesmal die zuversichtlichere Einschätzung der Geschäftserwartungen die geringfügig seltenere positive Beurteilung der aktuellen Lage auf. Damit verbesserte sich der übergeordnete Klimaindikator leicht. Im Teilbereich des öffentlichen Hochbaus fielen die Angaben zur aktuellen Geschäftssituation seltener günstig aus als in den Vormonaten, gleichzeitig trübten sich die Perspektiven für das nächste halbe Jahr erneut ein. In Folge verschlechterte sich hier auch das Geschäftsklima weiter. Im Mittel aller Hochbausparten stieg die Auftragsreserve auf 4,7 Monate an (4,2 Monate zuletzt), die Geräteauslastung blieb unverändert bei 79,3%.

Im Tiefbau fielen die Urteile zur aktuellen Geschäftslage im November erneut häufiger günstig aus. Die Geschäftsaussichten dagegen stellten sich erheblich pessimistischer dar, sowohl gegenüber dem Vormonat als auch im Vergleich zum bisherigen Jahresverlauf. In Folge sank der übergeordnete Klimaindikator ein Stück. Die Geräteauslastung nahm zu auf 78,0% und lag damit über dem Wert vor Jahresfrist (76,8%). Die Auftragsreserve der Tiefbaufirmen sank marginal auf 3,6 Monate.

Großhandel: Verbesserte Geschäftslage

Das Geschäftsklima des baden-württembergischen **Großhandels** verbesserte sich im November zwar, blieb aber im negativen Bereich. Ursächlich hierfür war eine bessere Beurteilung der aktuellen Geschäftslage. Die Geschäftsaussichten blieben unverändert pessimistisch. Die Mehrheit der Befragten beklagte rückläufige Umsätze im Vergleich zum Vorjahresmonat. Eine Rolle dürften hierbei auch die erneut und diesmal häufiger gesunkenen Verkaufspreise gespielt haben. Dennoch konnten die Lagerüberhänge ein gutes Stück abgebaut werden. Angesichts der weiterhin düsteren Geschäftserwartungen waren die Bestellpläne jedoch deutlich häufiger auf Zurückhaltung ausgerichtet. Die Befragten gingen noch mancherorts davon aus, die Preise in den kommenden drei Monaten erhöhen zu können. Die Personalplanungen sahen nun eine Reduktion der Mitarbeiterzahl vor.

Einzelhandel: Verbessertes Geschäftsklima

Im baden-württembergischen **Einzelhandel** stieg der Geschäftsklimaindikator an. Der Saldo der aktuellen Geschäftslage verharrte auf dem Niveau des Vormonats, und damit auf einem im langfristigen Vergleich sehr günstigen Wert. Die Geschäftsaussichten verbesserten sich im Vergleich zu Oktober deutlich, blieben aber zurückhaltend. Die Lagerüberhänge konnten leicht reduziert werden. Der dazugehörige Saldo lag etwas unterhalb des langfristigen Durchschnitts. Die Bestellpläne waren häufiger restriktiv ausgerichtet, obwohl die Befragten deutlich öfter gute Preisgestaltungsmöglichkeiten in den kommenden drei Monaten erwarteten. Bereits im aktuellen Befragungszeitraum konnten die Preise häufiger angehoben werden. Den Ergebnissen zufolge war im Vormonat per saldo ein leichter Personalaufbau erfolgt, nach den Plänen für die nächsten Monate dürfte sich diese Entwicklung jedoch nicht fortsetzen.

Dienstleistungen: Günstigeres Geschäftsklima

Das Geschäftsklima im **Dienstleistungssektor** erholte sich nach dem Rückgang vom Vormonat wieder leicht. Mit der aktuellen Geschäftslage waren die befragten Firmen erneut etwas weniger zufrieden und die Einschätzungen zu den Auftragsbeständen waren per saldo negativ. Mit Blick auf die Geschäftsentwicklung in den kommenden sechs Monaten nahm der Pessimismus aber wieder deutlich ab. Die Umsätze entwickelten sich im Vergleich zum Vorjahr immer noch leicht positiv, von einer gestiegenen Zahl an Beschäftigten wurde jedoch nur mehr vereinzelt berichtet. Für die kommenden Monate wurden zwar weiterhin Beschäftigtenzuwächse erwartet, jedoch erneut weniger häufig. Analog dazu wurde auch eine günstige Umsatzentwicklung nicht mehr so weit verbreitet antizipiert. Auch steigende Preise erwarteten die Teilnehmer seltener als zuletzt.

L-Bank Konjunkturbericht für Baden-Württemberg, Dezember 2019

Geschäftsklima Baden-Württemberg: Einsetzende Erholung

Beim **Geschäftsklima Baden-Württemberg** zeichnete sich zum Jahresende eine langsam beginnende Erholung ab. Die befragten Unternehmen zeigten sich zufriedener mit ihrer aktuellen Geschäftslage und auch die Einschätzungen hinsichtlich der Geschäftsperspektiven fielen weniger pessimistisch aus. Der aktualisierte Frühindikator für die Entwicklung des realen Bruttoinlandsprodukts (nicht saison- und kalenderbereinigte vierteljährliche Veränderungsdaten gegenüber dem Vorjahresquartal) in Südwest deutete – bei einem bis April 2020 reichenden Prognosehorizont – auf eine weiterhin sinkende Wirtschaftsleistung hin.

Sektorale Entwicklungstendenzen: Im *Verarbeitenden Gewerbe* sank der Klimaindikator, weil die Umfrageteilnehmer ihre aktuelle Geschäftslage erneut negativer einstufen. Hinsichtlich der Geschäftsentwicklung in den kommenden Monaten waren sie beinahe unverändert skeptisch. Das Klima im *Bauhauptgewerbe* verschlechterte sich minimal. Die Einschätzungen zur aktuellen Lage erreichten zwar den Jahreshöchststand, es erwarteten jedoch erneut mehr Firmen Geschäftsrückgänge im kommenden Halbjahr. Im *Großhandel* wurden die Geschäftsaussichten nicht mehr ganz so negativ eingestuft wie zuletzt. Da jedoch die Urteile zur aktuellen Geschäftssituation nachgaben, stieg der Klimaindikator nur geringfügig. Im *Einzelhandel* kühlte sich das Klima wieder ab. Die befragten Händler zeigten sich zwar zufriedener mit ihrer derzeitigen Geschäftslage, erwarteten jedoch wieder häufiger Geschäftsrückgänge in den kommenden sechs Monaten. Im *Dienstleistungssektor* verbesserte sich das Geschäftsklima. Die Urteile zur derzeitigen Geschäftslage fielen wieder günstiger aus und Geschäftsabschwächungen wurden nur mehr vereinzelt erwartet.

Verarbeitendes Gewerbe: Sinkende Nachfrage

Das Geschäftsklima im **Verarbeitenden Gewerbe** kühlte sich zum Jahresende weiter ab. Die befragten Unternehmen waren abermals unzufriedener mit ihrer gegenwärtigen Geschäftslage. Gleichzeitig blickten sie beinahe unverändert skeptisch auf ihre Entwicklung im kommenden Halbjahr. Die Exporterwartungen verbesserten sich hingegen, auch wenn der Indikator ein Stück unterhalb des langfristigen Mittelwerts blieb. Die Nachfrage sank wieder häufiger und die Auftragsbestände schrumpften. Obschon die Produktion zuletzt erneut öfter gedrosselt wurde, stiegen die Lagerüberhänge deutlich an. Dementsprechend waren für die kommenden Monate wieder etwas häufiger Produktionskürzungen geplant. Die Beschäftigtenpläne blieben dabei unverändert restriktiv.

Im **Vorleistungsgüterbereich** stieg der Klimaindikator, blieb aber weit im negativen Bereich. Die Einschätzungen zur aktuellen Lage fielen zwar nicht mehr ganz so negativ aus wie im Vormonat, dafür rechneten wieder mehr Umfrageteilnehmer mit einer ungünstigen Geschäftsentwicklung im nächsten Halbjahr. Die Ausfuhren dürften den aktuellen Umfrageergebnissen zufolge in den kommenden Monaten ebenfalls sinken. Die Produktion wurde per saldo weiter vielerorts gekürzt. Somit konnten die Lagerbestände trotz einer sinkenden Nachfrage stabil gehalten werden, blieben aber weiterhin auf einem hohen Niveau. Da die Auftragsbestände ebenfalls schrumpften, sind weitere Produktionskürzungen geplant. Dementsprechend wurden auch die Personalpläne nach unten korrigiert.

Im **Investitionsgüter** produzierenden Gewerbe kühlte sich das Geschäftsklima weiter ab. Die befragten Unternehmen beurteilten ihre aktuelle Geschäftslage spürbar negativer. Die Geschäftsperspektiven fielen hingegen nur etwas skeptischer aus als im Vormonat. Von den ausländischen Märkten wurden im Gegensatz dazu wieder vereinzelt neue Impulse erwartet. Es berichteten mehr Unternehmen von einer gesunkenen Nachfrage und auch die Auftragsbestände schrumpften. Dazu passend stiegen die Lagerüberhänge, obschon die Produktion im November merklich häufiger gesenkt wurde. Dementsprechend sind für die kommenden drei Monate wieder vermehrt Produktionskürzungen geplant. Analog dazu wurden auch die Personalpläne nach unten korrigiert.

Im **Konsumgüterbereich** trübte sich das Geschäftsklima im Dezember ebenfalls ein. Ursächlich für den Rückgang waren die deutlich negativeren Einschätzungen zur aktuellen Lage. Die Geschäftsaussichten für die kommenden sechs Monate wurden hingegen etwas weniger pessimistisch eingestuft als zuletzt. Die Exporterwartungen blieben positiv, lagen aber unterhalb des langjährigen Mittelwerts. Es berichteten mehr Umfrageteilnehmer von sinkenden Auftragsbeständen und die Zufriedenheit mit der Auftragslage nahm weiter ab. Die Produktion wurde erneut häufiger ausgeweitet, dennoch konnten die Lagerüberhänge reduziert werden. Dementsprechend sind für das kommende Vierteljahr wieder stellenweise Produktionsausweitungen geplant. Die Beschäftigungspläne wurden dennoch nach unten korrigiert und waren nun restriktiv ausgerichtet.

Branchenentwicklung: Der Klimaindikator in der *chemischen Industrie* sank zum Jahresende deutlich. Die befragten Unternehmen waren nicht nur mit ihrer aktuellen Geschäftslage spürbar unzufriedener als im Vormonat, für das kommende Halbjahr wurden weitere Geschäftsrückgänge antizipiert. Von den ausländischen Märkten erwarteten die Teilnehmer weit verbreitet neue Impulse, wenngleich nicht ganz so häufig wie im Vormonat. Die Nachfrage gab vielerorts nach und auch die Auftragsbestände schrumpften. Die Produktion wurde etwas seltener gedrosselt als im Vormonat, dennoch wuchsen die Bestände an Fertigwaren deutlich an und der Lagerdruck nahm weiter zu. Die Produktionspläne für die kommenden Monate wurden angehoben. Die Beschäftigungspläne wurden hingegen nach unten korrigiert.

Im Bereich *Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren* stieg der Klimaindikator zum Jahresende leicht, blieb aber deutlich im negativen Bereich. Mit der gegenwärtigen Geschäftslage zeigten sich die befragten Unternehmen spürbar weniger zufrieden. Bei der Einschätzung der Geschäftsperspektiven für das kommende Halbjahr nahmen die negativen Meldungen hingegen ab. Per

saldo wurde weiterhin ein Sinken der Ausfuhrfähigkeit erwartet. Die Zufriedenheit mit der Auftragslage nahm ab. Da vielerorts die Produktion gedrosselt wurde, konnten die Lagerüberhänge erneut reduziert werden. Für die kommenden Monate ist mit weiteren Produktionskürzungen zu rechnen, jedoch nicht so weit verbreitet wie im Vormonat. Die seit Monaten restriktiven Beschäftigtenpläne wurden hingegen deutlich nach unten korrigiert.

Das Geschäftsklima im *Druckgewerbe* kühlte sich weiter ab. Zwar beurteilten die befragten Unternehmen ihre aktuelle Geschäftssituation günstiger, mit Blick auf die Geschäftserwartungen in den kommenden Monaten nahm der Pessimismus jedoch deutlich zu. Der Saldo der Exportaussichten gab ebenfalls nach – neue Impulse sind in den kommenden Monaten demnach im Auslandsgeschäft nicht zu erwarten. Die Nachfrageentwicklung verlor an Fahrt und die Auftragsbestände stiegen nicht mehr ganz so häufig wie im Vormonat. Die Lagerbestände waren vielerorts geräumt, obwohl die Produktion per saldo erneut ausgeweitet wurde. Die Produktionspläne für die kommenden Monate sind jedoch nur noch vereinzelt expansiv. Die Beschäftigtenpläne wurden wieder nach unten korrigiert.

Im Bereich *Herstellung von Metallerzeugnissen* sank der Klimaindikator im Dezember wieder. Die aktuelle Lage wurde weniger ungünstig bewertet als im Vormonat, mit Blick auf die Geschäftsentwicklung im nächsten Halbjahr nahm der Pessimismus jedoch wieder zu. Die Exporterwartungen verschlechterten sich leicht. Die Nachfrage sank häufiger und mehr als die Hälfte der Befragten zeigte sich unzufrieden mit ihrer Auftragsituation. Nachdem die Produktion erneut häufiger gedrosselt wurde, konnten die Lagerüberhänge etwas reduziert werden. Für die kommenden Monate sind Produktionskürzungen etwas seltener geplant als zuletzt.

In der Branchengruppe *Herstellung von DV-Geräten, elektrischen und optischen Erzeugnissen* verbesserte sich das Geschäftsklima, der Indikator blieb aber knapp negativ. Die befragten Firmen beurteilten ihre momentane Geschäftslage merklich günstiger als im Vormonat. Auch mit Blick auf die Geschäftserwartungen für die kommenden Monate nahm der Pessimismus weiter ab. Die Exportaussichten fielen etwas weniger günstig aus und der Indikator sank wieder unter seinen langfristigen Mittelwert. Die Nachfrage und die Auftragsbestände gingen nun zurück. Daher stiegen die Lagerüberhänge deutlich, obschon die Produktion zuletzt vielerorts gedrosselt wurde. Für die kommenden Monate sind keine Produktionsausweitungen zu erwarten. Die Zahl der Mitarbeiter dürfte den Meldungen nach reduziert werden.

Der Klimaindikator im Bereich *Herstellung von elektrischen Ausrüstungen* stieg zwar, blieb aber weit im negativen Bereich. Die Umfrageteilnehmer beurteilten ihre aktuelle Geschäftslage so negativ wie seit Ende 2009 nicht mehr. Weitere Geschäftsabschwächungen wurden jedoch vorerst nicht mehr erwartet. Die Unternehmen rechneten sogar wieder vereinzelt mit neuen Impulsen durch die ausländischen Märkte. Die Nachfrage und auch die Auftragsbestände sanken erneut, wenn auch nicht so weit verbreitet wie im Vormonat. Obschon die Produktion nicht ganz so häufig gedrosselt wurde wie zuletzt, konnten die Bestände an Fertigwaren deutlich reduziert werden. Dementsprechend wurden die Produktionspläne nach oben revidiert und waren leicht expansiv ausgerichtet. Die Beschäftigtenpläne deuten jedoch nach wie vor auf eine geplante Reduktion der Mitarbeiterzahl hin.

Im *Maschinenbau* erholte sich das Geschäftsklima zum Jahresende etwas. Die Umfrageteilnehmer beurteilten nicht nur ihre aktuelle Geschäftslage weniger ungünstig, auch die Geschäftsperspektiven wurden seltener skeptisch bewertet. Die Exporterwartungen verbesserten sich zwar, per saldo dürften die Ausfuhren jedoch weiterhin sinken. Die Produktion wurde merklich häufiger gedrosselt, dennoch stiegen die Bestände an Fertigwaren an. Dies dürfte auch daran liegen, dass per saldo die Nachfragerückgänge weiter verbreitet waren als zuletzt. Nachdem die Auftragsbestände abermals sanken, sind für die kommenden drei Monate weitere Produktionskürzungen zu erwarten. Die Beschäftigtenpläne wurden zwar leicht nach oben korrigiert, sie blieben aber restriktiv.

Das Geschäftsklima im Bereich *Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen* stieg zum Jahresende ebenfalls, der Indikator konnte den negativen Bereich aber noch nicht verlassen. Obschon von Nachfragerückgängen berichtet wurde, zeigten sich die befragten Unternehmen wieder zufriedener mit ihrer derzeitigen allgemeinen Geschäftslage. Die Exporterwartungen verbesserten sich sichtlich und die Skepsis hinsichtlich der weiteren Geschäftsentwicklung in den kommenden sechs Monaten nahm ab. Mit der Auftragslage waren die Firmen weniger unzufrieden. Die Lagerüberhänge stiegen jedoch merklich an, obschon die Produktion zuletzt wieder häufiger gedrosselt wurde. Für die kommenden Monate sind weitere Drosselungen der Produktion geplant, wenngleich seltener als im Vormonat. Die Beschäftigtenpläne wurden nach oben korrigiert, mit Neueinstellungen ist in der nächsten Zeit den Meldungen nach jedoch nicht zu rechnen.

Bauhauptgewerbe: Geschäftslage auf Jahreshoch

Im Dezember wurde die aktuelle Lage im **Bauhauptgewerbe** zum dritten Mal in Folge günstiger bewertet, der entsprechende Saldo erreichte den höchsten Wert des Jahres. Die Geschäftsaussichten für die kommenden Monate stellten sich dagegen erneut pessimistischer dar, der Kennwert lag allerdings noch über dem langfristigen Mittelwert. Da die Abwärtsbewegung des Erwartungsindikators überwog, verschlechterte sich das Geschäftsklima abermals geringfügig und lag damit ein gutes Stück unter dem Wert vor Jahresfrist. Mit ihrem Arbeitsvorrat zeigten sich die Teilnehmer genauso zufrieden wie im Vormonat, die Reichweite der Auftragsreserve nahm zu auf 4,4 Monate. Die Geräteauslastung stieg an auf 85,5% und lag damit genau 2 Prozentpunkte über dem Vorjahreswert. Für das erste Quartal 2020 meldeten die Firmen vielerorts geplante Neueinstellungen, wenn auch geringfügig seltener als im November. Behinderungen ihrer Bautätigkeit stellten aktuell 34,8% der Baufirmen fest, diese Quote lag damit ein Stück über dem Niveau des Vorjahresmonats (29,2%). Wie auch in den vergangenen Monaten war der meist genannte Hinderungsgrund der Arbeitskräftemangel, mit aktuell 16,5% der Meldungen stieg der Anteil der betroffenen Teilnehmer wieder etwas an (14,8% zuletzt). Darauf folgte Auftragsmangel mit 6,3% der Antworten (5,5% zuletzt). Eine ungünstige Wetterlage monierten im Dezember 5,8% der Befragten (4,3% zuletzt). Des Weiteren zeigten sich die teilnehmenden Firmen betroffen von Auftragsstornierungen (3,0% aktuell; langfristiges Mittel 0,9%) und Materialknappheit (1,7% aktuell; langfristiges Mittel 0,4%). Diese Beeinträchtigungen wurden absolut betrachtet nicht häufiger genannt als andere Ursachen, die jeweiligen Prozentangaben lagen aber nun klar über ihrem historischen

Mittelwert. Anderen möglichen Hemmnissen wurde den Dezember-Meldungen nach nur eine geringe Bedeutung beigemessen. Die Baupreise konnten im Rahmen der aktuellen Befragung erneut häufiger angehoben werden; für das kommende Quartal rechneten die Umfrageteilnehmer weit verbreitet mit günstigen Preisgestaltungsspielräumen, wenn auch etwas seltener als im November.

Im **Hochbau** zeigte sich im Dezember ein sehr gemischtes Bild: die aktuelle Situation wurde häufiger günstig bewertet als bisher, der Indikator erreichte den höchsten Stand seit 1991. Weitere Geschäftszuwächse im kommenden Halbjahr erwarteten die Firmen jedoch nicht mehr: Der Ausblick auf die Geschäftsentwicklung der nächsten Monate stellte sich wieder pessimistisch dar, der Saldo sank auf den niedrigsten Wert der letzten 5 Jahre. Insgesamt verschlechterte sich damit das Geschäftsklima wieder etwas. In den drei betrachteten Hochbausparten zeigten sich ähnliche Entwicklungen: im öffentlichen Hochbau wurde die derzeitige Geschäftslage häufiger positiv bewertet, allerdings blickten die befragten Firmen ein Stück skeptischer auf ihre Geschäftsaussichten in der nächsten Zeit. Im Mittel sank der Klimaindikator damit leicht in den negativen Bereich, auf den niedrigsten Stand seit April 2016. Auch im Teilbereich des gewerblichen Hochbaus fielen die Angaben zur aktuellen Geschäftssituation häufiger günstig aus, der Indikator erreichte den höchsten Wert des laufenden Kalenderjahres. Die Perspektiven für das nächste halbe Jahr aber trübten sich weiter ein. In Folge verschlechterte sich hier ebenfalls das Geschäftsklima. Auch im Wohnungsbau erreichte der Lageindikator einen Rekordwert, die aktuelle wirtschaftliche Situation wurde seit der Wiedervereinigung noch nie so oft günstig beurteilt. Bei der Einschätzung der Geschäftserwartungen schwand die Zuversicht, hier hielten sich positive und negative Stimmen nun die Waage. Damit sank der übergeordnete Klimaindikator leicht. Im Mittel aller Hochbausparten blieb die Reichweite der Auftragsreserven unverändert bei 4,7 Monaten, die Geräteauslastung stieg an auf 82,5% (79,6% zuletzt).

Im **Tiefbau** fielen die Urteile zur aktuellen Geschäftslage im Rahmen der jüngsten Befragung seltener günstig aus als zuletzt, es zeigten sich aber noch knapp über 50% der Teilnehmer zufrieden mit der derzeitigen Situation. Die Geschäftsaussichten stellten sich etwas weniger pessimistisch dar als im Vormonat. In Folge sank der übergeordnete Klimaindikator erneut. Die Geräteauslastung nahm zu auf 80,4% und lag damit klar über dem Wert vor Jahresfrist (77,4%). Die Auftragsreserve der Tiefbaufirmen blieb konstant bei 3,6 Monaten.

Großhandel: Lagerüberhang steigt

Das Geschäftsklima des baden-württembergischen **Großhandels** verbesserte sich im Dezember im negativen Bereich minimal. Ursächlich hierfür war ein etwas weniger pessimistischer Ausblick auf die Geschäftsentwicklung im ersten Halbjahr 2020. Die Erwartungen blieben jedoch deutlich eingetrübt. Weniger Teilnehmer berichteten von einer guten aktuellen Geschäftslage, der dazugehörige Saldo blieb jedoch klar im positiven Bereich. Bei der Umsatzentwicklung im Vergleich zum Vorjahresmonat überwogen weiterhin die negativen Meldungen. Die Lagerüberhänge nahmen wieder zu, der dazugehörige Saldo lag nach wie vor deutlich über dem langfristigen Mittel-

wert. Die Bestellpläne blieben verhalten. Die Befragten berichteten per saldo erneut von Preisgeständnissen, jedoch weniger häufig als im November. Für das erste Quartal 2020 erwarteten sie wieder öfter gute Preisgestaltungsspielräume. Die Personalplanungen waren auf eine Reduzierung der Beschäftigtenzahl ausgerichtet. Der dazugehörige Saldo lag nun unterhalb des langfristigen Durchschnitts.

Einzelhandel: Gute Geschäftslage

Im baden-württembergischen **Einzelhandel** sank der Geschäftsklimaindikator zum Jahresende. Es berichteten wieder mehr Teilnehmer von einer guten aktuellen Geschäftslage. Auch lag der Saldo der Umsatzentwicklung im Vergleich zum Vorjahresmonat im positiven Bereich. Die Händler erwarteten jedoch für das kommende Halbjahr eine eher ungünstige Geschäftsentwicklung. Die zugehörige Kenngröße notierte deutlich unter dem Vorjahreswert. Die Lagerbestände konnten ein gutes Stück reduziert werden. Die Bestellpläne blieben restriktiv, jedoch seltener als im Vormonat. Die Verkaufspreise konnten wieder deutlich häufiger angehoben werden. Die befragten Einzelhändler gingen auch für das erste Quartal 2020 von im Vergleich zum Vormonat unverändert guten Preisgestaltungsmöglichkeiten aus. Die Firmen planten per saldo Neueinstellungen in den kommenden drei Monaten, der Saldo notierte sichtlich über dem langfristigen Mittelwert.

Dienstleistungen: Umsatzzuwächse erwartet

Das Geschäftsklima im **Dienstleistungssektor** klarte zum Jahresausklang auf. Die befragten Firmen zeigten sich wieder spürbar zufriedener mit ihrer gegenwärtigen Geschäftslage und auch die Geschäftsperspektiven verbesserten sich leicht. Die Zufriedenheit mit der Auftragslage nahm wieder zu. Die Umsätze haben sich sowohl im Vergleich zu den vorangegangenen Monaten als auch gegenüber dem Vorjahr günstig entwickelt. Für die kommenden Monate erwarteten wieder mehr Umfrageteilnehmer Umsatzzuwächse. Dies dürfte auch daran liegen, dass nun die Firmen häufiger damit rechnen, in der nächsten Zeit höhere Preise durchsetzen zu können. Dementsprechend wurden die expansiven Beschäftigtenpläne wieder nach oben korrigiert.